

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 237

BAND XXIX

JUNI 2009

## AKTUELLE MELDUNGEN

**Mai-Juni-Jubilare:** Unser immer noch höchst aktives Senior-Mitglied **Franz Benkö** aus Buenos Aires kann am 24. Juni seinen 99. Geburtstag feiern. Erst vor wenigen Monaten wurde ihm vom argentinischen Senat für seine langen schachsportlichen Verdienste der Delfo Cabrera-Preis (benannt nach dem argentinischen Marathon-Olympiasieger von 1948) verliehen; zusammen mit 10 weiteren Sportlern anderer Disziplinen, darunter auch Ex-Fußballstar Mario Kempes; Näheres dazu und eine Reihe von Fotos unseres Jubilars kann der spanisch-sprachigen Website <http://www.chessbase.com/espanola/newsdetail2.asp?id=6502> entnommen werden. Genau einen Monat früher, am 24. Mai, wurde **Franz Pauli** aus Düsseldorf 93 Jahre alt. Am 16. Juni werden die englischen Problem-Zwillinge **John F. Ling** und **Robin Matthews** 82 Jahre alt. Zum 75. Geburtstag am 14. Mai gehen Glückwünsche nach Saarbrücken zu **Peter Orlik**. **Niels Adrian Bakke** aus dem norwegischen Stjørdal, den wir beim letztjährigen Schwalbe-Treffen in Oestrich-Winkel persönlich kennenlernen konnten, feierte am 30. Mai seinen 70. Geburtstag. Einen Tag später vollendete unser Münsterscher Kompositions-GM **Michael Keller** sein sechstes Lebensjahrzehnt. 55 Jahre wird **Wolfgang Erben** aus Gechingen am 23. Juni. Mit **Mirko Degenkolbe** (14.5.) und Löse-GM **Arno Zude** (24.5.) wurden zwei bekannte Problemisten 45 Jahre alt. Den Abschluss bilden diesmal zwei 40. Geburtstage: Am 4. Mai war es für **Holger Buck** aus Bad Salzdetfurth soweit, und unser Hilfsmatt-Sachbearbeiter **Eckart Kummer** folgte ihm am 13. Mai. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

**Kalenderblatt** — Erinnerung sei an den 50. Todestag unseres früheren Vorsitzenden **Carl Schrader** (11.8.1901-29.5.1959), der nach 1945 die Schwalbe mit großem Einsatz und sicherer Hand durch eine kritische Phase ihrer Existenz geleitet hat. Verwiesen sei auf eine ausführlichere Notiz zu Schrader in dieser Rubrik, die in Heft 190, August 2001, anlässlich seines 100. Geburtstags erschienen ist. Vor etwa drei Jahrzehnten gehörte das fränkische Gespann **Hans Erdenbrecher** (26.6.1909-3.8.1990) und Herbert Engel zu den regelmäßigen Besuchern der Schwalbe-Jahresversammlungen. Irgendwann verschwand Erdenbrecher aus dem Blickfeld - vom Tod des vor nun 100 Jahren Geborenen erfahren wir nur mit Verspätung, und erst die Nachforschungen von Rudolf Glenk, über die er in seinem Erdenbrecher-Erinnerungsbeitrag in der Festschrift des Schachclubs Forchheim zum Mittelfränkischen Schachkongress 2005 berichtet, brachte Aufklärung. Erdenbrecher komponierte etwa 300 orthodoxe Probleme, von denen er viele in regionalen Tageszeitungen publizierte. Er erzielte aber auch eine Reihe beachtlicher Auszeichnungen, unter anderem im Turnier Sao Paulo 1960. — Damit haben wir schon den Sprung nach Brasilien vollzogen, der in diesem Jahr noch dem PCCC bevorsteht. Von dort kam auch das Vallado-Thema, das in den letzten Jahren in verschiedenen Problemgattungen eine besondere Beachtung gefunden hat. Sein Erfinder **Joaquim Vallado Monteiro da Silvera** (8.6.1884-2.12.1962) wurde vor 125 Jahren geboren. Nach einer erfolgreichen Karriere als Partyspieler, die auch mehrere Olympia-Teilnahmen für die Tschechoslowakei umfasste, wandte sich **Ladislav Prokeš** (7.6.1884-9.1.1966) ab 1931 der Studienkomposition zu. 1941 gab er eine 150 Studien umfassende Auswahl seiner insgesamt etwa 1000 Kompositionen heraus, dem 1951 ein weiterer Band folgte.

# Dieter-Werner-50-Geburtstagsturnier 2008

## Preisbericht von Dieter Werner (CH-Gy)

Wie bei diesem Turnierdirektor nicht anders zu erwarten, gingen exakt 37 Aufgaben von 29 Autoren aus 11 Ländern ein, die mir anonymisiert zugesandt wurden.

Teilnehmer und Aufgaben (+: Gemeinschaftsaufgabe; v: Verbesserung):

Gunter Jordan (GER): 1, 10, 21; Martin Minski (GER): 2; Marcel Tribowski (GER): 3; Torsten Linß (GER): 4, 5; Eugene Fomitschew (RUS): 6; Leonid Ljubaschewski (ISR): 7+, 17+; Leonid Makaronez (ISR): 7+, 17+, 29; Josef Kupper (SUI): 8, 9; Andrei Dikumarow (RUS): 11, 12, 13, 14, 15; Paul Răican (ROM): 16, 16v; Stephan Dietrich (GER): 18, 24; Henryk Grudzinski (POL): 19, 35; Dušan Tadić (CRO): 20; Wilfried Neef (GER): 22; Sergei Rumjanzew (RUS): 23; Frank Richter (GER): 25, 26; Gerald Ettl (GER): 27; Ion Murarasu (ROM): 28; Hans Peter Rehm (GER): 30; Volker Gülke (GER): 31+; Hartmut Laue (GER): 31+; Stanislav Vokál (SVK): 32; Giuseppe Acciaro (ITA): 33; Waleri Kirillow (RUS): 34+; Michail Mischko (UKR): 34+; Sergei Smotrow (KAZ): 34+; Hemmo Axt (GER): 36; Michail Marandjuk (UKR): 37+; Iwan Soroka (UKR): 37+.

Ein herzliches Dankeschön für die Ausrichtung des Thematurniers geht an meinen Freund, Turnierdirektor und Initiator Norbert Geissler, den Schriftleiter dieser Zeitschrift Volker Gülke und selbstverständlich besonders an alle Teilnehmer mit ihren phantasievollen Aufgaben! Ich bin sicher, dass viele Bearbeiter von S#-Rubriken über Einsendungen mit derart hoher Qualität begeistert wären! Das Niveau rechtfertigt den Eingang von ca. 50% der korrekt gebliebenen Aufgaben in den Preisbericht.

Es wurden mehr Probleme eingereicht, als ich insgeheim erhofft hatte, denn neudeutsch logische S#-Mehrzüger sind nicht leicht zu komponieren, da sie neben den üblichen künstlerischen und ästhetischen Qualitätskriterien zusätzlich den hohen Anforderungen der neudeutschen Schule genügen müssen<sup>1</sup>. Das war nicht bei allen Einsendungen der Fall. Derartige Aufgaben können aber in anderen Turnieren durchaus eine Chance haben, ausgezeichnet zu werden. Denn wie seit Grasemann allgemein bekannt ist, bedeutet das Prädikat neudeutsch „nicht viel mehr als die Feststellung einer Tatsache, ein Werturteil ist es nicht“<sup>2</sup>.

Außerdem wurden einige Aufgaben nicht in den Bericht aufgenommen, auch wenn sie formal der neudeutsch logischen Schule angehören. Es handelt sich dabei meist um langzügige Probleme, deren Ausgangsstellung mit einer kleinen Veränderung nach Dauerschachgeboten wieder auf dem Brett steht, wobei die Schachgebote keinen inneren Zusammenhang aufweisen, also zufällig erscheinen. Dies ist aber nur mein persönlicher Geschmack. Ich bitte die Autoren deshalb, Ihre Werke unbedingt veröffentlichen zu lassen!

### Anmerkungen zu defekten Aufgaben:

**Nr. 6:** Kd1/Kd3 Dual nach 4.– K:b3 5.Dc2+ und De2! (dr. 6.Dd3+ L:d3#) – **Nr. 11:** unthematisch (siehe Diagramm). – **Nr. 14:** Ka7/Kd8 NL in 16 (1.Dd6+ Kc8 2.D:e6+ Kd8 ..5.Dg5+ Kc8 6.Th8+ Kd7 7.L:g4+ Kc6 8.Lf3+ Kd7 9.Df5+ Ke7 10.Lh4+Kd6 11.Dd5+ Kc7 12.De5+ Kd7 13.Td1+ Td2 14.Th7+ Kc8 15.Dc7+ S:c7 16.Lb7+ T:b7#) – **Nr. 15:** Kg4/Ke2 NL in 6 (1.Dc2+ Kf1 2.Kf3 f6 z. B. 3.Lc8 Bf5 4.Ld4 Ke1 5.Dd3 Tf1 6.Lf2 Tf2#) – **Nr. 16:** Kg4/Ke4 NL, wurde ersetzt durch 16v. – **Nr. 20:** Kf2/Kg5 NL in 11 (1.Se6+ d:e6 2.Td3 e5 3.Td5 K:f4 4.h4 Kg4 5.Dh5+ Kf4 6.Ke1 Ke3 7.Lc5+ Kf4 8.Td1 e4 9.Ld6 Ke3 10.Df3+ e:f3 11.Lf1 f2#) – **Nr. 23:** Ka1/Kh8 Unlösbar – **Nr. 33:** Kd5/Kd8 Unthematisch und unlösbar.

### Anmerkungen inhaltlicher Art:

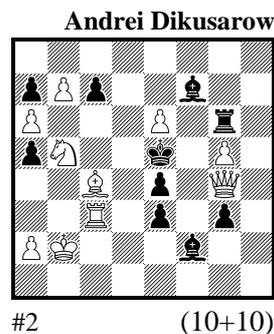
**Nr. 17:** Kd1/Kd4 Thema rein orthodox, da e. p.-Schlag leider nicht selbstmatttypisch genutzt wird. – **Nr. 19:** Kd1/Kd3 Die ersten 4 Halbzüge sind m. E. entbehrlich. – **Nr. 22:** Kc5/Kc3 Interessant, aber nicht neudeutsch-logisch. Der vom Autor angegebene Basisplan (ohne sBf4) kommt z. B. in der Lösung nach Zugzwang nur noch in einer kürzeren Nebenvariante vor. Trotzdem wie gesagt veröffentlichen, da ansonsten geschickt konstruiert. – **Nr. 35:** Kd1/Kd3 Sollte ohne den weißen Turm auf b1 realisiert werden.

<sup>1</sup>Hier verwendete Fachbegriffe werden bestens erklärt in dem sehr empfehlenswerten Buch von Rudi Albrecht: *Grundlagen und Grundstrukturen des logischen Schachproblems*, MV-Verlag, 2007.

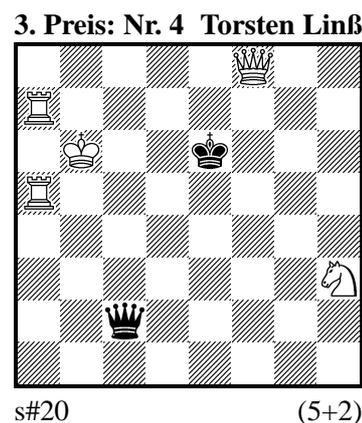
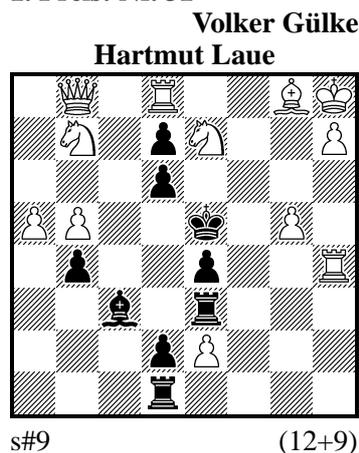
<sup>2</sup>Herbert Grasemann: *Eines Reverends Einfall, der Geschichte machte*, 1981, S.53.

Bei dem Autor der Nr. 11 bedanke ich mich für die nette **50-Symbol-Widmung**. Auch wenn die Aufgabe in 2 Zügen zu lösen und damit unthematisch ist, hoffe ich, dass der Autor mit der Veröffentlichung als Einführung einverstanden ist. Am Turnier kann sie natürlich nicht teilnehmen. (Lösung: 1.Ld3? T:g5!, 1.T:e3? L:e3!, 1.b8D? T:e6!. **1.Ld5!** [2.D:e4#] 1.– K:d5 2.Df5#, 1.– T:g5 2.Dg5#.)

Nun endlich zum Preisbericht: Die folgende Reihung ist mir, mit Ausnahme des 1. Preises, nicht leicht gefallen. Letztlich entschied wohl das Bauchgefühl. Deshalb gibt es auch keinen Grund für die nicht ausgezeichneten Komponisten enttäuscht zu sein!



### 1. Preis: Nr. 31



### 1. Preis: Nr. 31 von Volker Gülke und Hartmut Laue

Der klare Sieger! Er kommt extrem nahe an meine Vorstellungen eines perfekten Selbstmatts heran. Wir sehen, wie logisch einwandfrei weiße Masse (wT) beseitigt wird, um die doppelte Deckung eines Feldes (d6) mit Hilfe eines Springerpendels loszuwerden. Raffiniert ist bereits, dass der im Weg stehende weiße Turm nicht geopfert wird, sondern sich gezielt verstecken muss. Geradezu genial sind allerdings die Beschäftigungslenkungen des schwarzen Turms mit Rückkehr, die ich so noch nie gesehen habe!

Satzspiel: 1.– Kd4 2.Sf5+ Ke5 3.S:e3 ~ 4.T:e4+ K:e4#

Probespiel: Der Versuch, den Basisplan ohne vorherige Absicherung zu spielen scheitert an Td8. Ohne ihn ginge 1.Sd8 (2.D:d6+ K:D#) Kd4 2.Db6+ Ke5 3.Dd6+ K:D#. Mit Sb7-d8 wird d6 nicht mehr gedeckt und Db6 durch Linienöffnung erst möglich. Das ist zwar nicht zweckrein, aber die Linienöffnung kompensiert nur das nicht mehr durchführbare Satzspiel und stört deshalb nur wenig.

Lösung: 1.Sc5! (2.D:d6+ K:d6#) und das Feld e4 ist doppelt gedeckt, was den schwarzen Turm entlastet 1.– Td3 2.Sa6! (3.T:e4+ K:e4#) Td4! behält c6 und e4 im Auge 3.T:d7 (4.D:d6+ T:d6 5.T:e4+ K:e4#) Tc4! 4.Ta7! (nicht 4.Tb7?; es droht 5.D:d6 K:d6#) Td4 5.Sc5 (6.T:e4+ T:e4 7.D:d6 K:d6#) Td3! 6.Sb7 (7.T:e4+ K:e4#) Te3 und wie geplant 7.Sd8 Kd4 8.Db6+ Ke5 9.D:d6+ K:d6#.

Nebenspiel: 1.– Kd4 2.Sb3+ Ke5 3.Sa1! (passend zu 4.Ta7!) Kd4 4.Db6+ Ke5 5.D:d6+ K:d6#.

Ein phantastisches, außergewöhnlich originelles Selbstmatt, das auf der Zunge zergeht!

### 2. Preis: Nr. 3 von Marcel Tribowski

Was für ein Werk! Weiß muss mittels ständiger Drohungen seinen Gegenpart an der kurzen Leine halten, um drei Primär- und ein Sekundärhinderung zu beseitigen. Nach ihrem Rundlauf kehrt die Dame auf ihr Ausgangsfeld zurück, um den Startschuss für das Opferfinale zu geben.

Probespiel: Nimmt man den wBc3, den sSa7 und den sBf5 vom Brett und stellt den wL nach f5 oder g6, um Dh7! auszuschalten, ginge sofort 1.Sb5! bel. 2.T:d2+ L:d2 3.Sc3+ L:c3 4.Dd3+ Ld2 5.D:d2 K:d2#

Lösung: 1.Dd3! (2.D:d2+ L:d2 3.T:d2+ K:d2#) Lg3 2.Da6 (3.T:d2+ K:d2#) Lf4 3.Dd6 Lg3 4.D:b8 Lf4 5.Dd8! Lg3 6.Ld7! Lf4 7.L:f5 (1. Primärhinderung, nämlich sBf5, ist beseitigt. Aber nun stört der Läufer auf f5, d. h. er erweist sich als das angesprochene Sekundärhinderung) 7.– Lg3 8.Da5 Lf4

9.c4! (2. Primärhindernis wird mit Felldrängung erledigt) Lg3 10.Ld3 (Antizielcharakter) Lf4 11.Lg6! (räumt für den Rückweg der Dame und verhindert gleichzeitig Dh7!; Kontrollspiele für Zweckökonomie: 11.Lh7? räumt, ermöglicht aber D:h7 und 11.Le4? verhindert weiterhin Dh7? aber räumt f5-d3 nicht) Lg3 12.D:a7 (beseitigt 3. Primärhindernis, deshalb nicht Dc7?) Lf4 13.Dd7 Lg3 14.Df5 Lf4 15.Dd3 Lg3 16.De4! Lf4 und endlich wie geplant 17.Sb5! bel. 18.T:d2+ L:d2 19.Sc3+ L:c3 20.Dd3+ Ld2 21.D:d2 K:d2#

Das weiße Spiel ist wirklich sehr beeindruckend! Mir gefallen vor allem Züge wie 6.Ld7! nachdem sich die weiße Dame perikritisch auf d8 zurückgezogen hat. Auch 11.Ld3-g6! ist sehr fein begründet. Weniger Beifall bekommt natürlich das ständige aber unvermeidbare Pendeln des schwarzen Läufers, die recht herzhaft Beseitigung der beiden schwarzen Rappen und der Schlagentzug der weißen Dame. Alles in allem wird das zugrunde liegende Schema aber hervorragend genutzt um ein kraftvolles und sehr interessantes Problem zu schaffen!

### 3. Preis: Nr. 4 von Torsten Linß

Ein gewaltiger Inhalt wird uns hier mit nur 7 Steinen präsentiert! Der Springer muss nach h5 geführt werden, um den Grundangriff mit Blocktürmen spielen zu können (vgl. Aufgabe A). Die Türme werden zur Deckung beziehungsweise Linienverstellung eingesetzt, wobei sie harmonisch mit der weißen Dame zusammenarbeiten, die mehrfach als Batterie hinterstein dient. Die jeweilige Rückkehr der Schwerfiguren auf dem gleichen Weg ist bestechend schön!

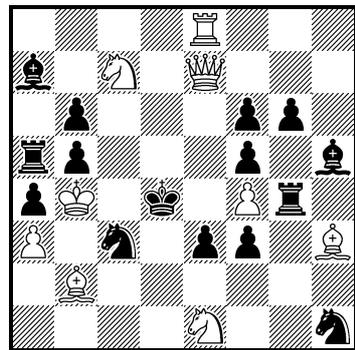
Probespiel: 1.De8+? Kd6 2.Dc6+ D:c6# aber 1.– Kf6!

Lösung: 1.Te7+! Kd6 2.Tg7+! Ke6 3.Df7+ Kd6 4.Df4+ Ke6 5.Te5+ Kd6 6.Tc5+! Ke6 7.Df7+ Kd6 8.Dc7+ Ke6 9.Sf4+ Kf6 10.Sh5+ geschafft! Ke6 11.Df7+ Kd6 12.Df4+ Ke6 13.Te5+ Kd6 14.Ta5+ Ke6 15.Df7+ Kd6 16.Df8+ Ke6 17.Te7+ Kd6 18.Tea7+ Ke6 19.De8+ Kd6 20.Dc6+ D:c6#

Die beste Miniatur im Turnier mit einem krönenden Abschluss in perfekter Form.

### 4. Preis: Nr. 25

Frank Richter

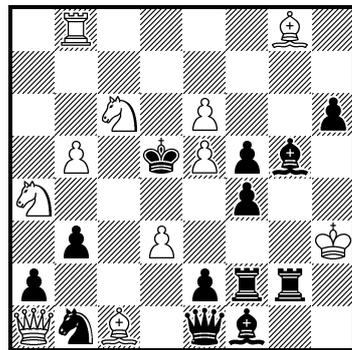


s#13

(9+15)

### 1. Ehr. Erwähnung: Nr. 26

Frank Richter

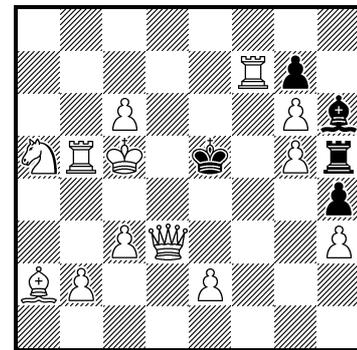


s#8

(11+13)

### 2. Ehr. Erwähnung: Nr. 30

Hans Peter Rehm



s#9

(13+5)

### 4. Preis: Nr. 25 von Frank Richter

Äußerst gekonnt, beseitigt die weiße Dame den Störenfried auf f3 und pendelt auf ihr Ausgangsfeld zurück. Aufgewertet wird das durch den außergewöhnlich langen Grundangriff, bei dem der schwarze Turm so gelenkt wird, dass er den Hinterstein einer in der Ausgangsstellung noch nicht erahnten weißen Batterie mit Matt schlagen muss.

Probespiel: Der schwarze Bauer auf f3 verhindert 1.Lg2?! (2.S:b5+ T:b5#, 1.– Ta6? 2.Dc5+ b:c5#) T:g2 2.S:b5+! Kd5 3.Df7+ Kc6 4.Te6+ Kd5 5.S:c3+! Kd4 6.Te4+ f:e4 7.Sd5+! T:b2#

Lösung: 1.De6! (2.S:b5+ T:b5#) Ta6 2.Dc6! (3.Dc5+ b:c5#) Ta5 3.D:f3 Ta6 4.Dc6 Ta5 5.De6 Ta6 6.De7! Ta5 7.Lg2! (8.S:b5+ T:b5#, 7.– Ta6? 8.Dc5+ b:c5#) T:g2 8.S:b5+! Kd5 9.Df7+ Kc6 10.Te6+ Kd5 11.S:c3+! Kd4 12.Te4+ (öffnet f7-d5!) f:e4 13.Sd5+! (verstellt f7-b3!) T:b2#

Ähnliche Damenpendel hat man schon gesehen, sie finden sich andererseits aber auch nicht wie Sand am Meer. Mir gefällt ausnahmsweise die ungewöhnliche 50:50%-Gewichtung von Basis- und Sicherungsplan, weil sie klar unterscheidbar sind. Schön ist zudem, wie die für das Mattbild nicht benötigten weißen Steine Te8/Lh3/Lb2 „nebenbei“ beseitigt werden.

### 1. Ehrende Erwähnung: Nr. 26 von Frank Richter

Eine schwarze Linie (g2-g8) soll geöffnet werden. Die dazu benötigte Läuferlenkung erweist sich aber als Kritikus mit schwarzer Linienverstellung und Deckungsverlust. Interessanterweise kann dies nicht

verhindert aber mittels raffinierter Sicherungsspiele kompensiert werden. Die Dame auf a1 übt zwar nur ihre Läuferfunktion aus, als Läufer gäbe es aber eine NL in 5 Zügen (3.La1-d4!).

Probespiel: 1.Td8+? L:d8 2.e7+ T:g8+ 3.Kh4!!

Lösung: 1.Sb6+ Kc5 2.Sd7+ (verstellt d8-d5!) Kd5 3.Le3! (4.Sf6+ L:f6 vermeidet Kritikus! 5.e7+ T:g8#) f:e3 4.Sb6+ Kc5 5.Sa4+ Kd5 6.Td8+ L:d8 (6.Sb4+? D:b4 7.Td8+ Dd6!) 7.Sb4+ D:b4 8.e7+ T:g8#

Feine Logik mit kritischem Spiel, Pendel, Antizielelementen und vielen Opfern gewürzt.

## 2. Ehrende Erwähnung: Nr. 30 von Hans Peter Rehm

„Wenn weiße und schwarze Batterien aktiv werden, ist Hochspannung vorprogrammiert“, schreibt Friedrich Chlubna in seinem Buch *Das Matt des weißen Königs*<sup>3</sup>, und mit Batterien geizt die vorliegende Aufgabe bestimmt nicht! Ein weißer Block erweist sich als verfrüht. Schwarz, der sich in Zugzwang befindet, denkt nicht daran, eine benötigte T/L-Batterie aufzubauen und entscheidet sich deshalb für eine potentielle L/T-Batterie. Diese würde aber nach dem Sicherungsspiel abziehen müssen und Weiß kann zu seiner Grundidee zurückkehren!

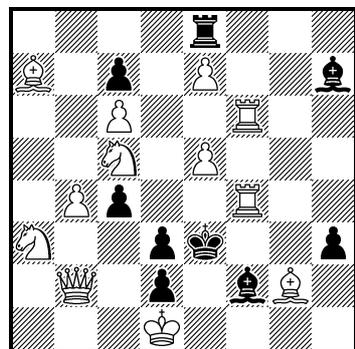
Probespiel: 1.b4? L:g5? 2.Sc4+ Ke6 3.De3+ L:3# aber 1.– T:g5!

Lösung: 1.Kc4+! Ke6 2.Kd4+ Kd6 3.Td5+ Ke6 und nun erst 4.b4! (4.– T:g5 5.Te5+ Kd6 6.Ke3+ K:e5 7.Tf5+ T:f5#) deshalb besser 4.– L:g5! aber nun wird in die Ausgangsstellung zurückgependelt 5.Tb5+ Kd6 6.Kc4+ Ke6 7.Kc5+ Ke5 8.Sc4+ Ke6 9.De3+ L:e3#

Reziproke Batterien finden sich auch im erwähnten Bestseller (siehe Aufgabe B). Bei Nr. 30 ist es in logischem Gewand gelungen, einen Einschlag auf g5 als schwarze Verteidigung einzubauen, die nach Beugung entsprechend abgewertet wird. Etwas schade ist, dass La2 und Tb5 im Mattbild nicht gebraucht werden.

Erfrischend anders! Sie nimmt den Kritikern logischer Aufgaben, die diese oft als „trocken“ bezeichnen, den Wind aus den Segeln.

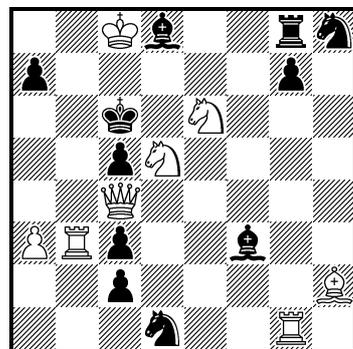
## 3. Ehr. Erwähnung: Nr. 36 Hemmo Axt



s#9

(12+9)

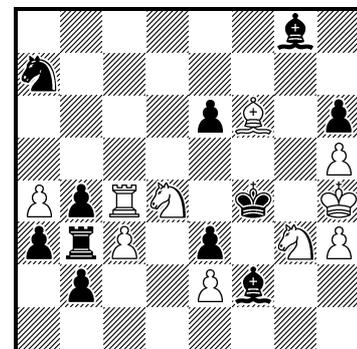
## 4. Ehr. Erwähnung: Nr. 9 Josef Kupper



s#8

(8+11)

## 1. Lob: Nr. 27 Gerald Ettl



s#5

(10+11)

## 3. Ehrende Erwähnung: Nr. 36 von Hemmo Axt

Die Kraft der weißen Dame stört gewaltig. Ohne die Masse auf e5 könnte sie sich unter Beschäftigung aus dem Staub machen. Sehr überraschend kommt, dass das Hindernis vom schwarzen König beseitigt werden muss und das mittels Tempogewinnführung der Dame nach a2(!), wo sie von hieraus doch wieder c2 deckt!

Das Nebenspiel, in dem der La7 leider erstmals mitspielen darf und in dem der König ebenfalls, aber beiläufig, auf e5 schlägt, hätte ich mir der Klarheit wegen kürzer gewünscht.

Probespiel: 1.Sc2+? d:c2 2.D:c2! 1.Da2? ist zu langsam.

Lösung: 1.Da1! (2.Sc2+ d:c2#; 1.– Lf5 2.Te4+ L:e4 3.Sc2+ d:c2#) 1.– Lg8 2.Da2!! (3.S:c4+ L:c4 4.S:d3+ K:d3 5.Db3+ L:b3#) Lh7 3.Tf3+ Kd4 4.D:c4+ K:e5 5.Df4+ Kd5 6.T:h3+ Le4 7.Th5+ Kd4 8.De5+ Ke3 9.Sc2+ d:c2#

Nebenspiel: 2.– c3 3.Tf3+ Kd4 4.Sb5+ K:e5 5.S:d3 Ke4 6.T:f2+ h:g2! 7.Tf4+ K:d3 8.T:d2+ e:d2 9.Db3+ L:b3#

Ein komplexes, unkonventionelles Spiel der weißen Akteure mit überraschenden Wendungen.

<sup>3</sup>Friedrich Clubna: *Das Matt des weissen Königs*, 1995, Eigenverlag, S. 83

#### 4. Ehrende Erwähnung: Nr. 9 von Josef Kupper

Sehr subtil scheitert das Probespiel an der Öffnung der Diagonalen c4-g8 durch die beiden Springer. Bei Weiß bedarf es präziser Vorbereitung um letztlich die Kraft seiner Dame los zu werden.

Nicht nur aus ästhetischen Gründen hätte ich den wBa3 weggelassen, da ohne ihn das Nebenspiel vorteilhaft auf 6 Züge gekürzt wird. Stünde zudem der sBc2 auf a6, könnte der wTg1 auf g4 gestellt werden. Die Verführung 1.Td4? (es hilft nur Le2!) würde m.E. die Aufgabe nochmals aufwerten.

Probespiel: 1.Tg5? (2.Da6+ Lb6+ 3.Sd8+ T:d8#) L:g5+! 2.Sd8+ L:d8 3.Se7+ L:e7+ 4.D:g8?; 1.– Le2? 2.Da4+ Lb5 3.Sd4+ B:d4 4.Dc4+ L:c4 (Motivinversion!) 5.Se7+ L:e7#

Lösung: 1.Sb4+ Kb6 2.Sd3+ (zweckrein erspielter „Parkplatz“, da die Verstellung e2-b5 unnötig ist: siehe oben Da4+ usw.) Kc6 3.Tg5! (4.Da6+ Lb6+ 5.Sd8+ T:d8#) L:g5+ 4.Sd8+ L:d8 (erst jetzt darf der S nach g6 überführt werden) 5.Se5+ Kd6 6.Sg6+ Kc6 7.De4+! L:e4 8.Se7+ L:e7#

Auch wenn die Konstruktion vielleicht nicht ganz ausgereizt ist, ist die Verknüpfung von logisch eingeleitetem Umnow mit vorzubereitender Kraftbeseitigung ansprechend genug, um ehrend erwähnt zu werden.

#### 1. Lob: Nr. 27 von Gerald Ettl

Der Ausgangsstellung ist das Matt durch den Turm auf b4 wirklich nicht anzusehen! Mir gefallen der schöne Schlüssel und die stillen Züge. Etwas ungünstig ist, dass der hinderliche Bauer im Probespiel zwei Züge hat, das Matt zu verhindern.

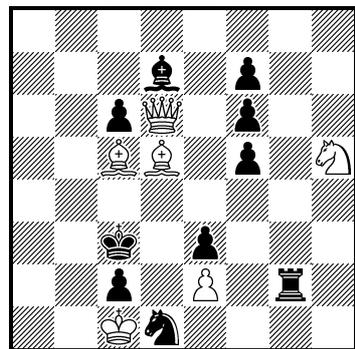
Probespiel: 1.T:b4? (2.Sc6+ T:b4 3.Lg5+ h:g5#) T:b4! 2.Se6+ L:e6 3.Le5+ K:e5+ 4.c4 und c:b4!

Lösung: 1.Tc6! (2.S:e6+ L:e6 3.T:e6 ~ 4.Lg5+ h:g5#) T:c3 2.Tc4! (3.Sc6+ T:c4 4.Lg5+ h:g5#) Tb3 3.T:b4! (3.Sc6+ T:b4 4.Lg5+ h:g5#) T:b4 4.S:e6+ L:e6 5.Le5+ K:e5#

Nebenspiel: 1.– b:c3 2.S:e6+ L:e6 3.T:e6+ Tb5 4.a:b5 ~ 5.Lg5+ h:g5#.

#### 2. Lob: Nr. 37

Michail Marandjuk  
Iwan Soroka

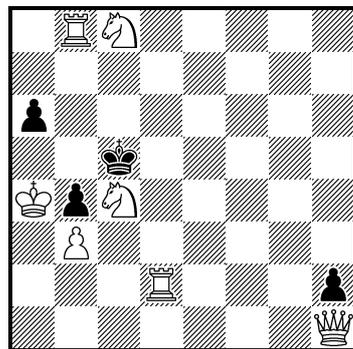


s#9

(6+10)

#### 3. Lob: Nr. 2

Martin Minski

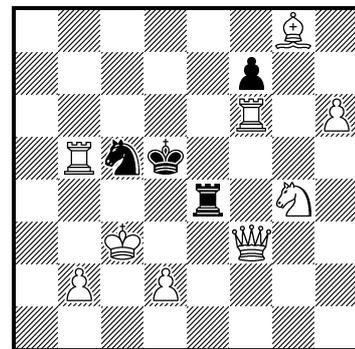


s#6

(7+4)

#### 4. Lob: Nr. 21

Gunter Jordan



s#9

(9+4)

#### 2. Lob: Nr. 37 von Michail Marandjuk und Iwan Soroka

Den Löser erfreuen mehrfache Feldräumungen (keine Bahnungen, wie sie der Autor angibt, wegen fehlender Feldüberschreitung) um den schwarzen Turm abzulenken. Einfach aber schön!

Probespiel: 1.La2? (2.Dd2+ e:d2#) aber T:e2!

Lösung: 1.Lb4+! Kd4 2.Dc5+ Ke5 3.L:c6+ Ke6 (4.Ld5+? Ke5 5.L:g2? dauert zu lang) 4.Sg7+! T:g7 5.Ld5+ Ke5 6.Dd6+ Kd4 7.Lc5+ Kc3+ 8.La2! ~ 9.Dd2+ e:d2#.

#### 3. Lob: Nr. 2 von Martin Minski

Sehr klar dargestelltes selbstmattspezifisches „Berlin-Thema“, wie es Johannes Quack in seinem le-senswerten Artikel formuliert: „Ein weißer Vorplan scheitert an einem störenden schwarzen Schachgebot. In einem Vorplan sorgt Weiß dafür, dass aus diesem Schachgebot ein Matt werden würde.“<sup>4</sup>

Probespiel: 1.Tb5+? a:b5+ Ka5; nicht 1.Sa5? patt; nicht 1.Dg1+! h:g1D,T! 2.Sa5? D,Ta1+!

Lösung: 1.Td5+! Kc6 2.Td3+! (2.Td8+?/Td1+? Kc7!/Kc5!) Kc5 3.Dg1+ (D:h2? a5!) Kc6 (3.– h:g1D? 4.Sa5! und jetzt würde Da1 matt setzen!) 4.Dc5+! K:c5 5.Sa5 h1~ 6.Tb5+ a:b5#

Nebenspiel: 2.– Kc7 3.D:h2+ Kc6 4.Sa5+ Kc5 5.Tb5+ a:b5#.

<sup>4</sup>Vgl. hierzu *idee & form*, Nr. 100/Okttober 2008, S. 3206 f.

#### 4. Lob: Nr. 21 von Gunter Jordan

Um die Lücke im Mattnetz zu stopfen, wird der Springer nach g6 geführt und die Linie g8-d5 kann mittels Opfer geöffnet werden. Leichte, aber angenehme Kost.

Probespiel: 1.Dd3+? Td4 2.Dc4+ T:c4# aber 2.– Ke4!

Lösung: 1.Sf2! Ke5 2.Sd3+ Kd5 3.Sf4+ Ke5 4.Sg6+! Kd5 5.Lh7! f:g6 6.Lg8+ Ke5 7.Te6+ Kd5 8.Dd3+ Td4 9.Dc4+ T:c4#.

#### 5. Lob: Nr. 6 von Eugene Fomitschew

Gekonnte Führungen von Läufer und Turm zum Block/Opfer. Eine ähnliche perikritische L-Führung findet sich bereits im FIDE-Album 74-76 (siehe C), aber mit dem schwarzen König am Brettrand und zweimaliger Verstellung durch einen weißen Turm. Meines Erachtens erlaubt das Schema sogar eine Doppelsetzung der Idee.

Probespiel: 1.Lc5? Kf4 2.Ld6+ Kf5 3.Lf8 Kf4 4.Lh6+ Kf5 5.Tg3? patt, bevor 6.Tg6 möglich ist.

Lösung: 1.Lg1! Kf4 2.Lh2+ Kf5 3.Tg3! Kf4 4.Tgg8+! (4.Tg7?) Kf5 5.Lg1! Kf4 6.Le3+ Kf5 7.Lc5! Kf4 8.Ld6+ Kf5 9.Lf8! Kf4 10.Lh6+ Kf5 11.Tg6! f:g6#.

#### 6. Lob: Nr. 10 Gunter Jordan

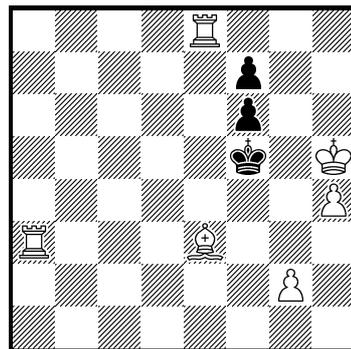
Logisch einwandfrei, aber nicht gerade auf die feine Art, wird der störende Turm auf a4 beseitigt.

Probespiel: 1.T:b4+? T:b4!

Lösung: 1.Tc7! Ka6 2.Lb7+ Kb6 3.Lc6 Ka6 4.Lb5+ Kb6 5.L:a4 Ka6 6.Lb5+ Kb6 7.Lc6 Ka6 8.Lb7+ Kb6 9.Ld5 Ka6 10.Ta7+ Kb6 11.T:b4+! L:b4+ 12.c5+ L:c5#.

#### 5. Lob: Nr. 6

Eugene Fomitschew

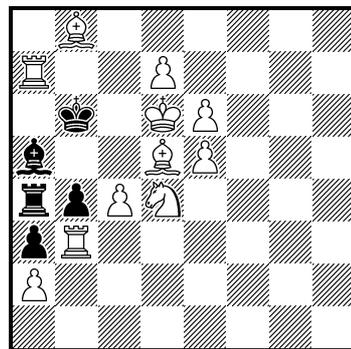


s#11

(6+3)

#### 6. Lob: Nr. 10

Gunter Jordan



s#12

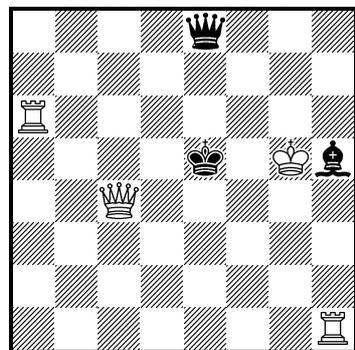
(11+5)

#### A) (siehe 3. Preis)

Reinhardt Fiebig

Rainer Staudte

Probleemblad 2003



s#12

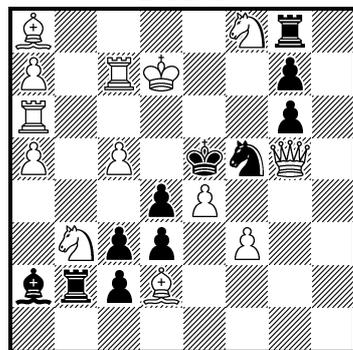
(4+3)

#### B) (siehe 2. Ehr. Erw.)

Roland Baier

Bayern - Schweiz 1985

2. Platz



s#3

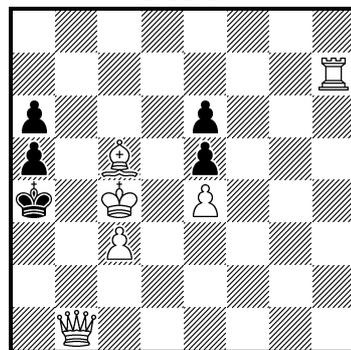
(13+11)

#### C) (siehe 5. Lob)

Manfred Zucker

Schach 1975

1. Preis



s#13

(6+5)

A) 1.Df4+! Kd5 2.Td6+ Kc5 3.Dd4+ Kb5 4.Tb1+ Ka5 5.Dc3+ Ka4 6.Tb4+ Ka5 7.Th4+ Kb5 8.Dc4+ Ka5 9.Dc7+ Kb5 10.Tb6+ Ka5 11.Th6+ Kb5 12.De5+ D:e5#. Ebenfalls schön, aber ohne Probespiel und ohne Rückkehr der Türme zum Block. — B) 1.Kc6! (2.S:g6+ Ke6 3.S:d4+ S:d4#) 1.– T:b3 2.Df4+ Kf6 3.Kd5+ Tb6#; 1.– L:b3 2.f4+ K:e4 3.Kb6+ Ld5#. — C) 1.Le3! Ka3 2.Lc1+ Ka4 3.Lh6 Ka3 4.Lf8+ Ka4 5.Te7 Ka3 6.Td7+ Ka4 7.Td6 Ka3 8.Td3+ Ka4 9.Lh6 Ka3 10.Lc1+ Ka4 11.Le3 Ka3 12.Lc5+ Ka4 13.Db5+ a:b5#.

Meine Anmerkungen sollten deutlich machen, wie viel Freude mir die Aufgaben bereitet haben. Nochmals besten Dank an alle Beteiligten!

Dieter Werner Gy, November 2008

# Schachprogramme – was sie wirklich können

von Karl-Heinz Siehdnel, Berlin

## Einführung

Anlaß für den vorliegenden Beitrag ist eine Schachaufgabe mit Matt in 13 Zügen von P. Krug aus der *Schwalbe* Nr. 215 vom Oktober 2005, Nr. 12793 auf Seite 262. Mit ihr hatte ich mich wochenlang herumgeplagt und am Ende doch keine Lösung gefunden. Gespannt wartete ich deshalb auf die Lösungsbesprechung in der *Schwalbe* Nr. 218, April 2006 auf Seite 440. Mein verbitterter Kommentar lautete damals dazu so: „Mit solchen Problemmonstern bitte ich Sie (den Sachbearbeiter – K.S.) mich in Zukunft zu verschonen (KHS).“ Der LO schrieb in der Lösungsbesprechung: „Dieser Brocken von einem Problem stellte die Löser vor die zu erwartenden Schwierigkeiten. . . Inzwischen hat ein Problemfreund mit guter Hardware-Ausstattung sich der Prüfung per Computer angenommen und nach stolzen 50 Tagen (! – K.S.) Rechenzeit die Autorlösung bestätigt gefunden.“ Dieses Mattproblem ließ mich von da an nicht mehr los. Und ich begann, einige grundsätzliche Untersuchungen zu Computerschach-Löseprogrammen anzustellen, die ich hier vorstellen möchte.

Sich bei kurzzügigen Schachproblemen die Lösung vom Computer zeigen zu lassen und dann abzuschreiben, ist primitiv und für mich indiskutabel. Der Problemlöser bringt sich dadurch um den Genuß und die ästhetische Befriedigung durch die eigene, selbständige Lösungsfindung. Etwas anders ist es bei langzügigen Mehrzügern ab etwa 13 Zügen. Mit steigender Zügezahle stößt man nämlich schnell an die Grenzen der Lösekapazität bei den herkömmlichen Schachprogrammen, so daß ein Abschreiben einer auf dem Silbertablett gelieferten fertigen Lösung sowieso nicht mehr angeht. Der Dialog Mensch – Maschine, auf den ich weiter unten näher eingehe, stellt für den Problemfreund eine wichtige Lösehilfe dar; denken muß er aber immer noch selber!

Die nachfolgenden Mehrzüger habe ich auf einem Computer mit 1,9 Giga-Hertz und folgenden Schachprogrammen getestet:

- 1) GUSTAV von O. Jenkner, Chemnitz (2002), ein Löseprogramm für langzügige orthodoxe Mehrzüger bis zu 32 Zügen;
- 2) POPEYE Version 370, 192 MB bzw. WINPOSH Version 370, 1048576 KB (2002), Löseprogramme für orthodoxe und Märchenschach- Aufgaben ohne (mir bekannte) Zugbegrenzung;
- 3) APWin von Ilkka Blom, 763 MB, Finnland (2003), ein Löseprogramm für orthodoxe und ausgewählte Märchenschach-Aufgaben bis zu 50 Zügen;
- 4) SHREDDER 6 von St. Meyer-Kahlen, Deutschland (2001), ein Analyseprogramm für Parteschachspieler mit maximal 819 MB Größe für die Hash-Tabellen.

## Teststellung

Um die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schachprogramme untereinander zu vergleichen, habe ich Mehrzüger **Nr. 1** als Teststellung herangezogen mit folgender Lösung: 1.Tg8+? L:g8! Deshalb geschieht zunächst die Weglenkung des sLh7: **1.Sd4!** (2.S:e6#) Le4+ 2.Ka6 (3.Tg8#/3.Se6:#) Ld3+ 3.Sb5 Lh7 4.Ta3 (5.Tf3#) Sd3 5.T:d3 (6.Tf3#) g1S 6.Sd4 (7.S:e6#) L:d3+ 7.Kb7 Le4+ 8.Sc6 Lh7 9.Sb8 Le4+ 10.Ka7 Lb6+ 11.a:b6 Lg6 12.T:g6 T:b8 13.Tg8#.

Schwarz beschäftigt Weiß zeitweilig mit ständigen Gegenschachgeboten. Ein neudeutsch-logischer Mehrzüger mit einem für diese Gattung typischen Vorplangefüge.

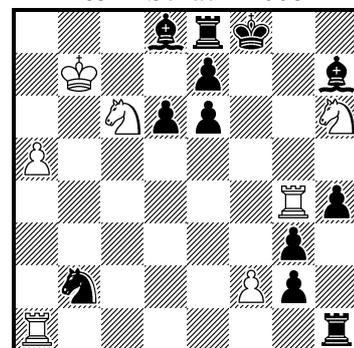
Der Zeitverbrauch zur Findung des Schlüsselzuges betrug bei:

GUSTAV : 2,1“ mit automatischer Einstellung der Drohtiefe auf 3 und der Fluchtfelder auf 0.

POPEYE: 1‘3,7“ mit der Vorgabe der Drohtiefe 3 und der Fluchtfelder mit 0.

APWin: 7‘30,2“ mit den Vorgaben: Q5, -\*, #f8, f0, x11, int. Dabei bedeuten: Q5: das Programm beginnt erst ab dem 6. Zug zu rechnen (das beschleunigt den Rechenprozeß); -\*: kein Schachgebot im Schlüsselzug zugelassen, #f8: das Mattfeld ist f8, f0: 0 Fluchtfelder für den schwarzen König, x11: An-

**1** Dieter Kutzborski  
16544 Schach 2008



#13

(7+12)

zahl der schwarzen Zugmöglichkeiten ist 11 (begrenzt ebenfalls den Variantenbaum), int: Intelligenz-Modus. Der Rechner versucht, auf einem bestimmten Feld matt zu setzen.

SHREDDER 6: hat nach etwa 1h 40' den Schlüsselzug gefunden mit der Bewertung =0,01, also nicht die komplette Lösung; als Elfzüger (mit der Vorgabe von zwei Zügen) benötigt er 25 Minuten.

Das Testergebnis war in dieser Reihenfolge von mir erwartet worden. GUSTAV, der auf langzügige Mehrzüger spezialisiert ist, ist hier eindeutiger Testsieger.

### Stein des Anstoßes...

...ist der bereits oben erwähnte 13-Züger **Nr. 2** von P. Krug mit folgender Lösung: **1.d4!** (2.D:f5#) Se6+ 2.Ke7 S:d4 3.S:e3 S:c2 4.S:f5 S:a1 5.Ld4 (6.Sh4/L:g7) c:d4 6.Ld3 (7.Sg3+ f5 8.L:f5#) K:h5 7.Le2+ Kg6 8.Sh4 Kh7 9.Lh5 (10.f5) g5/g6 10.Kf6 g:h4/g:h5 11.f5 ~ 12.Lg6+/Sg6 (13.Sf8#) f:g6 13.f:g6#; 9.- Sb3/Sc2/d3 10.f5 g5 11.Kf6~ 12.Lg6 f:g6 13.f:g6#.

Das ganz auf Schwierigkeit aufgebaute, tiefgründig angelegte, mit wechselnden kürzeren und längeren Drohungen arbeitende Schachproblem ohne logische Struktur (im Sinne der neudeutschen Schule) erinnert mich an die altdeutsche Schule eines Berger, Bayer, Schrüfer u. a. Nach der Aufopferung von sechs weißen Offizieren setzt der letzte verbliebene weiße Bauer matt. Das ereignet sich auch ähnlich in dem berühmten neunzügigen Minimalproblem von K. Bayer, Era-Turnier 1856, 1. Sendungspreis, nachzuschlagen bei J. Breuer: „*Bespiele zur Ideengeschichte...*“, Nr. 237 auf Seite 62.

Wie es zu erwarten war, verlief der Lösungstest enttäuschend und deckte die Grenzen der oben genannten Löseschachprogramme auf.

GUSTAV kommt mit der Aufgabe überhaupt nicht klar. Nach mehrstündigen erfolglosen Lösungsversuchen habe ich den Lösevorgang abgebrochen und die eingegebene Zügezahl verkürzt. Erst als 9# mit der automatischen Vorgabe von zwei Fluchtfeldern und ohne Drohungen erscheint nach 19'52" der (neue) Schlüsselzug 1.Ld4!

POPEYE/Winposh geht bereits als 9# mit der Vorgabe der Drohtiefe 4 und zwei Fluchtfeldern nach 26 Minuten in die Knie und rechnet einfach nicht mehr weiter. Eine schrittweise Erhöhung der Zügezahl auf 13 erscheint mir deshalb hier als sinnlos.

APWin schafft wenigstens die Lösung 1.Ld4! als 9# mit den Vorgaben: -\*, f2, int in 2 h 7'50".

SHREDDER 6 favorisiert mit der Bewertung von +16,3 die Zugfolge: 1.L:e3 Se6 2.Ke7 Kh7 bzw. mit +15,5 die Zugfolge: 1.S:e3 b3 2.Dc1 Kh7 3.S:f5 bzw. mit + 12,6 den Zug 1.Ke8. Der Schlüsselzug des Autors 1.d4! steht erst an achter Stelle der Rangskala mit der immerhin noch hohen Bewertung von +10,0. Also auch hier Fehlanzeige. Das verkürzte 9# mit 1.Ld4! findet SHREDDER 6 aber immerhin in einer akzeptablen Zeit von 7'20".

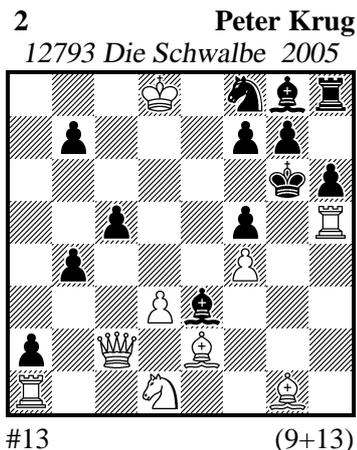
Man kann den ungenannten Problemfreund, der 50 Tage für die Prüfung dieses Mehrzügers aufgewandt hatte, zu seinem erfolgreichen Unternehmen nur beglückwünschen!

### Aufbau und Struktur der langzügigen Mehrzüger

Daß die Zeit für die Lösungsfindung wesentlich vom Aufbau und der Struktur des Schachproblems, der Anzahl und der Art der schwarzen und weißen Steine und ihrer Beziehungen zueinander, der Zugmöglichkeiten und der Materialverteilung über das Schachbrett, der Länge der einzelnen Pläne, der Zahl der Schachgebote u. a. abhängt, soll an Beispiel **Nr. 3** (FIDE-Album 1980-82, Nr. 555) mit folgender Lösung gezeigt werden:

**1.Lb4!** (2.L:c3:#) Tc1 2.h4 (3.h:g5#) g:h4 3.Lc5 (4.Ld4#) La7 4.Ld7 (5.Se8#) L:d7 5.Sh5+ Ke6 6.Sf4+ Kf6 7.Sd5+ Ke6 8.S:c7+ Kf6 9.Sd5+ Ke6 10.Sf4+ Kf6 11.Sh5+ Ke6 12.Sg7+ Kf6 13.L:d6 (14.Le5#) Ld4 14.e5+ L:e5 15.L:e5#. Mustermatt, gestaffelte Vorpläne und Rückkehr.

Auffallend am Lösungsverlauf ist einerseits die ständige Beschäftigungslenkung des schwarzen Königs durch acht weiße Springerschachs und andererseits die einzügigen weißen Vorpläne. Beide Faktoren



schränken den Variantenbaum dieses Schachproblems erheblich ein, was sich auch in den Lösezeiten der einzelnen Schachprogramme zeigt.

GUSTAV schafft es für den Schlüsselzug mit einem Fluchtfeld und der Drohtiefe 1 in 0,88“.

POPEYE mit den Vorgaben: Fluchtfeld 1, Drohtiefe 1 braucht sogar nur 0,55“.

APWin benötigt mit den Vorgaben: Q5, -\*, wC+2, K=, #f6, f2, x11, y25, z34, int immerhin schon 2‘45“ (Q5: Beginn der Lösung erst ab 6. Zug, -\*: kein Schachschlüsselzug zugelassen, wC+2: Weiß muß zwei schwarze Steine schlagen, K=: der weiße König deckt den schwarzen König, #f6: das Mattfeld ist f6, f2: zwei Fluchtfelder für den schwarzen König, x11: Anzahl der schwarzen Züge: 11, y25: Anzahl der weißen Züge: 25, z34 ist ein zusätzlicher Parameter für die Erweiterung der weißen Zügelzahl).

SHREDDER 6 schafft die Lösung ohne jegliche zusätzlichen Einstellungen (sind auch nicht möglich) auf der Analysenstufe in 10‘22“, für ein Parteschachprogramm eine akzeptable Leistung.

GUSTAV scheint sich in klar gegliederten, neudeutsch-logischen langzügigen Schachproblemen wie hier wohl zu fühlen. Welch ein Unterschied zur sogar zwei Züge kürzeren Aufgabe **Nr. 2** von Krug!

### Dialog Mensch-Maschine

Wenn bei Mehrzügern mit sehr hoher Zügelzahl (größer als 24 z. B.) die herkömmlichen Schachlöseprogramme – trotz der einschränkenden Bedingungen wie Mattfeld, Anzahl der Fluchtfelder des schwarzen Königs usw. – versagen, gilt es vor allem, die Zahl der Züge bis zur Lösung zu reduzieren. Dadurch erreicht man dann einen Zügelbereich, ab dem Löseprogramme wieder erfolgreich eingesetzt werden können. Wie das geschieht, soll am besten an einem Beispiel (**Nr. 4**) (FIDE-Album 1980-82, Nr. 564) erläutert werden:

Diese Miniatur in 24 Zügen trägt eher den Charakter einer Studie als den eines Schachproblems. Nach der beidseitigen Umwandlung in Damen muß Weiß versuchen, durch ständige geschickte Schachgebote die beiden schwarzen Figuren, schließlich auch noch die schwarze Dame, zu erobern und danach die beengte Stellung des schwarzen Königs auszunutzen sowie auf g6 oder g7 matt zu setzen. Dafür existiert aber kein Lösealgorithmus. Hier zunächst die Autorlösung:

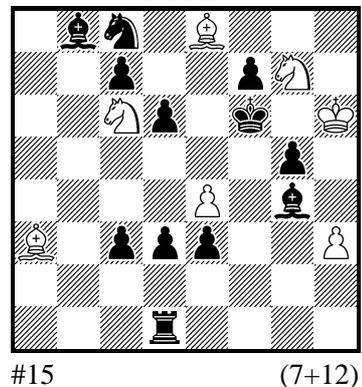
1.e8=D d1=D 2.De7+ Kh6 3.De3+ Kh7 4.Dh3+ Kg8 5.Dc8+ Kh7 6.Dc7+ Kh6 7.Df4+ Kh7 8.Dh2+ Kg8 9.D:a2+ (Der erste schwarze Verteidiger fällt.) Kh8 10.Da8+ Kh7 11.Da7+ Kh6 12.De3+ Kh7 13.Dh3+ Kg8 14.Dc8+ Kh7 15.Dd7+ Kh6 16.Dh3+ Dh5 17.De3+ g5 18.D:d3 (Der zweite schwarze Verteidiger wird erobert.) De8 19.Dh3+ Dh5 20.Df5 g4 21.Df4+ Kh7 22.Dc7+ Df7+ 23.D:f7+ (Der dritte schwarze Verteidiger wird ebenfalls geschlagen.) Kh6, Kh8 24.Dg6#/Dg7#.

Der Dialog Mensch-Maschine funktioniert folgendermaßen:

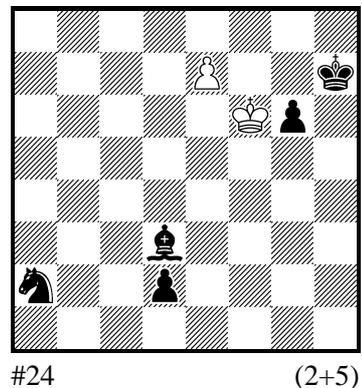
Da POPEYE auch die Rechenzeit für jeden möglichen ersten Zug anzeigt, werden zuerst die Rechenzeiten für die einzelnen Züge miteinander verglichen. Der Zug mit der längsten Rechenzeit in einer Stellung wird von mir als **wahrscheinlichster Lösungszug** bezeichnet. Da die Lösung (hier) bekannt ist, können wahrscheinlichster und tatsächlicher Lösungszug direkt miteinander verglichen werden.

Weil der erste Zug klar ist: 1.e8=D d1=D, wird die Lösungsfindung mit dem zweiten Zug gestartet. Vorgegeben werden: 23#, Drohtiefe 4, Fluchtfelder 3. Am längsten von allen möglichen Zügen rechnet POPEYE am Zug: 2.De7+ Kh6 (4‘), ohne allerdings eine Lösung zu finden. Es folgt eine weitere Verkürzung der Zügelzahl, als 22#: 3.De3+ Kh7 (11‘), als 21#: 4.Dh3+ Kg8 (30‘), als 20#: 5.Dc8+ Kh7 (55‘) 6.Dc7+ Kh6 7.Df4+ Kh7 (30‘), als 17#: 8.Dh2+ Kg8 (40‘). Der nächste Zug: 9.D:a2+ Kh8

**3** Reinhardt Fiebig  
Schach 1980  
1. Preis



**4** Zlatko Mihajloski  
Boško Milošeski  
Mat 1982  
1. Preis



liegt auf der Hand. Das nun verbliebene 15# löst GUSTAV mit der automatischen Vorgabe von drei Fluchtfeldern und ohne Drohungen in der Zeit von 1 h 23'41“.

Die Verringerung der Zügezahl mit der von mir vorgeschlagenen Methode des wahrscheinlichsten Zuges funktioniert natürlich nur dann, wenn Weiß nur einzige Züge hat und jede Abweichung vom rechten Weg sofort mit Verlust für Weiß bestraft wird. Sind mehrere wahrscheinliche Züge gegeben, muß der Löser eben alle diese Züge durchprobieren.

In der Autorstellung (24#) hat GUSTAV nach mehr als fünf Stunden keine Lösung gefunden; den Lösevorgang habe ich darauf hin abgebrochen.

SHREDDER 6 zeigt nach etwa 30 Minuten als besten Zug mit der Bewertung = + 0,01 1.e8=D an, ohne allerdings die komplette Lösung zu finden.

Eine weitere Möglichkeit für den Dialog Mensch-Maschine möchte ich nun am Programm APWin zeigen. APWin hat – wie bereits oben schon erwähnt – zur Verringerung des Variantenbaums eine Reihe von auszuwählenden und vorzuziehenden Parametern wie Anzahl der Fluchtfelder, Mattfeld u. a. m. Bei der Testung von langzügigen Mehrzügern entsteht mitunter das Problem, die Grenzen der Parameter zu bestimmen, bei deren Überschreitung der Zeitaufwand für das Problemlösen erheblich, ja exponentiell, ansteigt und die Kapazität des Programms sprengt. Man kann **die Zeit Z als Funktion der Zügezahl** (Suchtiefe)  $y$  darstellen und durch Extrapolation der Zügezahl (Suchtiefe) den erwarteten Zeitaufwand grob abschätzen.

Folgende Parameter habe ich für das obige 23# vorgegeben: Als konstant bleibende: +\* (der erste Zug ist ein schachbietender Zug), f3 (der schwarze König hat maximal drei Fluchtfelder), int (Intelligenz-Modus), SQ-E ( das Mattfeld befindet sich auf der Brettecke oder am Brettrand), wC+3 (Weiß schlägt drei schwarze Figuren), als Variable:  $y$  (23,...,31) (Suchtiefe). Der Zeitverbrauch  $Z$  in Sekunden beträgt für:

$y = 23: 0,11“; y = 24: 0,33“; y = 25 : 17,41“; y = 26: 44,32“; y = 27: 215,69“; y = 28: 13600,00“;$

Mit Hilfe der Methode der kleinsten Quadratsumme ergibt sich folgende Exponentialfunktion:

$$Z = 30,17 \cdot 3,355^{y'}$$

Für  $y = 29$  erhält man den geschätzten extrapolierten Wert für  $Z$  mit 40 Stunden, für  $y = 30$  etwa 451 Stunden, das sind 19 Tage. Der extrapolierte Zeitaufwand für  $y = 31$  mit 5072 Stunden (= 212 Tage) dürfte wohl nur noch schwer auf einem Computer zu realisieren sein. Der so geschätzte Zeitaufwand steigt von Schritt zu Schritt also etwa grob um das Zehnfache. (Anmerkung: Gerechnet wurde mit den Logarithmen der Originalwerte, für die ebenfalls die Methode der kleinsten Quadratsumme gilt. Die Logarithmusfunktion lautet:  $\log Z = y' \cdot 0,525626 + 1,4796$ . Für die zu extrapolierenden Werte  $y = 29, 30, 31$  sind die  $y' = 7, 9, 11$  einzusetzen.)

### Noch höhere Zügezahlen

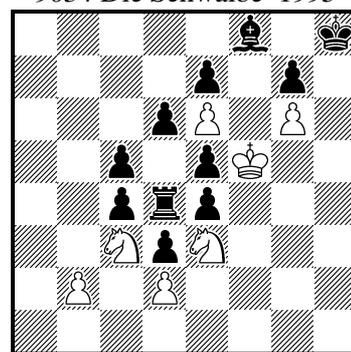
Der folgende langzügige Mehrzüger **Nr. 5** hat 38 Züge und stellt natürlich eine Herausforderung für jedes Löseprogramm dar.

Die Lösung ist in der *Schwalbe*, Heft 160, August 1996, auf Seite 442 abgedruckt.

**1.Kg4! Kg8 2.Kg3 Kh8 ... 13.Kd7 Kg8 14.Ke8 (ZZ) d5 15.Kd7 Kh8 16.Kc6 17.K:c5 18.Kb4 Kg8 ... 28.Kf5 Kg8 29.K:e5 30.K:d4 31.K:d5 32.K:c4 33.b4 Kh8 ... 37.b8=D,T Kh8 38.D,T:f8#.**

Mein Löserkommentar lautete damals so: „Entweder man sieht die Königswanderungen, oder man findet die Lösung nie. Amüsant.“ Der Autor meint zu seinem Problem: „Even GUSTAV can't help at this length.“ Und in der Tat: Hier kann vermutlich kein Schachlöseprogramm helfen. GUSTAV ist auf 32 Züge begrenzt. Auch wenn man GUSTAV die ersten sechs Züge der Lösung vorgibt – die Stellung dann wie im Diagramm mit dem Unterschied, daß der weiße König nun auf c1 steht – wird man enttäuscht. GUSTAV rechnet stundenlang und findet auch danach die Lösung nicht.

**5** **Allan Bell**  
9034 *Die Schwalbe* 1995



#38 (7+11)

Dabei ist die Lösung für einen versierten und erfahrenen Löser gar nicht so schwer zu ergründen, wie die Stellungsanalyse es ergibt:

Die schwarze Stellung ist ziemlich eingemauert. Der schwarze König kann nur zwischen g8 und h8 hin und her pendeln. Weitere schwarze Züge sind nur Td5 und Bd5. Auch Weiß kann eigentlich nur mit seinem König ziehen, wenn er die schwarze Zugzwangstellung nicht zerstören will. Wenn Schwarz Bd6-d5 ziehen müßte, könnte der weiße König über e5 und d4 den schwarzen Verteidigungsriegel knacken. Diesen strategischen Plan kann kein Computer, sondern eben nur ein Mensch aufstellen. Der weiße König wandert also in 14 Zügen nach e8 und erzwingt den schwarzen Bauernzug: d6-d5, dann kehrt der König über c5 (!) wieder nach f5 zurück (28. Zug). Bei dieser Stellung als 10# hat GUSTAV mit der automatischen Vorgabe von einem Fluchtfeld und der Drohtiefe 0 für den (neuen) Lösungszug 29.K:e5 17'31" benötigt.

APWin mit den Vorgaben: -\*, wC+3, #h8, f1, x3, y2, z23, int, 758 MB, 393,9 Mill. Moves, 38# findet nach 1h 4'26" keine Lösung. Auf eine Erhöhung der Suchtiefe (y) habe ich wegen der zu erwartenden, exponentiell ansteigenden Lösezeiten verzichtet. Obige 10# - Stellung löst APWin mit den Vorgaben: -\*, #h8, f1, int, 758 MB und 153,0 Mill. Moves in 14' 18".

POPEYE Winposh, Version 370, 1048576 KB, 38#, Drohtiefe 10, Fluchtfeld 1, steigt nach 27'19" aus der Berechnung aus. Für obige 10#-Stellung benötigt POPEYE (Drohtiefe 9, Fluchtfelder 1) mehr als 33 Minuten.

Das Programm SHREDDER 6 findet nach mehreren Stunden Analyse keine Lösung und gibt die Bewertung =0,00 mit der Remisschaukel 1.Kg4 Kg8 2.Kf5 aus.

Wie es zu erwarten war, konnte keines der Löseprogramme den 38Züger lösen.

Am Schluß sei als **Nr. 6** noch der berühmte 130Züger von Halumbirek vorgestellt (nachgedruckt im FIDE-Album 1945–55, Nr. 1175, S. 224, Lösung: S. 407).

Einen 130Züger kann natürlich kein Schachprogramm lösen. GUSTAV ist auf 32 Züge, APWin auf 50 Züge beschränkt. POPEYE nimmt formal gesehen die 130 Züge an, findet aber keine Lösung. Und SHREDDER 6 versucht es mit der Remisschaukel: 1.Dd1+ 2.Dd3+ 3.Dd1 (Bewertung : = 0,01).

Um dieses Schachproblem überhaupt zu lösen, steht anfangs eine gründliche Analyse der Stellung durch den Löser an. Wenn man probeweise die schwarzen Bauern auf der h- Linie und die beiden schwarzen Springer vom Brett nimmt sowie den sBa7 nach a6 stellt, zeigt SHREDDER 6 nach etwa einer Minute ein #5 an: 1.De4 Lb3 2.De1+ Tc1 3.Dd2 Tc2 4.Dd1+ Tc1 5.D:b3#. Es gilt also, bei der Lösung schrittweise in drei Etappen vorzugehen:

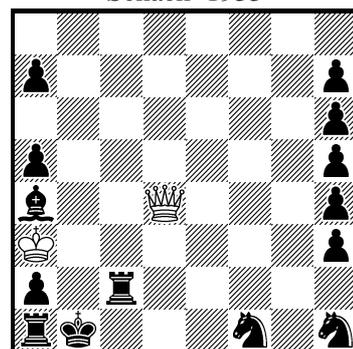
1. Unter ständigem Schachzwang und mit starken Drohungen sind die beiden schwarzen Springer zu erobern.
2. Mit einem Tempogewinnmanöver werden die schwarzen Bauern nacheinander gezwungen, bis nach h1 zu ziehen. Dort werden sie unter Schachgebot geschlagen.
3. Da Schwarz dann keine Tempozüge mehr hat, muß der schwarze Läufer ziehen.

Zunächst also die Beseitigung der beiden schwarzen Springer:

**1.Dd1+!** Tc1 2.Dd3+ Tc2 3.D:f1+ (Der erste Springer ist geschlagen.) Tc1 4.Dd3+ Tc2 5.Dd1+ Tc1 6.Dd2 Tc2 7.De1+ Tc1 8.De4+ Tc2 9.D:h1+ (Der zweite Springer ist beseitigt.) Tc1.

Nun beginnt das fünfzügige Tempogewinnmanöver, das ein versierter Problemlöser nach einigem Nachdenken sicherlich findet: 10.De4+ Tc2 11.De1+ Tc1 12.Dd2 Tc2 13.Dd1+ Tc1 14.Dd3+ Tc2. Die Ausgangsstellung ist (fast) wieder erreicht, aber ohne die beiden schwarzen Springer. Nun folgt der Tempozug: 15.De4 (ZZ) h2. Der erste schwarze Bauer muß ziehen. Dieses Tempogewinnmanöver wird nun x-mal wiederholt, bis der letzte schwarze Bauer auf der h- Linie geschlagen ist und der sBa7 auf a6 steht. Die Lösung spielt sich von nun an fast wie von selbst:

**6** **Josef Halumbirek**  
*Schach 1955*



#130

(2+14)

16.De1+ Tc1 17.Dd2 Tc2 18.Dd1+ Tc1 19.Dd3+ Tc2 20.De4 (ZZ) h3 ... 25.De4 (ZZ) h4 ... 30.De4 (ZZ) h5 ... 35.De4 (ZZ) h6 ... 40.De4 (ZZ) h1=D 41.D:h1+ Tc1 42.De4+ Tc2 43.De1+ Tc1 44.Dd2 Tc2 45.Dd1+ Tc1 46.Dd3+ Tc2 47.De4 (ZZ) h2 ... 52.De4 (ZZ) h3 ... 57.De4 (ZZ) h4 ... 62.De4 (ZZ) h5 ... 67.De4 (ZZ) a6 ... 72.De4 (ZZ) h1=D 73.D:h1+ Tc1 74.De4+ Tc2 75.De1+ Tc1 76.Dd2 Tc2 77.Dd1+ Tc1 78.Dd3+ Tc2 79.De4 (ZZ) h2 ... 84.De4 (ZZ) h3 ... 89.De4 (ZZ) h4 ... 94.De4 (ZZ) h1=D 95.D:h1+ Tc1 96.De4+ Tc2 97.De1+ Tc1 98.Dd2 Tc2 99.Dd1+ Tc1 100.Dd3+ Tc2 101.De4 (ZZ) h2 ... 106.De4 (ZZ) h3 ... 111.De4 (ZZ) h1=D 112.D:h1+ Tc1 113.De4+ Tc2 114.De1+ Tc1 115.Dd2 Tc2 116.Dd1+ Tc1 117.Dd3 Tc2 118.De4 (ZZ) h2 ... 123.De4 (ZZ) h1=D 124.D:h1+ Tc1.

Alle schwarzen Bauern auf der h- Linie sind verschwunden, der sBa6 ist blockiert. Nun beginnt die Schlußetappe:

125.Dh7+ Tc2 126.De4 Ld7 127.De1+ Tc1 128.Dd2 Tc2 129.Dd1+ Tc1 130.Db3#.

Von möglichen Zugumstellungen, hervorgerufen durch die Zugmöglichkeiten der schwarzen Bauern, habe ich hier abgesehen, weil sich am Ergebnis nichts ändert.

Man kann sich natürlich für Studienzwecke auch die Mühe machen, den 130Züger von den Löseprogrammen analysieren zu lassen.

GUSTAV schafft die letzten 25 Züge (Grenzwert) mit der automatischen Vorgabe von einem Fluchtfeld und der Drohtiefe 0 in etwa 3,5 Stunden.

APWin erzielt mit der Vorgabe: +\*, f1, int, U→D (Umwandlung nur in eine Dame) immerhin die letzten 27 Züge in etwa 3 Stunden und 10 Minuten.

Bei POPEYE habe ich beim letzten 20. Zug nach etwa 2 Stunden den Lösevorgang abgebrochen.

#### **Fazit:**

Schachprogramme sind keine Wunderwaffen für die Lösung langzügiger Mehrzüger. Im Dialog Mensch-Maschine, besonders bei der Bestimmung des **wahrscheinlichsten Lösungszuges** oder der **Grenzwerte** für die Parametervorgabe, um die Lösekapazitäten optimal auszunutzen und die Zügezahl zu verringern, leisten Löseprogramme eine unschätzbare Hilfe. **Denken muß der Problemlöser aber immer noch selber!**

Für kritische Hinweise bin ich dankbar (12587 Berlin, Aßmannstr. 1B).

#### **Literatur:**

– *Methode der kleinsten Quadratsumme*, in: Autorenkollektiv: *Allgemeine Statistik*, Berlin 1964, S. 307ff.

– Weber, Erna: *Grundriß der biologischen Statistik*, Jena 1964, S. 239ff.

## **Entscheid im Informalturnier 2004 der Schwalbe**

**Abteilung: Dreizüger**

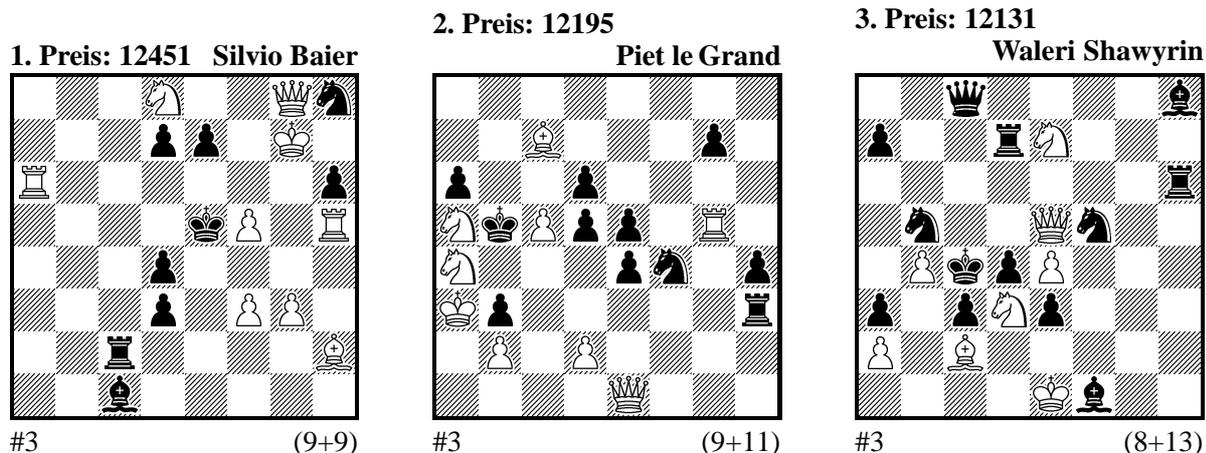
**Preisrichter: Volker Zipf (Erfurt)**

Folgende 19 Urdrucke von 16 Autoren aus 10 Ländern nahmen an diesem Turnier von beachtlicher internationaler Bandbreite teil:

**Heft 205:** 12128 (S. Baier), 12129 (Janevski), 12130 (Rice), 12131 (Schawyrin), **Heft 206:** 12194 (Kakabadse), 12195 (P. le Grand), **Heft 207:** 12252 (Heyl), 12253 (Janevski), 12254 (Safarow), **Heft 208:** 12318 (R. Baier), 12319 (Janevski), 12320 (Makaronez, Woltschek), **Heft 209:** 12384 (S. Baier, nach Michael Keller), 12385 (Curth), 12386 (Melnitschenko, Rudenko), **Heft 210:** 12451 (S. Baier, mit sLe3→c1, sh. Heft 213, S. 156), 12452 (Janevski), 12453 (Fomitschew, Kuligin), 12454 (Makaronez, Ljubaschewskij).

Qualitativ ein ansehnlicher Jahrgang, von einer immer wieder – auch kürzlich in dieser Zeitschrift – beschworenen „Dreizügerflaute“ keine Spur. Einige beachtliche Stücke verfehlten den Preisbericht dennoch, wenn auch knapp: Die an sich hübsche **12454** leidet an einem Mattdual in einer Themavariante der thematischen Verführung, und die **12385** wirkt mit ihren versteckten Fesselungsmatts, hintergründigen Linienöffnungen und dem zweifachen Damenopfer wie ein ambitioniertes Rätsel, bei dem leider der weiße Turm auf h6 die Rolle eines unterbeschäftigten Verräters übernommen hat. **12130** ist

zu zäh konstruiert, wirkt stumpf, hat einen zugesteinten III. Quadranten und ausgerechnet auf den exponierten Zug 1.– S:c5+ der beliebigen Springerabzüge nach 2.Le2+ Se4 den Mattdual 3.L:d3, Dd4#. Und wenn auch beabsichtigt, zeigt **12319** kein Rudenko-Paradox.



### 1. Preis: Nr. 12451 von Silvio Baier

Die Normalform des Themas C ist ziemlich profan: Da in den Themaparaden Schwarz durch Linienverstellungen Fluchtfelder schafft, öffnet Weiß jeweils eine maskierte eigene Linie und nimmt ihm somit die Fluchtfelder sofort wieder; ein zwar thematischer, aber keine Linie öffnender Versuch – woraus soll sich seine Verführungskraft eigentlich ergeben? – ist natürlich nicht erfolgreich. Bei der hier dargestellten Antiform des Themas ist es umgekehrt. Hier dürfen nun – und da wird es wirklich paradox – die schönen potentiellen neuen Linien gerade nicht (gleich) geöffnet werden! Wieso, das muß durch den Komponisten geschickt und für den Löser überraschend begründet werden. Die weißen Batterien in 12451 wollen arbeiten, doch ist der schwarze Turm hinderlich: 1.g4+? T:h2!, 1.f6+? Lg5 2.g4+ T:h2!. Die durch die antikritische Überschreitung von e6 durch die weiße Dame aufgestellte Drohung nötigt ihn abziehen, indem er zu deren Abwehr Fluchtfelder für seinen König schafft. Je nach dem, welches Fluchtfeld angesprochen ist, ziehen die Batterien in der Weise dualvermeidend reziprok, daß das geschaffene Fluchtfeld im Mattzug gedeckt ist. Diese Fluchtfelder gestatten dem König höchstpersönlich aber auch neue Ersatzverteidigungen, indem er über sie zu entkommen versucht. Gott sei Dank bringt er dabei den verteidigenden schwarzen Turm in schädigende Fesselungen, die Weiß mit reziproken Funktionswechselzügen von Fesselungs- und Mattstein nutzen kann. Die Dualvermeidungen mittels Fluchtfeldschaffungen, die Funktionswechsel der Batterieabzüge mit Fesselungsnutzungen einerseits und in den dresdnerischen Varianten mit den schönen Fernfesselungsmatts andererseits und die seltenen Selbstersatzverteidigungen des schwarzen Königs vereinen sich zu einer bemerkenswerten Inszenierung, bei der auch die löserische Komponente nicht zu kurz kommt. Und es ist die einzige Aufgabe des Jahrganges, bei der zu einem guten Thema Konstruktion und Form vollauf gelungen sind. — 1.g4+? T:h2!; 1.f6+? Lg5 2.g4+ T:h2!; 1.Db3! [2.Te6+ d:e6 3.D:e6#], 1.– Tc4 2.g4+ Lf4/Kd5 3.f6/Ta5# (2.f6? Lg5 3.g4+ Kd5!), 1.– Tc6 2.f6+ Lg5/Kd6 3.g4/Db8# (2.g4+? Lf4 3.f6+ Kd6!), 1.– Lg5 2.Te6+ d:e6/K:f5 3.D:e6/D:d3 (Dd5, g4)#.

### 2. Preis: Nr. 12195 von Piet le Grand

Die Versuche 1.d3? (2.Db4) d:c5 (a) 2.Sc3# (A), 1.– S:d3! (b) und 1.d4? (2.Db4) Sd3 (b) 2.Sc3# (A), 1.– d:c5! (a) sind die thematischen Phasen des Arnhem-Themas. Hier sind diese zugleich die logischen Probespiele zweier reziproker Beugungen (reziproker Wechsel von guter und schlechter Verteidigung, hier (a) und (b)). Reziproke Beugungen sind nicht neu, wurden schon in der logischen Klassik als ein Mittel demonstriert, sonst meist zusammenhanglose Varianten enger miteinander zu verflechten. Während in einer klassischen Beugung der gleiche Mattzug eher als ein Mangel vermieden wurde, inthronisiert das modern-paradoxe Arnhem-Thema gerade diesen Paradenwechsel und stellt dadurch eine noch engere Beziehung zwischen den weißen und schwarzen Themazügen her. Für den gewitzten Komponisten ist es reizvoll, dafür den funktionierenden weiß-schwarzen Mechanismus zu finden, hier Verstellung der Linie h3-c3 durch weißen Bauern/schwarzen Springer und Fluchtfeldnahme von d5 durch weiße Deckung/schwarzen Block. Das Arnhem-Thema, das wir dem Arnhemer Problemkreis verdanken (auch Piet le Grand wirkte mit) – zunächst als Zweizügerthema konzipiert, es gab dazu 1985

das 147. Thematurier von *Probleemblad* – ist bestens geeignet für die Übertragung auf den Dreizüger, obwohl es noch nicht viele Aufgaben gibt (ein gutes Beispiel ist aber: Keller/Kutzborski, *Schach-Aktiv* 1988, 1. Preis, sh. B 111 im *FIDE-Album* 1986-88). Die Verbindung mit Beugungen, wie hier, paßt prima. Zumal es hier gut gemacht ist; mir gefallen die Themavarianten nach stiller Drohung. Scheiterten 1.Tf5? oder 1.Th5? nicht beide doppelt an 1.– Sd3, d4!, hätte ein schöner Auswahlsschlüssel die Sache noch aufgewertet. Es ist grundsätzlich zu begrüßen, wenn unsere alten Schaltkombinationen auf solche Art durch moderne, paradoxe Themen eine Frischzellenkur erhalten. „So wächst zusammen, was zusammen gehört.“ (Willy Brandt). — 1.T:e5 [2.Te8 [3.b8#], nicht 2.d4? [3.Db4#] Sd3(Tc3) 3.S(:)c3# A, 2.– d:c5!, nicht 2.d3? [3.Db4#] d:c5 3.Sc3# A, 2.– S:d3!, 1.– d:e5 2.d4 [3.Db4#] Sd3(Tc3) 3.S(:)c3#, 1.– Se6 2.d3 [3.Db4#] d:c5 3.Sc3#, 1.– d4 2.c:d6+ Sd5 3.T:d5#, 1.– Sd3 2.Sc3+ K:c5 3.T:d5#.

### 3. Preis: Nr. 12131 von Waleri Schawyrin

Sehr gefällige und virtuose Verbindung zweier bekannter paradoxer Themen, etwas ältere schon, aber noch immer unverbrauchte. Ihre Verbindung dürfte selten sein.

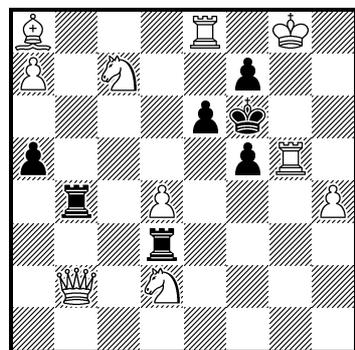
Der Schlüssel realisiert Antizielelemente (AZE) genau in der feinen klassischen Form, wie sie Helmut Zajic (1934 - 2008) einst in der *Schwalbe* beschrieben hat, mit Satzmatte (nach 1.– Sc7/Sd6), die der Schlüssel durch Block/Verstellung auf d5 zunächst aufhebt und die infolge der dadurch herbeigeführten schwarzen Schädigungen nach dualvermeidenden Räumungsoffern wieder spielbar werden. Dazu kommen die thematischen Phasen des Rudenko-Themas, hier nach 1.– Th4 und 1.– Sd6/Sc7 in einer im Variantenspiel gestaffelten Form. Zajic hat sein Thema zuerst in Heft 61/1980 der *Schwalbe* vorgestellt, was damals einen wahren AZE-Boom auslöste; in just dem gleichen Heft findet sich der Beitrag von Nikolai Tschernjanskij zum Rudenko-Thema, worin auch das Stammproblem Rudenkos aus dem Jahr 1956 gezeigt wurde. Zajic hat seinen Artikel in Heft 73/1982 der *Schwalbe* vertieft, und zum Rudenko-Thema, insbesondere der gestaffelten Form, gibt es instruktive Erläuterungen durch Jörg Kuhlmann in Heft 192/2001 dieser Zeitschrift und durch den Sachbearbeiter in der Lösungsbearbeitung zu der hier vorliegenden Aufgabe in Heft 208/2004. — 1.Sd5 [2.Lb3+ Kd3 3.Sf4#] 1.– Th4 2.De6 [3.Sb6 A/S:e3# B] Sd6 a/Sc7 b/T:d5/L:d3 3.S:c7/D:c6/D:d5/Lb3#, 1.– Sd6 a 2.Sb6 A + a:b6 3.Dd5#, 1.– Sc7 b 2.S:e3 B+ (S)d:e3 3.D:c5#, 1.– e2 2.Sf4 [3.S:b3#].

### 4. Preis: Nr. 12253 von Živko Janevski

Zwei je zwei Linien öffnende Proben 1.Se4+? f:e4 2.Df2+ Tf3! und 1.Sd5+? e:d5! (2.Db6??) verleihen logischen Anstrich. Die schwarzen Türme werden im Räumungsoffervorplan 1.Kf8! usw. in Fesselungen geschickt, wobei sie jeweils zusätzlich die neue Verteidigung 2.– Ke5 einschalten, die durch wechselnde Fernmatte beantwortet wird, während die Annahmen der Springeropfer durch gamageartige Sperren die schwarzen Türme endgültig ausschalten und die Dame nun die geöffneten Linien nutzen kann. Gute Idee, die, verwoben mit mannigfachen taktischen Motiven, farbig gestaltet und versiert konstruiert ist. — 1.Sd5/Se4+? e:d5/f:e4; 1.Kf8! [2.T:e6+ f:e6 3.Se8#], 1.– Tb:d4 2.Sd5+ e:d5/Ke5 3.Db6/Db8#, 1.– Td:d4 2.Se4+ f:e4/Ke5 3.Df2/Dh2#, 1.– Tb8 2.a:b8S (3.Sd7#).

### 4. Preis: 12253

Živko Janevski

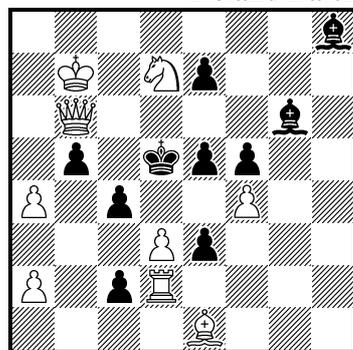


#3

(10+7)

### 1. Ehr. Erw.: 12318

Roland Baier

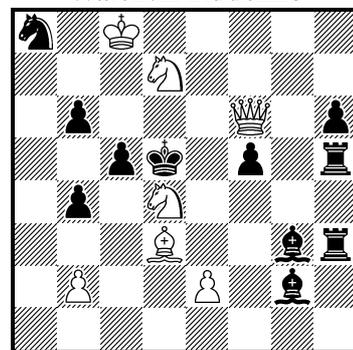


#3

(9+10)

### 2. Ehr. Erw.: 12386

Wiktor Melnitschenko  
Walentin Rudenko



#3

(7+11)

### 1. Ehrende Erwähnung: Nr. 12318 von Roland Baier

Empfand ich als seltsam konstruiert und als schwierig zu lösen, was natürlich auch seinen Reiz hat. Aber löserische Schwierigkeit versteckt hier auch etwas das beabsichtigte Thema, das ich zuvorderst in

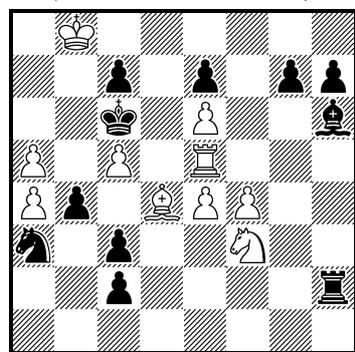
2×2 internen Mattwechselln nach 2.– Kc4/Ke4 ausgemacht habe; daneben gibt es auch noch gestaffelten Ruchlis, nicht jedoch Rudenko-Paradox. Der Reziprokwechsel AB-BA ist eher ein Detail am Rande, das aber immerhin logisch fundamntiert ist: 1.Dc5+? Ke6! 2.Dc6+ Kf7! und 1.Dc6+? Kd4 2.Dc5+ Kc3! zeigen, daß dem schwarzen König ferne Fluchtfelder verbaut werden müssen. — 1.Dc5+ A? Ke6 a 2.Dc6+ B Kf7!; 1.Dc6+ B? Kd4 b 2.Dc5+ A Kc3!; 1.Lg3! [2.d:c4+ K:c4 c / Ke4 d 3.Dc5 A / Dc6 B#], 1.– Lf7 2.Dc5+ A Ke6 a 3.Dc6 B#, 1.– c3 2.Dc6+ B Kd4 b 3.Dc5 A#, 1.– c:d3 2.T:d3+ Kc4 c / Ke4 d 3.D:b5 C/D:e3 D#, 1.– e:d2/e2 2.Lf2 3.Dc6#.

### 2. Ehrende Erwähnung: Nr. 12386 von Wiktor Menitschenko und Walentin Rudenko

En passant-Schlagdrohungen als Verteidigungen zeitigen hier eine ganze Reihe von Schaltungen, sehens- und analysierenswert. Ob der Mechanismus neu ist, mag dahingestellt sein; es soll ja immer etwas Funkelnagelneues sein. — 1.S:f5? T:f5!; 1.b3! [2.e4+ L:e4, f:e4 3.Lc4#] 1.– f4 2.Sb5 [3.Dd6#] f3 3.e4# (2.e4? f:e4 e. p.), 1.– c:d4 2.Kb7! [3.Dc6#] Ld6 3.Df7# [2.e4? d:e4 e. p.), 1.– Lf1 2.S:f5 T:f5 3.e4#, 1.– b5 2.Dc6+ K:d4 3.D:c5#.

### 3. Ehr. Erw.: 12384

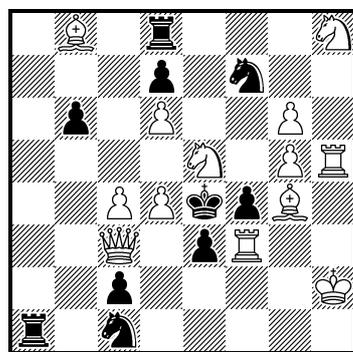
**Silvio Baier**  
(Nach Michael Keller)



#3

(10+11)

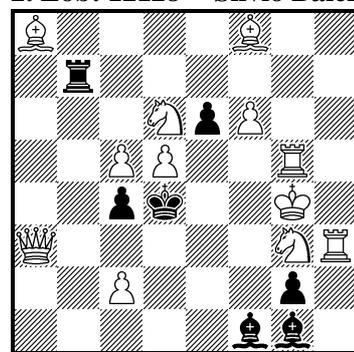
**1. Lob: 12452**  
**Zivko Janevski**



#3

(13+10)

**2. Lob: 12128** **Silvio Baier**



#3

(12+7)

### 3. Ehrende Erwähnung: Nr. 12384 von Silvio Baier

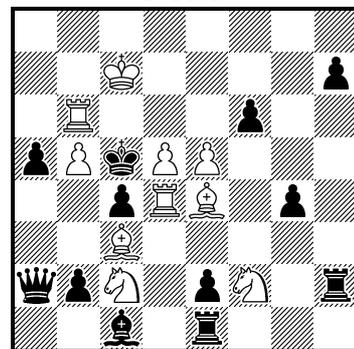
„Wir alle kupfern mal ab, das ist auch nicht schlimm, sofern etwas Neues dabei entsteht.“ (Dieter Wedel, Regisseur).

Immerhin wendet Silvio Baier die ehrliche Methode an und gestaltet eine sehr gute Bearbeitung eines sehr guten Vorbildes und erreicht mit maximaler Ökonomisierung eine klare Themenherauskristallisation von Banny-Hannelius, Pseudo-Le Grand sowie reziproken Springerschlagrömern im Auswahlspiel in völlig logischer Form. Das ist ein großartiges Programm, das Kellers Aufgabe so nicht ganz zeigt. Baier benötigt gegenüber dem Vorbild, da er Drohungen und Matts des Themaspiels auf nur einen weißen Springer überträgt, drei weiße Offiziere gegen drei weiße Bauern weniger und spart die schwarze Dame ersatzlos ein. Und in seiner Version machen alle Offiziere (ohne Könige), weiße wie schwarze, thematische Züge, während sich Keller einen weißen und einen schwarzen Turm und eine schwarze Dame als thematische Nachtwächter leistet. Und doch bin ich überzeugt, daß Michael Keller niemals diese, ganz leicht vom Blatt zu lösende, Version mit ihrer blassen Drohung (zwar auch still, aber seine ist um Klassen besser) jemals autorisiert hätte. Hier steht Vollblutkunst gegen Technokratie. Und Baier hat stringent und konzentriert, aber auch kühl inszeniert wie im Labor, eine Versuchsanordnung geschaffen.

Ein Umwandlungsläufer ist im übrigen eine legale Figur, aber eben auch ein technischer Mangel. Seine Verwendung ist insbesondere dann problematisch, wenn erwiesen ist, daß es auch ohne geht.

Ich hoffe dennoch, der genaue Vergleich beider Fassungen sei für jeden, der ihn noch einmal nachvollzieht, eine interessante Erfahrung. Dabei darf ruhig offen bleiben, welche denn nun die bessere ist. . . — 1.Tg5? A [2.Se5#] C Sc4! x 2.Lf2 [3.Sd4#] L:g5!; 1.Lf2? B

**Michael Keller**  
*Die Schwalbe* 1992  
1. Preis



#3

(10+12)

[2.Sd4#] D Sb5! y 2.Tg5 [3.Se5#] T:f2!; 1.Tf5? [2.Se5#] L:f4! 2.T:f4 Sc4!; 1.Le3? [2.Sd4#] Td2! 2.L:d2 Sb5!; 1.a6! [2.a7 3.a8D#] 1.– Sc4 a 2.Lf2! B [3.Sd4#] D S:e5 3.S:e5# (2.Le3? Td2), 1.– Sb5 b 2.Tg5! A [3.Se5#] C S:d4 3.S:d4# (2.Tf5? L:f4). Vergleichsaufgabe (s. Diagramm: 1.Td2? A [2.Ld4#] C f:e5! x 2.Lg2 [3.Se4#] L:d2!; 1.Lg2? B [2.Se4#] D f5! y 2.Td2 [3.Ld4#] T:g2!; 1.Kb7! [2.Ka6 3.Tc6#] 1.– f:e5 x 2.Lg2 B [3.Se4#] D e:d4 3.L:d4#, 1.– f5 y 2.Td2 A [3.Ld4#] C f:e4 3.S:e4#, 1.– Th6 2.Lf5 3.Se4#.

### 1. Lob: Nr. 12452 von Živko Janevski

1.Sh:f7? und 1.Sd:f7? drohen nichts. Deshalb folgen diese Züge erst, wenn der schwarze Springer f7 gezogen hat, also eine doppelte Umnow-Darstellung. Der schwarze Springer öffnet in den Varianten im 2. Zug nutzbare weiße Deckungslinien, hat aber auch jeweils eine fortgesetzte Verteidigung. Diese flotte und lockere Inszenierung erntete gute Löserstimmen; es ist aber zu bedenken, daß viel statisches Material verwendet wurde. Davon sind die weißen Langschrittler auf b8 und h5, für die die Deckungslinien zu öffnen sind, glatte Lösungsverräter, weswegen ich mich bei dieser leicht gelösten Aufgabe der löserischen Schwierigkeitseinschätzung nicht anschließen kann. — 1.d5! [2.T:f4 K:f4 3.Dd4#], 1.– S:d6 2.Sef7 [3.S:d6#] Sd~/S:c4 3.T:f4/D:c4# (2.Shf7?), 1.– S:g5 2.Shf7 [3.S:g5#] Sg~/S:f3+ 3.Lf5/L:f3# (2.Sef7?), 1.– Sb3 (Sd3, Se2) 2.D(:)d3 K:e5 3.S:f7#.

### 2. Lob: Nr. 12128 von Silvio Baier

Zwei Bivalven für Themen B und C bilden eindrucksvolles Linienspiel nebst Räumungsopfern mit dualvermeidend reziprok wechselnd gespielten Zugfolgen, schattiert von Nebenspiel und zupackend zurechtstellendem Schlüssel. Klargestellt sei noch, daß nach 1.– Lh2 kein Dual folgt, da dieser Zug keine Drohparade ist. — 1.Kf4! [2.Se2+ L:e2 3.c3#; nicht 2.Sdf5/Sgf5+? e:f5 3.S:f5+ K:d5] 1.– Tb4 2.Sdf5+ e:f5 3.S:f5#; nicht 2.Sgf5+? K:c5!; 1.– Tb3 2.Sgf5+ e:f5 3.S:f5, nicht 2.Sdf5+? Kc3!; 1.– e5+ 2.T:e5 [3.Sdf5/Sgf5#] Tb4/Tb3/Le3+/Ld3 3.Sdf5/Sgf5/D:e3/c3#; 1.– c3 2.Se2+ L:e2 3.D:c3#.

### 3. Lob: Nr. 12254 von Mubariz Safarow

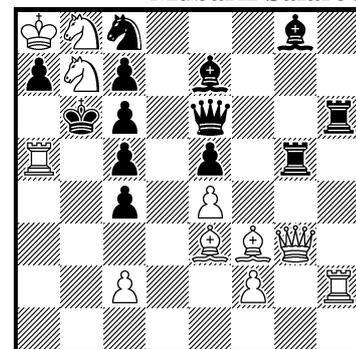
Viermal führt ein Anti-Holzhausen zu einer Holzhausenverstellung. Gehäufte Holzhausen gibt es viele, Anti-Holzhausen schon seltener, mit fast durchgängig stillen zweiten Zügen sind sie rar und mit zudem völlig intakter Logik so gut wie nicht zu finden. – Aber die Stellung erlebte so einige Umwandlungen. . . — 1.Le2! [2.L:c4 [3.T:a6#] D:c4 3.Sd7#], 1.– Dd6+ 2.L:c5+ D:c5 3.Sd7#, 1.– Df5 2.D:e5 [3.Db2#] D:e5/Sd6(Lf6)/c3 3.Sd7/L:c5/Ta6#, 1.– Dg4 2.Dg1 [3.Db1#] D:g1/Sd6/c3 3.Sd7/L:c5/Ta6#, 1.– Dh3 2.Th1 [3.Tb1#] D:h1 (Df1)/Sd6/c3 3.Sd7/L:c5/Ta6#.

Zuletzt möchte ich mich bei Martin Wessels-Behrens für die so kompetent geführte Dreizügerrubrik in *Die Schwalbe* bedanken, wobei ich die stets anschaulichen, überaus sachkundigen und ausführlichen Lösungsbesprechungen besonders hervorheben darf.

Erfurt, am Jahresanfang 2009 Volker Zipf

### 3. Lob: 12254

Mubariz Safarow



#3

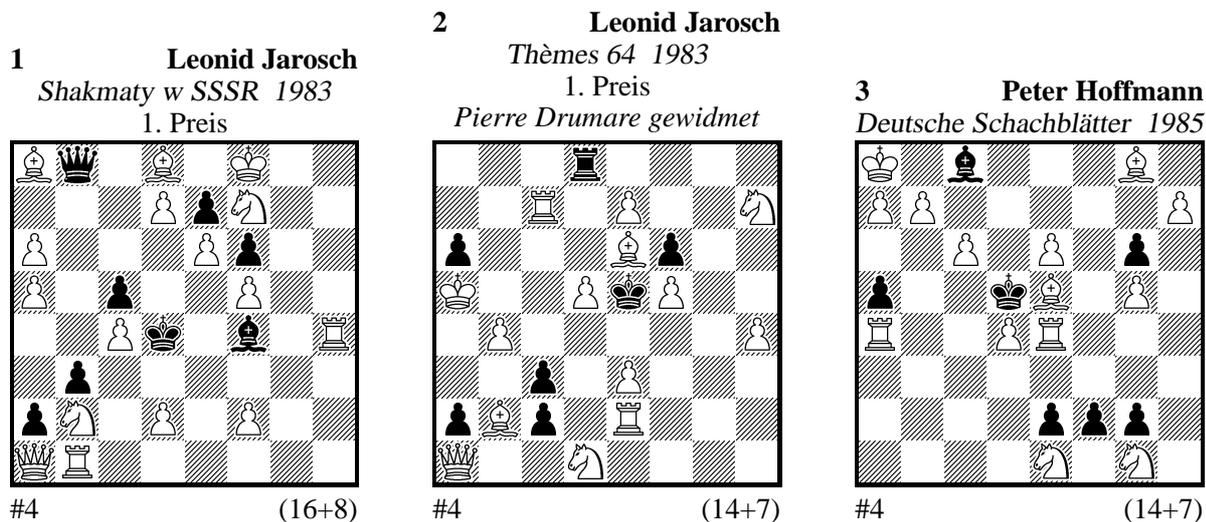
(11+13)

## Auf der Suche nach dem idealen Babson-Problem

von Werner Keym, Meisenheim

Es war eine Sensation, als vor etwa 25 Jahren Leonid Jarosch den Mount Everest des Problemschachs, den Babson-Task im direkten Mattproblem, meisterte. Bis heute wurden mindestens 17 solche Probleme (den zyklischen Babson nicht mitgerechnet) veröffentlicht. Es sind bewundernswerte Meisterwerke; denn nach der Umwandlung eines schwarzen Bauern in Dame, Turm, Läufer oder Springer führt allein die unmittelbare echoartige Umwandlung eines weißen Bauern in Dame, Turm, Läufer oder Springer zum Ziel. Man findet sie in Übersichten im Internet (bei Siegfried Hornecker oder Tim Krabbé). Als ich mir dort eine Aufgabe mit der Angabe „ohne Dual“ näher ansah, entdeckte ich wider Erwarten Duale. Daraufhin untersuchte ich alle Aufgaben und fand heraus, dass die thematischen Varianten (Hauptvarianten, Hauptspiel) selten völlig dualfrei sind, von den vollzügigen nicht-thematischen Varianten (Nebenvarianten, Nebenspiel) ganz zu schweigen.

Im Folgenden stelle ich von den 17 Babsons sieben vor, die ich nicht nach der zeitlichen Reihenfolge oder den verwendeten Schemata, sondern nach der abnehmenden Zahl der Duale im Hauptspiel angeordnet habe; andere Kriterien, wie Qualität des Schlüsselzuges, sind zunächst nachrangig. Ich versuche in den vier Hauptvarianten, die Task-Darstellung hinsichtlich Drohungen, Paraden und Duale wie einen „normalen“ Mehrzüger zu behandeln. Ich gebe aber die Drohung erst nach dem zweiten weißen Zug an, nicht nach dem weißen Schlüsselzug, andernfalls würde mindestens die Variante mit den Damen-Umwandlungen wegfallen. Ich berücksichtige im Falle von kurz- und langzügigen Drohungen nur die kurzen. Das ist umstritten. Letztlich mag der Leser entscheiden, welche Duale wesentlich oder unwesentlich sind. In jedem Fall ist es besser, wenn keine existieren.



Jaroschs drei Babsons von 1983 funktionieren mit Turm-Fesselung auf einer Diagonalen und Läufer-Fesselung auf einer Reihe oder Linie. Sein zweiter (Nr. 1) erhielt die Höchstpunktzahl im *FIDE-Album* 1983–85 (Nr. 441). Tim Krabbé nannte dieses Spitzenwerk das „Problem des Jahrhunderts“. Die Lösungsangaben zu den vier Babson-Problemen (Nr. 1, 2, 3, 6) in den *FIDE-Alben* sind leider alle fehlerhaft. Es folgt die ausführliche Lösung zu Nr. 1, wobei Duale durch Unterstreichung gekennzeichnet sind: 1.a7!

1.– **a2:b1D 2.a7:b8D!** [droht 3.T:f4+,D:f4+,Dd6+,D:b3] De4 3.T:f4,D:f4 D:f4 4.D:f4#/T:f4# , 2.– De1/D:f5 3.T:f4+,D:f4+... , 2.– D:b2 3.D:b3 [4.T:f4#] Dc3 4.Da:c3#,Db:c3#.

1.– **a2:b1T 2.a7:b8T!** [3.T:f4#] (2.a7:b8D? T:b2 3.D:b3 patt) T:b2 3.T:b3 K:c4 4.Da4#, 2.– Te1 3.T:f4+,T:b3.

1.– **a2:b1L 2.a7:b8L!** [3.T:f4+,Sd6,L:f4] (2.a7:b8D? Le4 3.D:f4 patt) Le4 3.L:f4 ~ 4.Le3#,Le5#.

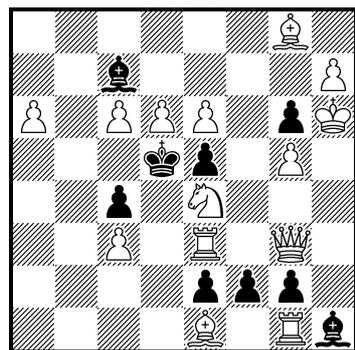
1.– **a2:b1S 2.a7:b8S!** [3.T:f4#] S:d2 3.Dc1 Se4/S ~ 4.Sc6#/T:f4#.

Nebenspiel in Kurzform: 1.– De5 2.L:e7 Dd6 3.S:d6 Ke5 4.Sd3#, 2.– Dc7 3.L:f6+ De5 4.#. 1.– D:d8+ 2.Kg7! a2:b1D 3.T:f4+ De4 4.T:e4#, 2.– Df,g,h8+ 3.K:D a2:b1D 4.d8D,T#. 1.– Dd6 2.Te1 Dc6 3.T:f4+ De4 4.Te:e4#,Tf:e4#. 1.– D:a8 2.T:f4+ De4 3.a8D 4.Dd5#. Raffiniert ist die Verführung 1.Te1!? D:d8+! 2.Kg7 Df,g,h8+ 3.K:D patt. Mehreren Dualen in Haupt- und Nebenvarianten steht ein unerwartet reiches und effektvolles Nebenspiel gegenüber. Der „romantische“ Babson!

**Nr. 2** erhielt ebenfalls 12 Punkte im *FIDE-Album* (Nr. 430). 1.S:c3! **c1D 2.e7:d8D!** [3.Tc4,D:f6+,Db8] D:c3 3.S:f6 D:b2 / Dd4 4.D:b2# / L:d4#; 2.– D:e3 3.Tc4 D:e2 / De4 4.S:e2#,Db8#,Dc7#/Tc:e4#,Te:e4#,Db8#,Dc7#. 1.– **c1L 2.e7:d8L!** (3.Tc4,L:f6+,L:c1); eine Totalparade fehlt, also 2.– L:e3 3.Tc4 Kd6 4.Se4# oder 2.– L:b2 3.L:f6+ Kd6 4.Tc6#,Td7#. 1.– **c1S 2.e7:d8S!** [3.Sf7#] Sb3+ 3.Kb6 ~ 4.Sf7#; 2.– Kd6 3.Kb6,Sb5+,Td7+. Auch in der Turm-Variante 1.– **c1T 2.e7:d8T!** [3.S:f6,Tc4,Te7,Lc8] fehlt eine Totalparade, also 2.– T:c3 3.S:f6 K:f6 4.L:c3# oder 2.– Tb1/Td1/Tg1 3.Tc4,... Das lässt sich durch einen zusätzlichen sBh5 (**Nr. 2 Version**) ändern: Dadurch entfällt die Drohung 3.S:f6 und das Abspiel nach der einzigen Totalparade 2.– T:c3! ist dualfrei (s.o.). Doch darf man überhaupt eine Version zu einem 12-Punkte-Problem vorschlagen!? Die Nebenvarianten nach 1.– T~ sind dualistisch mit zwei Ausnahmen: 1.– T:d5+/Td6 2.S:d5+/S:a2+ Ke4 3.Dh1+ Kd3 4.Sf4#/Sc1#.

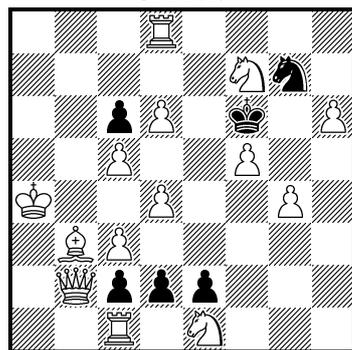
Die originelle Nr. 3 steht mit 11 Punkten im *FIDE-Album* (Nr. 429). 1.Te3! **f1D 2.b7:c8D!** [3.Dd7#] Df7 3.e7 D:g8 4.h7:g8D,L#, 2.– Df8 3.e7+,D:f8 D:g8/K:c6 4.h7:g8D,L#/Dc5#. 1.– **f1T 2.b7:c8T!** [3.e7+ Tf7 4.L:f7#] Tf7 3.e6:f7 Ke6 4.f8D#, 2.– Tf8 3.e7+ T:g8 4.h7:g8D,L#; 2.– Tf6 3.g5:f6 g5 4.e7#. 1.– **f1L 2.b7:c8L!** K:c6 3.Tb3 Kd5 4.Lb7#. 1.– **f1S 2.b7:c8S!** [3.Se7#] S:e3 3.e7+ Ke4/K:c6 4.Sd6#/e8D,L#; 2.– K:c6 3.T:a5 S:e3 4.Tc5#. Die Nebenvarianten (mit/ohne UW) sind dualistisch außer 1.– L:b7+ 2.K:b7 f1D 3.e7+ Df7 4.L:f7#. Dieser Babson zeigt einen neuen Mechanismus, nämlich die Fesselung durch Bauernzug (e6-e7) kombiniert mit der Läufer-Selbsteinsperrung (vgl. Nr. 4 bis 7).

**4** Peter Hoffmann  
Thèmes 64 1985  
2. Preis



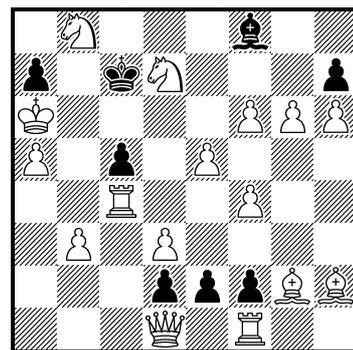
#4 (14+9)

**5a** Karlheinz Bachmann  
Martin Hoffmann  
Peter Hoffmann  
Die Schwalbe 1988  
3. Preis



#4 (14+6)

**6** Leonid Jarosch  
Vecherny Leningrad 1986



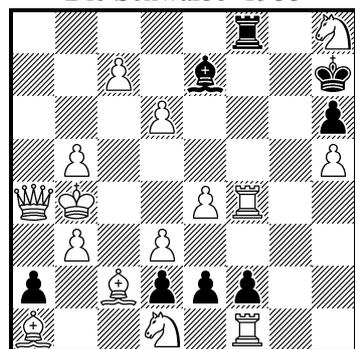
#4 (16+8)

Das Hauptspiel in Nr. 4 lautet: 1.d6:c7! **f1D 2.c8D!** [3.Dd7#] Df7 3.e7 D:g8 4.Dd7#,h7:g8D,L#, 2.– Df8+ 3.D:f8 K:c6 4.Dc5#. 1.– **f1T 2.c8T!** [3.e7+ Tf7 4.L:f7#] Tf7 3.e6:f7 Ke6 4.f8D#, 2.– Tf8 3.e7+ T:g8 4.h7:g8D,L#; 2.– Tf6 3.g5:f6 g5 4.e7#. 1.– **f1L 2.c8L!** K:c6 3.D:e5 Kb6 4.Dc5#. 1.– **f1S 2.c8S!** [3.Se7#] S:e3 3.D:e3 K:c6 4.Dc5#; 2.– K:c6 3.D:e5 ~ 4.Dc5#. Die vollzügen Abspiele (mit/ohne UW) sind dualistisch, z. B. 1.– f2:g1D/L 2.c8D,T oder 1.– K:c6 2.D:e5 Kb6 3.Dc5+,c8D.

Die Drei-“mann“-Aufgabe Nr. 5a ist von der älteren Nr. 7a deutlich beeinflusst. 1.h6:g7! **d1D 2.g8D!** [3.Dg5#,Dg6#,Dh8#] D:d4+ 3.c4 [4.D:d4#,Dg6#] D:b2 4.Dg6#. 1.– **d1T 2.g8T!** [3.Tg6#] T:d4+ 3.c4 K:f7 3.Tdf8#. 1.– **d1L 2.g8L!** Kg7 3.c4 Kf6 3.d5#. 1.– **d1S 2.g8S+!** Kg7 3.f6+ Kg6/Kh7 4.D:c2#/D:c2#,L:c2#. Die zusätzlichen Umwandlungen 1.– d2:c1D/?/S? führen jeweils zu einem Kurzmatt. Die einzige vollzügen Nebenvariante hat einen Dual: 1.– K:g7 2.Sg5 Kh6/Kf6 3.Tg8/Tg8,Se6. – Die Duale 4.D:c2#,L:c2# im Hauptspiel und 3.Tg8,Se6 im Nebenspiel lassen sich in meiner folgenden Version (Nr. 5b, Urdruck) beseitigen: Ka4 Tc1 Tg8 Lb2 Lb3 Se1 Sf7 c3 c5 d4 d6 f5 g4 g7 h5 – Kf6 Ld8 c2 c6 d2 e2 h6 (15+7), #4; Lösung: 1.T:d8!; dafür ist die Nebenvariante nach 1.– d2:c1D,T jetzt vollzügen und dualistisch.

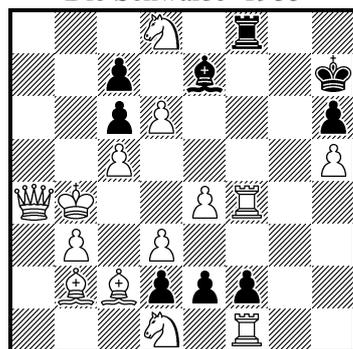
In der Nr. 6 nutzte Jarosch virtuos den neuen Mechanismus, den Hoffmann mit der Nr. 3 sowie 4 präsentiert und mit der Nr. 7a perfektioniert hatte. Nr. 6 ist das bisher letzte direkte Babson-Problem in den *FIDE-Alben* (1986-88, C56; 10 Punkte). 1.g7! **e1D 2.g7:f8D!** [3.T:c5#] D:e5 3.f5 Dd6+ 4.L:d6#, 2.– De3 3.S:c5,Sb6, 2.– De4 3.T:c5+,T:e4. 1.– **e1T 2.g7:f8T!** [3.T:c5#] T:e5 2.f5 Kd6 3.L:e5#. 1.– **e1L 2.g7:f8L!** [3.Le7 Kc8 4.T:c5#] Kd8! 3.Le7+ Ke8! 4.Dh5#. 1.– **e1S 2.g7:f8S!** [3.Se6+ Kc8 4.T:c5#,Lb7#] Kd8! (2.– S:g2?/S:d3? parieren nicht 3.Se6+ Kc8 4.T:c5#/Lb7#, sind aber sehenswert) 3.Se6+ Ke8! 4.Dh5#. Als eine thematische „Verwässerung“ erscheinen mir die zusätzlichen vollzügen (dualistischen) Abspiele mit anderen schwarz-weißen Umwandlungszügen, denn sie machen den thematischen Inhalt des Babson-Tasks – die vier Echo-Umwandlungen – nicht reicher, sondern unklarer. Anders gesagt: Sie lenken von den vom Autor postulierten Hauptvarianten ab und verwässern das Thema. Einige Beispiele: 1.– e2:f1D 2.g7:f8D D:g2 3.T:c5+ Dc6 4.T:c6# (dies ist die einzige Variante ohne Duale), 2.– D:d3 3.D:c5+ Kd8 4.Dc8#,De7#,Df8#; 1.– e2:d1D 2.g7:f8D etc. Diese „Verwässerung“ resultiert aus den Schlagmöglichkeiten der schwarzen Bauern auf der 2. Reihe, die für den Mechanismus der Läufer-Selbsteinsperrung nötig sind. Man findet sie in unterschiedlichem Maße auch in Nr. 3, 4, 5b, 7a und 7b, aber nur scheinbar in Nr. 5a, 7c und 7d.

**7a** Peter Hoffmann  
Die Schwalbe 1986



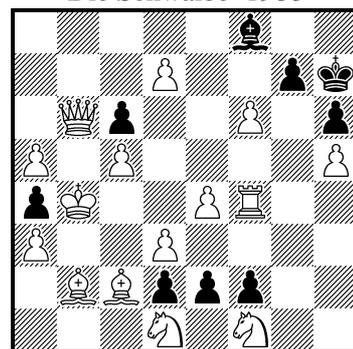
#4 (15+8)

**7c** Peter Hoffmann  
Version Werner Keym  
Hannoversche AZ 24.1.2009  
Die Schwalbe 1986



#4 (14+9)

**7d** Peter Hoffmann  
Version Urdruck  
Die Schwalbe 1986



#4 (15+9)

Nr. 7a ist der erste Babson, in dem das Hauptspiel unstrittig dualfrei ist. Hier die knappe Lösung mit vier linearen, glasklaren thematischen Varianten: 1.d6:e7! **e1D 2.e7:f8D!** D:e4+ 3.d4 Df5 4.L:f5#. 1.– **e1T 2.e7:f8T!** T:e4+ 3.d4 Kg7 4.T4f7#. 1.– **e1L 2.e7:f8L!** Kg8 3.Da6 Kh7 4.Dg6#. 1.– **e1S 2.e7:f8S+!** Kg8 3.Ka5 S~ 4.Dc4#. Tableau! Die vollzügen Nebenvarianten mit anderen schwarz-weißen Umwandlungszügen („Verwässerung“) sind dualistisch, z. B. 1.– e2:f1D 2.e7:f8D,T,S oder 1.– e2:d1D 2.e7:f8D D:a1 3.Tf7+ Dg7 4.T:g7#,D:g7#. Auch die Abspiele mit dem schwarzen Turm haben Duale: 1.– T:f4? 2.e8D,T; 1.– Tf5? 2.T:f5,e8D,T; 1.– Tf6? 2.T:f6; 1.– Te8?/Tg8? 2.Tf7+. – Marcel Tribowski verbesserte in seiner Version Nr. 7b den Schlüssel: *Die Schwalbe*, Feb. 2000, Heft 181, S. 376, Kb4 Da4 Te1 Tf4 La1 Lb1 Sd8 Sf1 a3 b3 c5 d3 e4 e7 h5 – Kh7 Tf8 c6 c7 d2 e2 f2 h6 (15+8), #4; Lösung: 1.Td1! nebst der Änderung 3.D:c6 in der Läufer-Variante. Die einzige vollzügen Nebenvariante mit UW ist dualistisch: 1.– e2:d1D 2.e7:f8D/S+. Gemeinsam ist Nr. 7a und 7b, dass der jeweilige Schlüssel das drohende Schach L:d6+ bzw. d2:e1D+ vereitelt. – Meine Version Nr. 7c verhindert durch wBd6 das Satzschach und beseitigt durch wLb2 und wLc2 die „Verwässerung“, denn die (dualistischen) Nebenvarianten mit UW (1.– e2:d1/f1X?) sind alle nur noch dreizügig.

Durch die Entwurfassung dieses Artikels und Nr. 7c angeregt, gelang Peter Hoffmann eine weitere Steigerung mit Nr. 7d. Hier die ausführliche Lösungsbesprechung dieses Spitzenwerkes: 1.f6:g7! 1.– **e1D 2.g7:f8D!** (2.g7:f8T? D:e4+ 3.d4 Df5) D:e4+ 3.d4 [4.L:e4#,Tf7#] Df5 4.L:f5#. 1.– **e1T 2.g7:f8T!** (2.g7:f8D? T:e4+ 3.d4 patt; 2.g7:f8S+? Kg8 3.K:a4 T:e4+) T:e4+ 3.d4 Kg7 4.T4f7#. 1.– **e1L 2.g7:f8L!** (2.g7:f8D? patt; 2.g7:f8S+? Kg8 3.D:c6,K:a4 patt) Kg8 3.D:c6 Kh7 4.Dg6#. 1.– **e1S 2.g7:f8S+!** (2.g7:f8D? S:d3+!) Kg8 3.K:a4 S:c2 4.Db3#.

Zum Hauptspiel der Nr. 7a äußerte sich der Sachbearbeiter Hans Peter Rehm in der *Schwalbe*, April 1987, Heft 104, S. 224 so: „Bei schwierigen Themen ist jede neuartige Bewältigung als Leistung zu begrüßen. Dieses Babson-Schema ist funkelnelneu: der sK ist unglaublich weit weg vom sUmwandlungsfeld. Dabei ist es für mich sehr überraschend, dass 1.– e1S eine Parade auf 2.e7:f8D? erlaubt; der sS eilt mit Siebenmeilenstiefeln herbei . . . Die L-Umwandlung ist besonders subtil begründet: die Kraft des umgewandelten wL wird gar nicht benötigt(!), aber alle anderen Umwandlungen sind zu stark und führen zum Patt (aimless promotion). Es sind schon Probleme preisgekrönt worden, deren gesamter Inhalt eine einzige derartige weiße Umwandlung ist“.

Diese Einschätzung des Hauptspiels, das in der Nr. 7d weitgehend gleich bleibt, teile ich voll und ganz. Zusätzlich möchte ich auf den „Superbauern“ d3 aufmerksam machen: Mit 3.d3-d4 pariert er das D-/T-Schach, löst die Fesselung von D/T aus und versperrt dem eigenen Läufer die Felder d4 bis h8; das alles führt zu eindeutigen Lösungen und sehenswerten Widerlegungen verführerischer Umwandlungen in den D-/T-Varianten.

Im Vergleich zu Nr. 7a hat Nr. 7d wesentliche Verbesserungen: Im Schlüsselzug wird nur ein Bauer geschlagen, nicht der schachdrohende Läufer; in zwölf von zwanzig Babsons (einschließlich Nr. 5b und 7a–d) wird im Schlüssel ein Offizier geschlagen, in vier ein Bauer und in vier gar nicht. Nach dem Motto „Wer zuerst umwandelt, verliert!“ wird die Verführung 1.d8D! (das könnte doch der weiße Babson-Bauer sein!) allein durch 1.– e2:f1D! 2.D:f8 Dg2! widerlegt; hier ist der schlagende

UW-Zug erwünscht, ja sogar notwendig. Trotzdem ist die „Verwässerung“ beseitigt, denn die Nebenvarianten mit ihren unerwünschten nicht-thematischen schlagenden UW-Zügen (1.– e2:d1/f1X) sind alle kurzzeitig und ihre Duale belanglos. Da auch 1.– Kg8? in drei Zügen endet, verbleibt als vollzügiges Nebenspiel nur die Verteidigung mit dem schwarzen Läufer: 1.– L:c5+? 2.D:c5 e1D 3.Df5+ Kg8 4.d8D,T#, 2.– Kg8 3.d8D,T,Tf8...; 1.– Ld6?/Le7? 2.d8D,T,Tf8...; 2.– L:g7? 2.Tf7,D:c6. Diese Verteidigungszüge sind alle schwach, wie man am einfachen und ausnahmslos dualistischen weißen Spiel sieht. Das halte ich für positiv – natürlich wäre es besser, wenn alle Abspiele dualfrei wären. Hingegen hielte ich es für negativ, wenn manche Abspiele Duale hätten, manche nicht. Das alles führt zu dem klaren Ergebnis: Die Hauptvarianten sind die vier (dualfreien) Echo-Umwandlungen, die Nebenvarianten sind die (dualistischen) Abspiele nach den Läuferzügen. Und noch etwas: Kein einziger der 24 Steine kann ohne Folgen auf ein anderes Feld gestellt werden. Der „klassische“ Babson!

Es ist für mich unbegreiflich, warum Nr. 7a weder in der *Schwalbe* ausgezeichnet wurde noch ins *FIDE-Album* kam. Aufgrund der genannten Verbesserungen besitzt das Spitzenwerk Nr. 7d nach meinem Urteil genügend Eigenständigkeit, um am Informalturnier 2009 der *Schwalbe* erfolgreich teilzunehmen.

**Fazit:** Nachdem 25 Jahre vergangen und 17 Babsons geboren sind, habe ich diese unvoreingenommen betrachtet, sieben ausgewählt, eingehend untersucht und stelle mir die ideale Darstellung des Babson-Tasks im direkten Mattproblem so vor: vier dualfreie Echo-Umwandlungen, kurzzügige oder dualfreie vollzügige Nebenvarianten, sehr guter Schlüsselzug. Eine solche Darstellung gibt es noch nicht. Man würde sie erhalten, wenn man die beiden „Spitzen-Babsons“ Nr. 1 und 7d kreuzen könnte. Nr. 1 verfügt über ein vielfältiges Hauptspiel (mit Dualen), effektvolle Nebenvarianten mit der schwarzen Dame (mit Dualen) und einen optimalen Schlüsselzug. Nr. 7d hat einen relativ guten Schlüssel, vier glasklare Echo-Umwandlungen mit sehr unterschiedlichen Mattführungen (ohne Duale) und schlichte Nebenvarianten mit dem schwarzen Läufer (mit Dualen). Wer mit den eindeutigen Umwandlungen im zweiten und dritten Einzelzug zufrieden ist und einen sehr guten Schlüssel sowie reichhaltiges Spiel im Mehrzüger mag, wird Nr. 1 bevorzugen. Wer sich mindestens eine Task-Darstellung wünscht, in der alle Echo-Umwandlungen bis zum Matt eindeutig sind, wird Nr. 7d schätzen. Müsste ich das beste Babson-Problem auswählen, so erhielte der „romantische“ Babson (Nr. 1) aufgrund seines früheren Geburtsjahres den ersten Platz vor dem „klassischen“ (Nr. 7d). Höher rangiert allein der ideale Babson – aber wann?

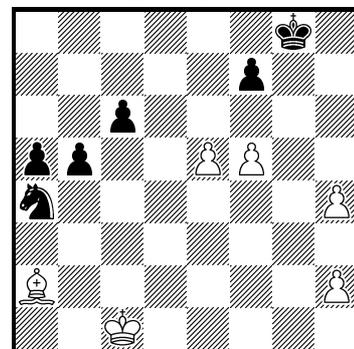
## Endgültiger Entscheid im 199. Thematurier (Schacholympiade 2008), Abteilung Studien

Preisrichter Yochanan Afek teilte mir mit, dass vor Ablauf der Einspruchsfrist ein Einspruch von Daniel Keith eingegangen ist, nach dem die Reihung des Preisberichtes wie folgt verändert werden muss: Zur Studie **Nr. 58** von **Emil Melnichenko** gibt es den farbvertauschten partiellen Vorgänger von K. Runquist, 1.Preis, *Tidskrift för Schack* 1959, der allerdings inkorrekt ist. Der ursprünglich 5. Preis von Emil Melnichenko wird daher zur 5. Ehrenden Erwähnung.

Des Weiteren teilte uns **Michael Prusikin** mit, dass sein Spezialpreis **Nr. 52** defekt ist. In der Korrekturfassung versetzt er den sK von f8 nach g8. Die Lösung bleibt unverändert: **1.L:f7+! K:f7 2.e6+ Kf6 3.h5 Sc3 4.h6 Sd5 5.e7!! S:e7 6.h7 Sg6 7.f:g6 Kg7 8.Kb2! c5 9.h3!! Kh8 10.h4 Kg7 11.h5 Kh8 12.h6 b4 13.Kb3 c4+ 14.K:c4 +-.** In der alten Fassung mit sKf8 kann Schwarz remis halten durch: 1.L:f7 Sc5! 2.e6 Sd3+!! und nun 3.Kb1 Sf2! 4.h3! (4.Lh5 Se4 =; 4.h5 Sg4 5.h3 Sh6 6.Lg6 Ke7 =) 4.– S:h3 5.h5 Sg5 6.Lg6 a4 7.h6 Ke7 8.h7 S:h7 9.L:h7 c5 10.Lg6 c4 11.Lh5 c3 12.Ka2 b4 13.Ld1 a3 = bzw. 3.Kc2 Sb4+! 4.Kb1 Sd5 5.h5 Se7 6.Lg6 Sg8 (oder 6.– Kg7) 7.h6 S:h6 8.f6 Sg8 9.e7+ S:e7 10.f:e7+ K:e7 =. Diese und alle anderen Auszeichnungen bleiben laut Preisrichter unverändert.

Martin Minski (Turnierdirektor)

**52 V Michael Prusikin**  
Olympiade-Turnier 2008  
Spezialpreis



Gewinn (6+6)

# Entscheid im Informalturnier 2006 der Schwalbe

Abteilung: Retros Preisrichter: Henrik Juel

Ich möchte dem vorherigen Retro-Sachbearbeiter Günter Lauinger herzlich dafür danken, dass er mich ermutigt hat, das herausfordernde Richteramt zu übernehmen.

Die folgenden Probleme haben an dem Turnier teilgenommen:

**Heft 217** 28 S. 361, 12955, 12956, 12957 (NL), 12958 (NL), 12959, 12960, 12961, 12962, 12963, 12964, 5648vv S. 396/397. [12 Aufgaben]

**Heft 218** S. 409, 13014, 13015, 13016, 13017 (NL), 13018, 13019, 13020, 13021, 13022, 13023. [11 Aufgaben]

**Heft 219** 14 S. 477, 18 S. 478, 13071, 13072 (NL), 13073, 13074=12895v, 13075, 13076, 13077, 13078 (UL), 13079 (NL). [11 Aufgaben]

**Heft 220** 13127, 13128, 13129, 13130, 13131, 13132=12958v, 13133. [7 Aufgaben]

**Heft 221** 13182, 13183, 13184, 13185, 13186 (NL), 13072v S. 611. [6 Aufgaben]

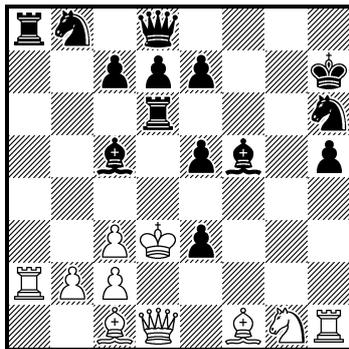
**Heft 222** 13232 (NL), 13233=13078v, 13234, 13235=13079v, 13236. [5 Aufgaben]

13232 von Dmitrij Baibikov ist ein sehr ambitioniertes Illegal Cluster Problem, das weit vorn im Preisbericht gelandet wäre, hätte es Werner Keym nicht gekocht (Heft 230 S. 452). Das Problem läßt sich wahrscheinlich einfach durch Hinzufügen von einem oder mehreren Steinen in die Diagrammposition korrigieren, aber es bleibt auch dann sehr schwierig, sich von der Korrektheit zu überzeugen.

Das generelle Niveau war sehr hoch, und so ist auch die Anzahl der ausgezeichneten Probleme recht groß. Dennoch konnten einige hübsche Probleme wie 12960, 13015, 13020, 13072v, 13129 und 13185 nicht berücksichtigt werden.

## 1. Preis: 13077

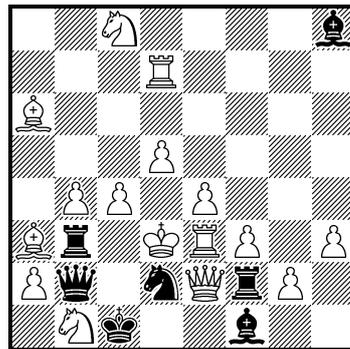
**Kostas Prentos  
Andrej Frolkin**  
*Die Schwalbe VI/2006  
Werner Keym gewidmet*



Beweispartie in (10+14)  
26,0 Zügen

## 2. Preis: 13130

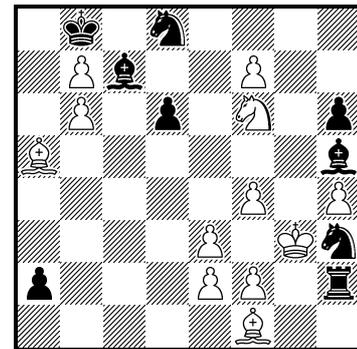
**Michel Caillaud**  
*Die Schwalbe VIII/2006  
Werner Keym gewidmet*



Löse die Stellung (16+7)  
auf!

## 3. Preis: 13235

**Wolfgang Dittmann**  
*(Korrektur 13079)  
Die Schwalbe XII/2006*



#1 vor 15 Zügen, (12+9)  
Proca-VRZ  
Anticirce

## 1. Preis: Nr. 13077 von Kostas Prentos und Andrej Frolkin

[Bh2, Bg2, Bf2, Ba7] wandeln sich in LTDS um, und die umgewandelten Steine werden anschließend geschlagen: Ceriani-Frolkin Allumwandlung. Die Beweispartie endet mit einem schwarzen en passant Schlag, und die schwarze Rochade ist auch ganz bewusst eingebaut. Die Widmung deutet auf den Inhalt: Eine wundervolle Präsentation des Keym Task (Excelsior, AUW, Rochade, e. p.-Schlag) in einer Beweispartie.

1.h4 a5 2.h5 a4 3.h6 a3 4.h6:g7 h5 5.g4 Sh6 6.g8L Lg7 7.g5 Ld4 8.g6 f6 9.Ld5 Lc5 10.Lc6 0-0 11.g7 Kh7 12.g8T b7:c6 13.Tg5 La6 14.Te5 f6:e5 15.f4 Tf6 16.f5 Td6 17.f6 Lc4 18.f7 L:a2 19.f8D Le6 20.Df3 a2 21.Dd5 a2:b1S 22.Ta2 Sc3 23.d:c3 c:d5 24.Kd2 d4 25.Kd3 Lf5+ 26.e4 d:e3 e. p.+.

## 2. Preis: Nr. 13130 von Michel Caillaud

Die Zugnot zwingt den weißen Läufer, alle fehlenden acht schwarzen Bauern in alphabetischer Ordnung (abcdefgh) zu entschlagen. Dadurch entstehen dann ausreichend viele schwarze Retro-Tempi für den Schlussakkord, der von einem entfernt stehenden weißen Springer eingeleitet wird.

17,5 Züge des Retrospiels sind exakt determiniert (bis auf 11.L:Bh3). Mir hat das Lösen viel Spaß gemacht mit seiner gut verborgenen Schluss-Auflösung. Das Problem bringt Thomas Volet's hübschen Schwalbe Preisträger aus dem Jahr 1980 (PDB: P0000514) wieder in Erinnerung.

Retro: Der fehlende sS kann nicht irgendwo auf einem beliebigen Feld entschlagen werden, da sonst der Käfig im Süden nicht aufgelöst werden kann. Er muss zur Besetzung von d1 benutzt werden, wobei er wegen Schachgebot an den wK nicht über b2 kommen kann. Retro: 1.– Lc3-h8+ 2.Lb5:Ba6 a7-a6 3.Lc6:Bb5 b6-b5 4.d4-d5 b7-b6 5.Ld5:Bc6 c7-c6 6.Le6:Bd5 d6-d5 7.Lf5:Be6 e7-e6 8.Lg4:Bf5 f6-f5 9.h2-h3 f7-f6 10.Lh3:Bg4 g5-g4 11.L(e6,f5,g4):Bh3 h4-h3 (das Ziel des Vorbereitungsmanövers ist erreicht: genügend schwarze Tempozüge für die abschließende Auflösung bereitzustellen) 12.Sb6-c8 h5-h4 13.Sa4-b6 Da1-b2 14.Sb2-a4+ h6-h5 15.Sa4:Sb2! Sd1-b2+ 16.Sb2-a4+ h7-h6 17.De1-e2 Te2-f2+ 18.f2-f3 Sf3-d2.

## 3. Preis: Nr. 13235 von Wolfgang Dittmann

Weiß will mit seinem König mattsetzen und dazu Le8:Ta4 zum richtigen Zeitpunkt zurücknehmen, um das Feld e8 zu besetzen. Aber der schwarze Turm im Diagramm verhindert das Matt, indem er nach h1 zurückzieht, um von dort e1 zu besetzen.

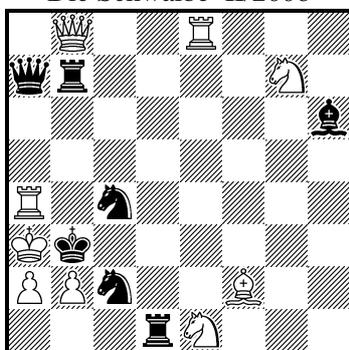
Ein toll ausgearbeitetes Manöver in zwei Phasen erzwingt schließlich die Entwandlung dieses Turms, um die dreifache Zugwiederholung zu vermeiden, und dann kann der Hauptplan ausgeführt werden. Ein sehr beeindruckendes Werk des Grand Seigneur des Proca Retraktors mit Anticirce-Bedingung. Das ist kaum zu prüfen, so dass man nur hoffen kann, dass es korrekt bleibt.

Der Hauptplan 1.Kf3-g3 Lg6-h5+ 2.Ke4-f3 Lh5-g6+ 3.Le8:Ta4! Ta3-a4+ 4.Kd3-e4 Ta4-a3+ 5.Kc4-d3 Ta3-a4+ 6.Kb5-c4! (droht 7.Ka6-b5 vor 1.Ka7#) scheidet an 6.– Th1-h2! (beobachtet das Repulsfeld e1). Vorplan: 1.Kg2-g3! Th1-h2+ 2.Kh2-g2 Tg1-h1+ 3.Kg3-h2 Th1-g1+ (von dieser Stellung aus muss das Remispindel gestartet werden) 4.d5:e6 e.p.! (um das Pendel neu zu beginnen; denn nach 4.Kh2-g3? müsste Weiß das Pendel unterbrechen, weil dann Schwarz mit seinem 2. Zug der Pendelstarter gewesen wäre) 4.– e7-e5 5.Kh2-g3 (Pendelstart) Tg1-h1+ 6.Kg3-h2 Th1-g1+ (der sT entwandelt sich natürlich nicht freiwillig) 7.Kh2-g3 Tg1-h1+ 8.Kg3-h2 g2-g1=T+ (jetzt erzwungen, da 8.– Th1-g1+?? illegal wegen Retroremis). Hauptplan: 9.Kf3-g3 Lg6-h5+ 10.Ke4-f3 Lh5-g6+ 11.Le8:Ta4! Ta3-a4+ 12.Kd3-e4 Ta4-a3+ 13.Kc4-d3 Ta3-a4+ 14.Kb5-c4! (droht 15.Ka6-b5 vor 1.Ka7#) 14.– Ka7-b8! (der einzige Zug, der die Drohung abwehrt) 15.Sd7-f6 vor 1.Ka6#

## 4. Preis: 12963

Klaus Wenda

Die Schwalbe II/2006



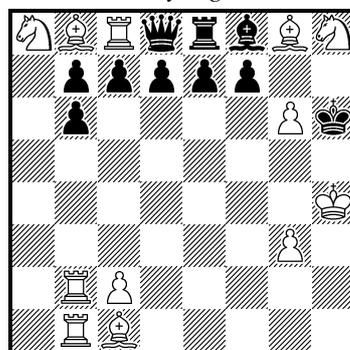
#1 vor 3 Zügen (9+7)  
Proca-VRZ Anticirce

## 5. Preis: 13131

Andrej Frolkin

Die Schwalbe VIII/2006

Werner Keym gewidmet



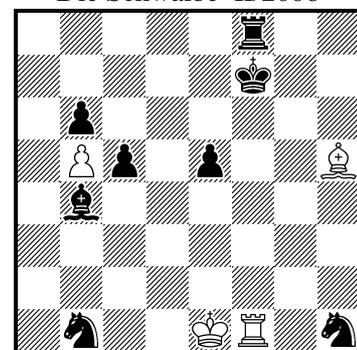
Gab es (12+10)  
Umwandlungen, Rochaden  
oder E. p.-Schläge?  
3wTT, 3 wLL

## 1. ehr. Erw.: 12962v

Günther Weeth

Klaus Wenda

Die Schwalbe II/2006



#1 vor 3 Zügen; (4+8)  
Proca-VRZ  
Anticirce

#### 4. Preis: Nr. 12963 von Klaus Wenda

In Proca-Retraktoren einen weißen en passant Schlag zurückzunehmen ist normalerweise nicht schön, da er die Wahl von Schwarz extrem einengt. Nicht so hier, wo die en passant Rücknahme am Ende erfolgt als einziger Weg, das Selbstmatt zu ermöglichen. Die zwei Varianten passen sehr hübsch zu einander.

Der Autor hat mehrere Proca-Retraktoren mit Selbstmatt als Vorwärts-Forderung komponiert; dieser ist bisher einer der besten.

1.Dg3-b8! mit den beiden Varianten: A) 1.– Db8-a3+ 2.Td8-e8! (bereitet Td3+ vor) Kc3-b3+ 3.b5:a6 e. p. (Ba2) vor 1.Td3+ (entfesselt den sTd1 unschädlich!) Ta1#; B) 1.– Tb8-b7+ 2.Te2-e8! (deckt d2 und bereitet so Ld4+ vor) Kc3-b3 3.c5 (nicht a5?):b6 e. p. vor 1.Ld4+ Lc1#.

#### 5. Preis: Nr. 13131 von Andrej Frolkin

Die schwarze Dame im Diagramm ist [Bh7], der sich auf g1 unwandelte, und Schwarz hat rochiert. Beide Tatsachen sieht man der Position wahrlich nicht an. Der Keym-Task in einer klassischen Auflösungs-Aufgabe dargestellt. Die zwei offensichtlich umgewandelten Steine im Diagramm sind wohl unvermeidlich.

Retro: Zuletzt geschah 1.f5:g6 e. p.+ g7-g5+ 2.f4-f5+ Kg6-h6 3.h7-h8S+. Die Stellungsgenese ab PAS in Kurzform: wS:Lc8, wS:Dd8, sSb8-, s0-0-0, wSb6-a8, sBa7:D/Sb6, sK:Bd:Be, sBh3:S/Dg2-g1=D, sDg1→d8, sTh8→a, wLf1→g8, wBh-h7, wBb:Ta-a7:Sb8=T-c8, wBa-a7:Sb8=L.

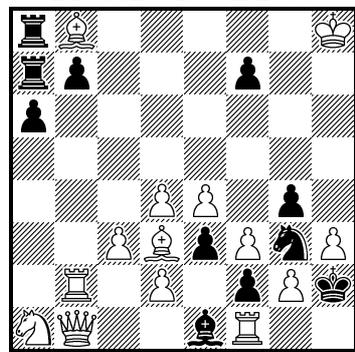
#### 1. ehrende Erwähnung: Nr. 12962v S. 547 von Günther Weeth und Klaus Wenda

Vierfache Entschlüsse mit unterschiedlichen Fortsetzungen. Ich bevorzuge die Version der Autoren gegenüber der ursprünglichen Fassung.

1.Kb8:Sa8(Ke1)! Ke7-f8+ 2.Kc7-b8 Ka7:Db8(Ke8) / Ka7:Tb8(Ke8) / Ka7:Sb8(Ke8) / Ka7:Lb8(Ke8) 3.Td1-f1+/Kd7-c7/Kc8-c7/Tc1-f1+ und vor 1.Td8#/Tb7#/Sc6#/T:c5(Ta1)#

#### 2. ehr. Erw.: 12956

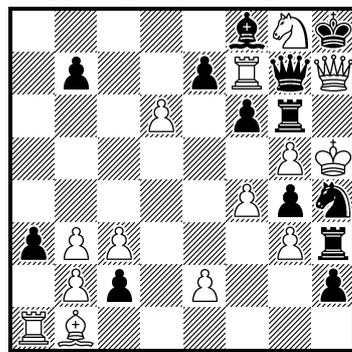
Werner Keym  
Neufassung 12704  
Die Schwalbe II/2006



#1 vor 3 Zügen (14+11)  
Proca-VRZ  
2 Lösungen

#### 3. ehr. Erw.: 13073

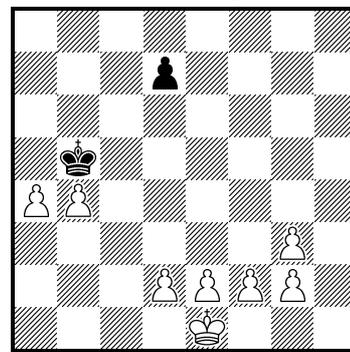
Alexander Zolotarew  
Die Schwalbe VI/2006



Löse die Stellung (14+13)  
auf!  
b) Bb3/d6/f4→a4/d7/f5

#### 4. ehr. Erw.: 12961v

Bernd Gräfrath  
Die Schwalbe II/2006  
J. Kutscher gew.



Erster Zug? Letzter (8+2)  
Zug?  
Monochromes Schach

#### 2. ehrende Erwähnung: Nr. 12956 von Werner Keym

Die Verführungen scheitern an der Rücknahme von Bauern-Doppelschritten, wohingegen diese Rücknahmen in der Lösung illegal sind. Ungewöhnlich ist, dass die Angabe des Typs des Verteidigungsrückzügen (Høeg oder Proca) unnötig ist.

A) Zurück 1.Ta2-b2! g5-g4 2.Db5-b1 g6-g5 (g7-g5 ist illegal wegen Retropatt) 3.Dg5-b5! (davor 3.– g7-g6 4.Ta5-a2 S-g3 5.Te5-a5+) und vor 1.D:g3#. Zurück 2.Db4/b6-b1? g7-g5! 2.Ta5-a2 usw. B) Zurück 1.Tc2-b2! g5-g4 2.Db6-b1 g6-g5 (g7-g5 illegal) 3.Dc7-b6! (davor 3.– g7-g6 4.Dc8-c7 S-g3 5.c7-c8D+) und vor 1.D:g3#. Zurück 2.Db4/Db5-b1? g6-g5 (g7-g5 illegal) 3.Dd6/De5-b4/b5? illegal, daher 3.Tb2-c2 g7-g6 4.Tb5/Tb6-b2 usw. Zurück 1.Da2-b1? g5-g4 2.Da3/Da5/Dd5/De6-a2 g6-g5? 3.D-c7/d6/e5 (davor 3.– g7-g6 4.Tb5/Tb6-b2 S-g3 5.Te5/Td6-b5+) und vor 1.D:g3#, 2.– g7-g5! 3.Tb5/Tb6-b2 usw. RA: Die sBB schlugen zweimal. Der wBa schlug zweimal und verwandelte sich auf c8.

Außerdem schlugen die wBB b und c zweimal. Eine wFigur schlug den sBh. Keine Partei kann in der Lösung und Verführung Steine entschlagen, um dadurch das Retropatt zu vermeiden. [Insofern ist die Angabe „Proca“ oder „Høeg“ unnötig.]

### 3. ehrende Erwähnung: Nr. 13073 von Alexander Zolotarew

Schwierige und interessante Auflösung mit ungewöhnlicher Zwillingsbildung.

a) 1.Dh3:Lh7+ a4-a3 2.a2:Bc3(!) b4-b3 3.d5-d6 b5-b4 4.d4-d5 b6-b5 5.d3-d5 c7:Lb6 6.Le3-b6 a5-a4 7.Lc1-e3 a6-a5 8.d2-d3 d3:Sc2 9.Sa3-c2 d4-d3 10.Le4-c1 d5-d4 11.Lg2-e4 d6-d5 12.Lf1-g2 a7-a6 13.g2-g3 T~-h3 usw.

b) 1.Dh6:Lh7+ a5-a4 2.a2:Db3 (!) Dd5-b3 3.d6-d7 Dd1-d5 4.d5-d6 d2-d1D 5.f4-f5 d3-d2 6.f3-f4 d4-d3 7.f2-f3 c5:Ld4 8.Le3-d4 c6-c5 9.Lc1-e3 c7-c6 10.a7-a6 d2-d4 11.d3:Sc2 und weiter wie a)

### 4. ehrende Erwähnung: Nr. 12961 von Bernd Gräfrath

Die Monochrom-Bedingung erlaubt eine sehr elegante und ökonomische Präsentation.

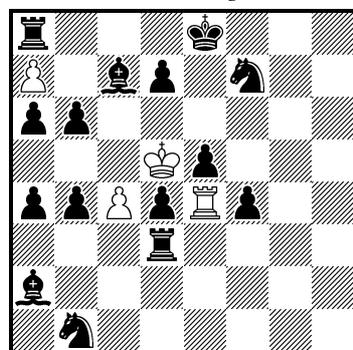
Retro: Der wLf1 muss von einer schwarzen Umwandlungsfigur geschlagen worden sein, und zwar von D oder T. Diese Figur muss auf b1 entstanden sein. Auf dem Weg zur Umwandlung muss der Bauer wD, wT, wS und wB geschlagen haben. Nach dem Schlag des wLf1 war nur noch ein weißfeldriger Stein übrig, der die verbliebene weißfeldrige schwarze Figur schlagen konnte. Der weiße Bauernschlag nach b3 muss schon früher erfolgt sein, damit die sD rechtzeitig den wTa1 schlagen konnte, bevor sie selber geschlagen wurde, um den wLc1 hinauszulassen, denn sonst würden dem Weißen die Züge ausgehen. Ein schwarzer Umwandlungsturm konnte nicht nach a4 gelangen. Also war der letzte Zug **wBb3:sDa4+**. Der Schlag h:g3 muss erfolgt sein, bevor D:g1 geschah. Also muss der wBb4 schlagend von b2 gekommen sein. Der erste Zug konnte also nur a2-a4 oder c2-c4 sein. Diesen Bauern auf der 4. Reihe schlug der schwarze Bauer auf dem Weg zur Umwandlung, und danach ging es weiter mit den Schlägen von wTd3, wDc2 und wSb1. Der andere weißfeldrige Bauer musste dann über b3 nach a4 kommen. Wenn aber zuerst a2-a4 geschieht, kommen sich nach b5:a4 der sBa4 und der wBc2 in die Quere, die beide nach b3 müssen. Bevor der wBc2 gezogen hat, kann die wD aber nicht auf ihr Schlagfeld auf der 2. Reihe gelangen, denn der wSb1 blockiert auch den Weg nach a2. Also war der erste Zug **c2-c4**. Eine mögliche Beweispartie: 1.c4 e5 2.Dc2 Le7 3.D:h7 d5 4.D:g8+ Kd7 5.D:f7 b5 6.D:d5+ Ke8 7.D:a8 Lh4 8.De4 Lg3 9.h:g3 b:c4 10.Th7 Dh4 11.Dc2 g5 12.Td7 Dh2 13.Td3 c:d3 14.Dd1 D:g1 15.Dc2 Dh2 16.Dd1 Dh6 17.Dc2 Df8 18.Dd1 Da3 19.Dc2 Le6 20.Dd1 Lb3 21.a:b3 D:a1 22.Dc2 Da3 23.b:a3 d:c2 24.Lb2 c:b1D 25.L:e5 Dh7 26.L:h8 Dh1 27.Lf6 D:f1 28.L:g5 Dh1 29.Lf4 Dh5 30.L:c7 Db5 31.L:b8 Da4 32.Ld6 a5 33.Lb4 Kd7 34.Lc3 Kc6 35.Lb4 a:b4 36.a:b4 Kb5 37.b:a4+.

Die folgenden Lobe sind ohne Rangfolge und werden in chronologischer Reihenfolge wiedergegeben.

#### Lob: Nr. 28, S.361

Werner Keym

Die Schwalbe II/2006  
Michel Caillaud gewidmet



h#2

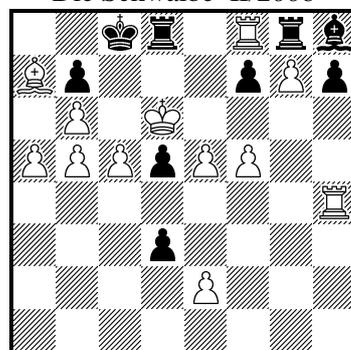
(4+15)

#### Lob: 5648vv, S.396/397

Wolfgang Dittmann

Klaus Wenda

Die Schwalbe II/2006



#1 vor 3 Zügen

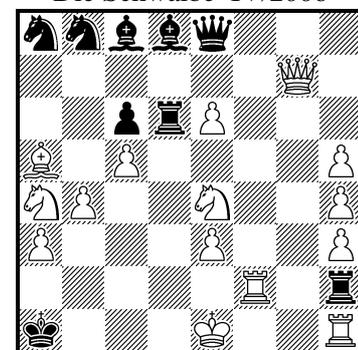
(12+9)

Proca-VRZ, Madrasi

#### Lob: S.409

Olli Heimo

Die Schwalbe IV/2006



156 letzte Züge

(15+9)

#### Lob: Heft 217, Nr. 28, S.361 von Werner Keym

Valladao Task in einem Hilfsmatt-Zweizüger.

Zuletzt wBb3/d3:Dc4? illegal (13 Schlagfälle durch sBB), ebenso Kc5-d5? b7-b6+ (sperrt La2 aus).

Zuletzt geschah also c2-c4 Tb3-e3+ (11 Schlagfälle durch sBB; wBb schlug sDa). 1.d4:c3 e.p.+ Tc4, 2.0-0-0 a8D#

**Lob: Heft 217, Nr. 5648vv S. 396/397 von Wolfgang Dittmann und Klaus Wenda**

Die zwei Proca-Protagonisten haben viele Stücke mit der Anticirce Bedingung gebaut. Hier zeigen sie, dass es auch mit der Madrasi-Bedingung möglich ist, interessante Retraktoren zu bauen.

1.Te4-h4? d4-d3! 1.Tc4-h4! (zieht kritisch über d4: Zwar kann der sBd3 dem wT durch d4-d3 den Weg verbauen; aber dies wäre nicht gut wegen der gleichzeitig aufgestellten Kurzmatt-Drohung: 2.b4:Sc5 – vor 1.T:c5#.) 1...0-0-0 (nur das widerlegt die Drohung) 2.Te4-c4 (Wartezug) 2... ~ 3.Kc7-d6 – vor 1.e5:d6#

**Lob: Heft 218, S. 409 von Olli Heimo**

Dieser Rekord dürfte nur sehr schwierig zu überbieten zu sein.

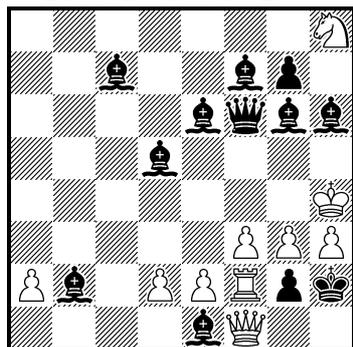
Ein Nachtrag zum 194. TT der Schwalbe: sK steht im Schach, Weiß nimmt e.p.-Schlag zurück, um durch die Rochade matt zu setzen. Zurück 1.d5:e6 e.p.+, vor 1.0-0#. 156 letzte weiße Züge (Überbietung des bisherigen Rekords um drei Züge): wD=101, wTT=12, wSS=24, wBB=19 (inkl. f5:e6 e.p.) Züge.

**Lob: 13132**

**Roberto Osorio  
Jorge Lois**

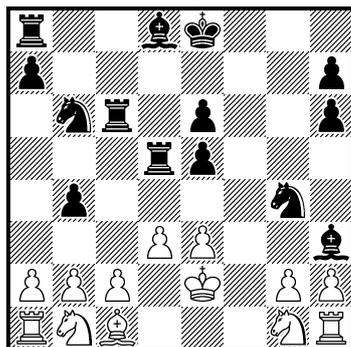
(Neufassung 12958)  
Die Schwalbe VIII/2006  
Mario Richter gewidmet

**Lob: 13014 Andrej Frolkin  
Andrej Kornilow**  
Die Schwalbe IV/2006

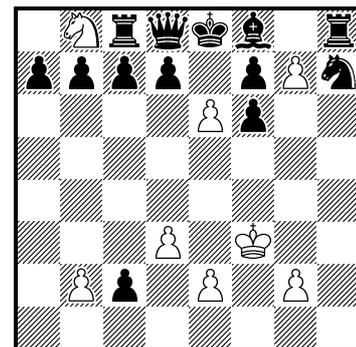


Welche Schlagfälle (10+12) erfolgten durch KK?  
8 ♖ ♗

**Lob: 13018 Nicolas Dupont**  
Die Schwalbe IV/2006  
Gerd Wilts gewidmet



Beweispartie in (13+14)  
23,5 Zügen  
3 ♜ ♞



#1 vor 17 Zügen (8+13)  
Proca-VRZ

**Lob: Nr. 13014 von Andrej Frolkin und Andrej Kornilow**

Ich bin kein besonderer Anhänger offensichtlich umgewandelter Steine in der Diagrammstellung, aber hier sind es so viele Läufer, dass es schon fast witzig ist. Interessante Auflösung.

Retro: Zurück 1.– Dc3-f6# 2.Kg4:Sh4 Sf5-h4+ 3.Kh4-g4 Sd6-f5+ 4.Kg4:Sh4 Sf5-h4+ 5.Kf4:Tg4 Tg5-g4++ 6.Ke5:Tf4 Td4-f4+ 7.Kf4-e5 Le4-d5+ 8.Ke5-f4 Kh1:Lh2 9.Lg1-h2+ ~ 10.h2-h3 h3:Sg2 etc.

**Lob: Nr. 13018 von Nicolas Dupont**

Der zusätzliche schwarze Turm erlaubt eine sehr interessante Beweispartie. Schwierig zu lösen.

1.e3 b5 2.Lc4 b4 3.Le6 d:e6 4.f4 Sd7 5.f5 Sb6 6.f6 S:f6 7.Dh5 Tg8 8.Dh6 g:h6 9.d3 Tg5 10.Ld2 Td5 11.Lc3 e5 12.Ld4 Lh3 13.Lc5 Sg4 14.Ld6 f5 15.L:c7 f4 16.L:d8 f3 17.Lc7 f2+ 18.Ke2 f1T 19.Ld6 Tf6 20.Lc5 Tc6 21.Ld4 e6 22.Lc3 Le7 23.Ld2 Ld8 24.Lc1.

**Lob: Nr. 13132 von Roberto Osorio und Jorge Lois**

Originelle Darstellung der Idee dreifacher Stellungswiederholung.

1.d5:e5 e.p. e7-e5 2.Ke4-f3 Tg8-h8 3.Kf3-e4 Th8-g8 4.Ke4-f3 Tg8-h8 5.Kf3-e4 Th8-g8 6.Sc6-b8 Ta8-c8 7.Se5-c6 Db8-d8 8.Ke4-f3 Dc8-b8 9.Kf3-e4 Db8-c8 10.Ke4-f3 Dc8-b8 11.Kf3-e4 Tb8-a8 12.Ke4-f3 Ta8-b8 13.Kf3-e4 Db8-c8 14.Ke4-f3 Dc8-b8 15.Kf3-e4 Db8-c8 16.Ke4-f3 Dd8-b8 17.g6-g7 und g6:f7#.

**Lob: Nr. 13184 von Gligor Denkovski**

Eine Menge Inhalt für eine relativ kurze Beweispartie.

1.e3 c6 2.Le2 Db6 3.Kf1 Db3 4.a:b3 a5 5.Ta4 Sa6 6.Tf4 a4 7.T:f7 a3  
8.T:g7 a:b2 9.T:g8 Kf7 10.T:f8 Kg7 11.T:c8 Te8 12.T:a8 Sb8 13.Ta1  
Kh8 14.Sa3 b1L 15.De1 La2 16.Ld1

**Spezielles Lob: Nr. 13071 von Jorge Lois, Roberto Osorio, Sergio Orce und Jos Verdejo**

Beinahe ein Spaß-Problem.

Erklärung: Die Stellung ist illegal, d. h. eine Seite führte einen illegalen Zug aus. Pkt. 7.4 des Codex (FIDE-Regeln) sagt dazu: „wenn ein illegaler Zug ausgeführt wurde, muss die unmittelbar vor dem Regelverstoß bestehende Stellung wiederhergestellt werden“. Der erste Teil der Lösung ist es, genau dies zu tun, also die folgende Stellung wiederherzustellen: 8/8/2Tb4/4l2L/2bB4/1b6/8/K1k2S2, da der einzige mögliche illegale Zug  $c:d3$  e. p. war. Andere Möglichkeiten für den letzten Zug gehen nicht:  $Tc3-c6$  oder  $Lc3-e5$  wäre der 2. illegale Zug in Folge;  $T\sim 6-c6$  oder  $L\sim e5$  wäre nach einem Schachgebot. Zweifellos ist also, den Regeln entsprechend, Schwarz am Zug. Hier kommt Pkt. 4.3 des Codex zum Tragen, der sich mit dem „zuerst berührten Stein“ befasst. Wir finden hier eine delikate und paradoxe Situation wenn wir von „berührt-geführt“ in einem Schachproblem sprechen. Es ist niemand auf der anderen Seite des Bretts (so welche Hand war die schuldige?). Wir haben zwei potentielle Deutungen und Möglichkeiten an die Sache heranzugehen: 1) die – sozusagen – romantische Deutung: Beibehaltung der bildlichen Gestalt eines Spielers und seiner folglich tätigen Hand, damit Nutzung des folgenden Teils von Pkt. 4.3: „wenn der Spieler einen Stein – egal welcher Farbe – berührt, muss er ziehen oder schlagen unter Beteiligung des zuerst berührten Steines. Dies führt hier zu Retrovarianten: a) Falls  $Bd4$  zuerst berührt wurde, dann  $1.sL:d4\#$ , b) Falls  $c4$  zuerst berührt wurde, dann  $0.-c3$  1.T:c3#. 2) die – sozusagen – technische Deutung: Nutzung des folgenden Teils von 4.3: „wenn es nicht klar ist, ob der eigene oder der gegnerische Stein zuerst berührt wurde, wird der eigene Steine als derjenige betrachtet, der vor dem gegnerischen berührt wurde.“ Im Verständnis, dass es bei allen Schachproblemen keine Spieler und damit keine Hände gibt, könnte man sagen, dass die „zuerst-berührt-Frage“ in der Tat unklar ist. Wenn wir diesem Gedanken folgen, gibt es keine Retrovarianten und damit nur eine Lösung (nämlich b) bei 1).

**9.–11. OKTOBER 2009: SCHWALBE-TREFFEN IN RAVENSBURG**

Wie bereits im Aprilheft vorangekündigt, findet das diesjährige **Schwalbe-Treffen** vom **9.10. bis 11.10.2009** in Ravensburg (Baden-Württemberg) statt. Alle Mitglieder und Freunde der Schwalbe sind dazu herzlich eingeladen. Organisator des Treffens ist Günter Lauinger.

**Tagungsort:** ist das Gasthaus Mohren (Marktstr. 61, 88212 Ravensburg, Tel. 0751/25160). Dort stehen von Freitag, 18:00 Uhr, bis Sonntag, 18:00 Uhr ein großer Saal und ein kleinerer Nebenraum für die Schwalben zur Verfügung.

**Unterbringung:** Das Gasthaus Mohren bietet keine Übernachtungsmöglichkeiten. Im Umkreis von wenigen Gehminuten um das Tagungslokal herum gibt es aber etliche Hotels:

Hotel Obertor (Marktstr. 67, 88212 Ravensburg, Tel. 0751-36670, <http://www.hotelobertor.de>).

Hotel Waldhorn (Marienplatz 15, Tel. -36120, <http://www.waldhorn.de>).

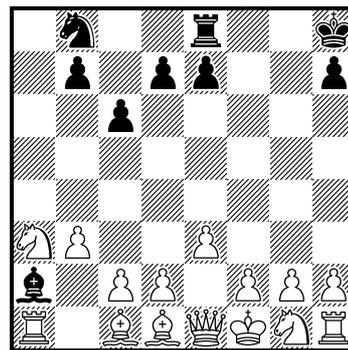
Hotel Residenz (Herrenstraße 16, Tel. -36980, <http://www.residenz-ravensburg.de>).

Hotel Garni Baur (Marienplatz 1, Tel. -25616).

**Lob: 13184**

**Gligor Denkovski**

*Die Schwalbe X/2006*



Beweispartie in 15,5 (15+9)  
Zügen

**Spezielles Lob: 130714**

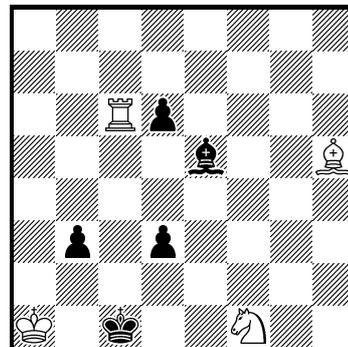
**Jorge Lois**

**Roberto Osorio**

**Sergio Orce**

**José Verdejo**

*Die Schwalbe VI/2006*



#1 (RV?) (4+5)  
Beide KK im Schach!

Hotel Goldene Uhr (Saarlandstr. 44, Tel. -36290, <http://www.goldene-uhr.de>, ca. 10 Minuten entfernt)

Weitere Informationen findet man unter <http://www.ravensburg.de>.

**Anreise: a) mit dem PKW:** Ravensburg ist mit dem Auto von Norden und Osten über die B30 oder die A7/A96/B32, von Westen über die A81/B31/B33 und von Süden über Konstanz (Fähre nach Meersburg) bzw. von Vorarlberg über die E60/A96/B32 erreichbar.

**b) mit der Bahn:** Ravensburg ist eine Station auf der Bahnlinie Ulm – Friedrichshafen.

**c) mit dem Flugzeug:** In Friedrichshafen (ca. 20 km entfernt) gibt es einen Flughafen mit Linienverbindungen zu allen größeren deutschen und vielen europäischen Städten.

**Programm: Freitag, 9.10.:** Tagungsbeginn mit gemütlichem Beisammensein.

**Samstag, 10.10.:** Ca. 17:00 Uhr Stadtführung, Turmbesteigung und Empfang im Rathaus mit Oberbürgermeister Hermann Vogler.

**Sonntag, 5.10.:** 10:00 Uhr Jahreshauptversammlung.

Dazu Quicksolving, Vorträge...

**Anmeldung:** Für die Unterbringung ist jeder Teilnehmer selbst verantwortlich, ich helfe bei Bedarf aber gern. Außerdem bitte ich darum, dass sich diejenigen, die kommen werden (hoffentlich viele) bei mir per E-Mail oder telefonisch anmelden, um besser planen zu können. Vorträge und sonstige Beiträge sind bitte auch rechtzeitig bekannt zu geben, ebenso wie eventueller Bedarf an Hilfsmitteln (Beamer, Notebook, Leinwand usw.). Schachbretter und Steine werden von den Schachfreunden Ravensburg leihweise zur Verfügung gestellt.

**Günter Lauinger** (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734 oder 0171/4383946, E-Mail [g.lauinger@t-online.de](mailto:g.lauinger@t-online.de)).

## Gedenkturnier zu Ehren von Helmut Zajic

(28. Mai 1934 – 16. August 2008)

Aus Anlaß des 75. Geburtstages des im vergangenen Jahr verstorbenen Helmut Zajic schreibt die Schwalbe in Zusammenarbeit mit ihren österreichischen Problemfreunden ein Gedenkturnier aus.

**Thema:** Gefordert werden h#3 mit Märchenfiguren auf einem 8×8-Brett ohne sonstige Zusatzbedingungen. Erlaubt sind nur solche Märchenfiguren, die mit Hilfe der Löseprogramme *Popeye* oder *Fairybadix* geprüft werden können.

**Preisrichter:** Franz Pachl (Ludwigshafen).

Einsendungen (maximal drei Probleme je Autor) sind zu richten an den

**Turnierleiter:** Klaus Wenda, Rasumofskygasse 28, A-1030 Wien.  
Bevorzugt per E-Mail an: [klaus.wenda@chello.at](mailto:klaus.wenda@chello.at)

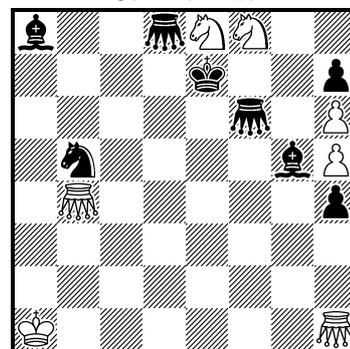
**Einsendeschluß:** 31. Januar 2010.

**Preisfonds:** Es stehen 100,- EUR in bar (gespendet von Herta Zajic) und Buchpreise im Wert von 100,- EUR (gespendet von Klaus Wenda) zur Verfügung.

Die Lösungen 1.Le4 Gd5 2.Gd4 Sd6+ 3.Kd8 Se6# und 1.Ld5 Gc6 2.Gb6 Sd6+ 3.Kf6 Sd7# der Beispielaufgabe zeigen Entblockungen und enden in echoartigen Mustermattbildern.

**Heinrich Bernleitner  
Helmut Zajic**

*The Problemist* 2004  
3. Ehr. Erw.



h#3 2.1;1.1 (7+8)

♁♁ = Grashüpfer

# Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

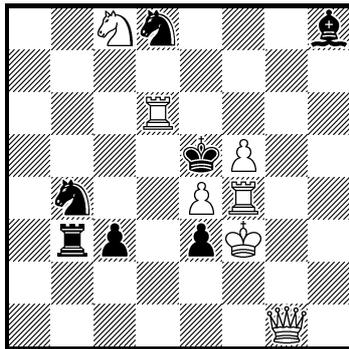
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2009 = Udo Degener

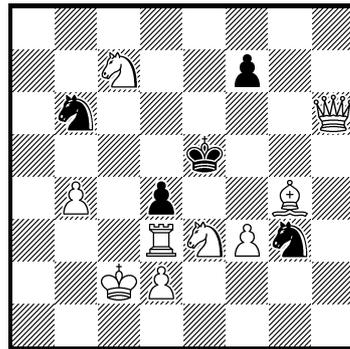
12 Diagramme diesmal, soviel wie selten, mein Dank geht an alle fleißigen Autoren. Es erwartet Sie umfangreiches Mattwechsel-Geschehen, Auswahlsschlüssel, Buchstabensalat, nicht alltägliche Zyklen, ein Task, das Le Grand-Thema und ein Nachhall vom letzten WCCT. Herzlich willkommen an Jochen Schröder zu seinem Einstieg in diese Rubrik.

**14069** Max Schatz  
Nürnberg



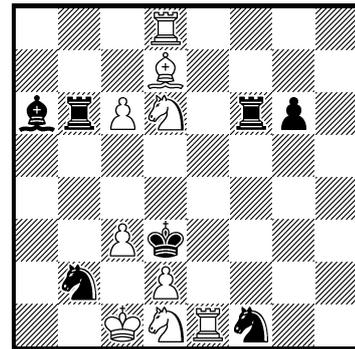
#2 vvv (7+7)

**14070** Valery Kopyl  
UA-Poltava



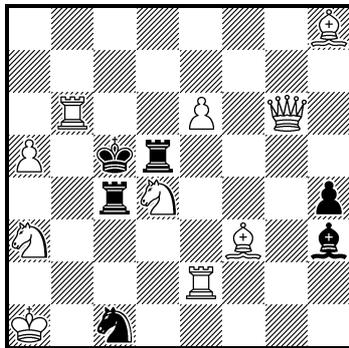
#2 vv (9+5)

**14071** Hauke Reddmann  
Hamburg



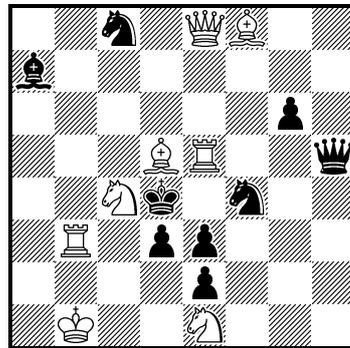
#2 (9+7)

**14072** Nikola Veliky  
UA-Kiew



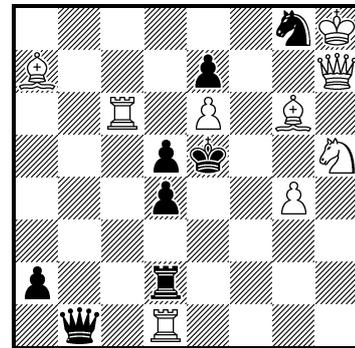
#2 vvvv (10+6)

**14073** Wieland Bruch  
Frankfurt (Oder)



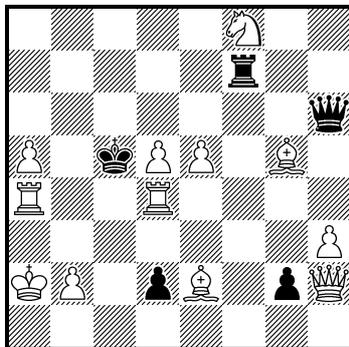
#2\* v (8+9)

**14074** Peter Heyl  
Eisenach



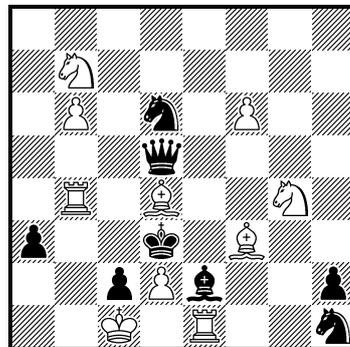
#2 vv (9+8)

**14075** Marco Guida  
I-Mailand



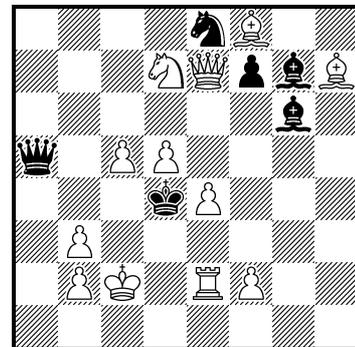
#2 vv (12+5)

**14076** Jochen Schröder  
Karlsruhe



#2 vvvvvvv (10+8)

**14077** Efren Petite  
E-Oviedo



#2\* (12+6)

**Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: martin.wessels2@freenet.de)**

Preisrichter 2009/10 = Piet Le Grand

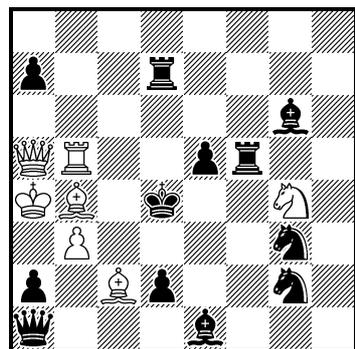
Neben den osteuropäischen Beiträgen erscheint als dritter im Bunde GM HPR, der nach längerer Zeit wieder einen 3#-Beitrag für die Schwalbe beisteuert, was uns und die Löser natürlich sehr erfreut!

**Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg; e-mail: rainer03ehlers@web.de)**

Preisrichter 2008/09 = Hans Peter Rehm

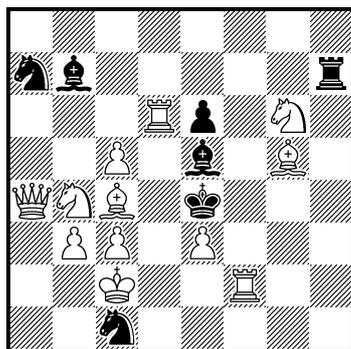
Die diesmalige Kollektion könnte auch unter dem Motto „Foreign affairs“ laufen, denn mit JK, IK und FE, der uns zum Kegel-Finale einlädt, kommen alle Urdruck-Autoren aus internationalen Gefilden. Ich wünsche viel Spaß beim Lösen und allen Sommer-Urlaubern schon mal gutes Wetter!

**14078 Živko Janevski**  
*MK–Gevgelija*



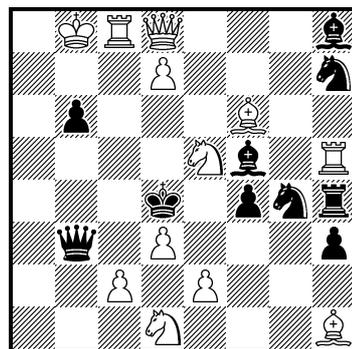
#2 v (7+12)

**14079 Pavel Murashev**  
*RUS–Himki*



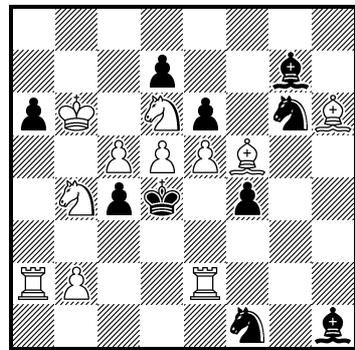
#2 vvvv (12+7)

**14080 Klaus Förster**  
*Oberaudorf*



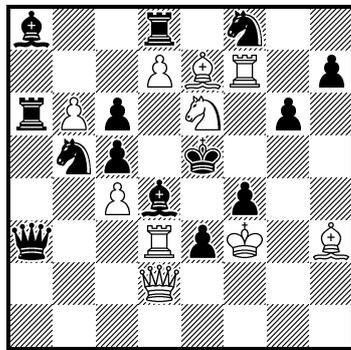
#2\* v (12+10)

**14081 Nikolaj Bantysch**  
*BY–Witebsk*



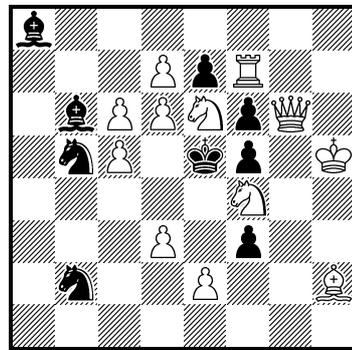
#3 (11+10)

**14082 Ljubomir Branković**  
*HR–Zagreb*



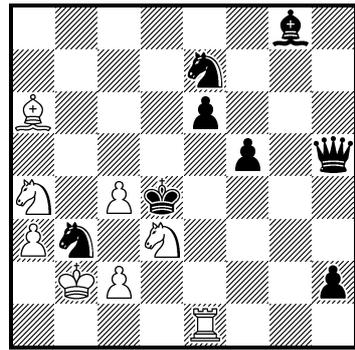
#3 (10+14)

**14083 Hans Peter Rehm**  
*Pfnztal*  
*nach Jewgeni Fomitschow*



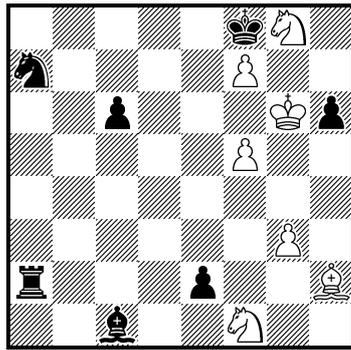
#3 (12+9)

**14084 Josef Kupper**  
*CH–Zürich*



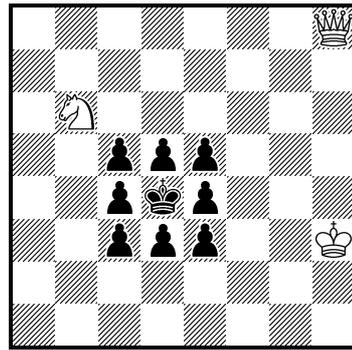
#4 (8+8)

**14085 Ioannis Kalkavouras**  
*GR–Athen*



#6 (7+7)

**14086 Franz Ebner**  
*A–Wien*



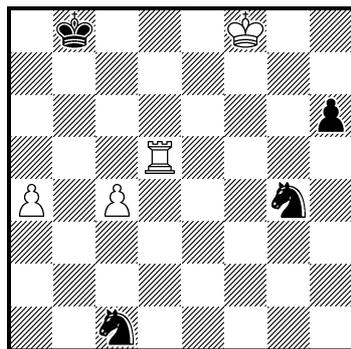
#9 (3+9)

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de) und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2009/2010 = Hans Gruber

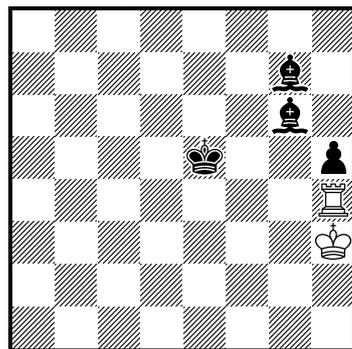
Ein äußerst zähes Ringen kennzeichnet unsere heutige Serie. Bei Gerhard Jostens Stück setzen sich die Freibauern schließlich gegen die Springergallopade durch, wobei mit der neu entstandenen Dame die Sache noch nicht vorbei ist... Der französische Großmeister Jean-Marc Loustau zeigt uns eine schöne Doppelsetzung in einem elementar erscheinenden Endspiel. Eigentlich scheint die Sache ja recht einfach, muß sich doch der Turm „nur“ gegen den „richtigen“ Läufer opfern. Natürlich geht es in einer Studie viel subtiler zu... Hier sei nur soviel verraten, daß in beiden Fassungen die gleiche Zugzwangstellung über den Erfolg entscheidet.

**14087** Gerhard Josten  
*Köln*



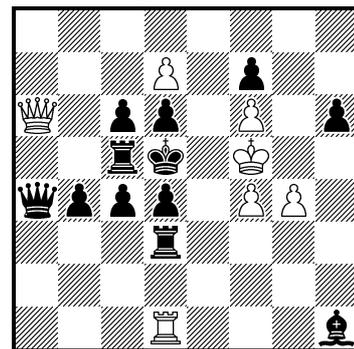
Gewinn (4+4)

**14088** Jean-Marc Loustau  
*F-Puteaux*



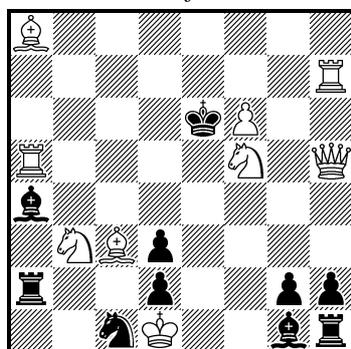
Remis b) sKe5→f6 (2+4)

**14089** Peter Heyl  
*Eisenach*



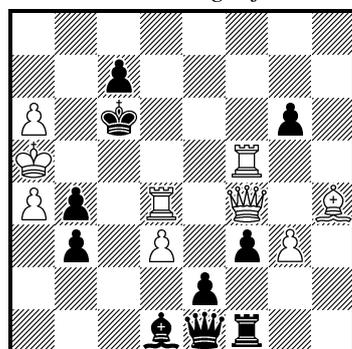
s#2 (7+12)

**14090** Rainer Paslack  
*Bielefeld*



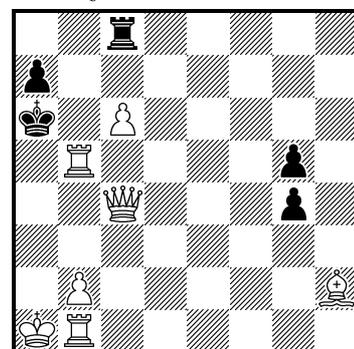
s#2 (9+10)

**14091** Živko Janevski  
*MAK-Gevgelija*



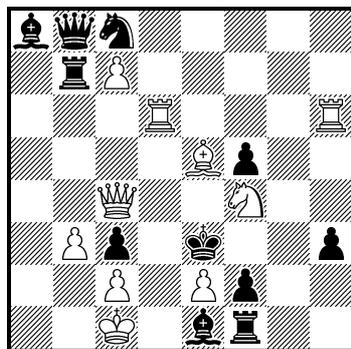
s#3 (9+10)

**14092** Manfred Ernst  
Josef Kupper  
*Holzwickede/CH-Zürich*



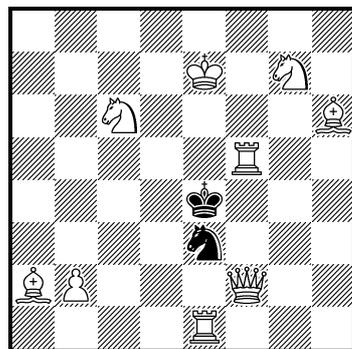
s#5 (7+5)

**14093** Camillo Gamnitzer  
*A-Linz*



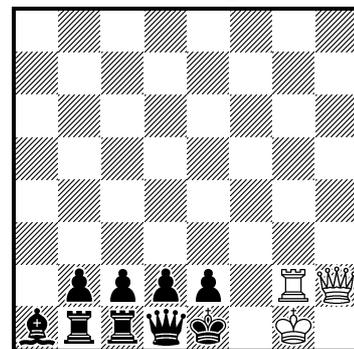
s#5 (10+11)

**14094** Olaf Jenkner  
*Chemnitz*



s#10 (9+2)

**14095** Wilfried Seehofer  
*Hamburg*



s#11 (3+9)

**Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;**

**e-mail: laue@math.uni-kiel.de)**

Preisrichter 2009 = Volker Gülke

**A:** kürzerzügige Selbstmatts, **B:** längerzügige Selbstmatts.

Die Zweizüger leben sehr unterschiedlich vom Öffnen und Schließen von Linien. Bei RP sollte man zwei thematische Verführungen nicht übersehen. Bei ŽJ möchte jemand seine Ruhe haben, aber das wird nicht gestattet. Weder eine überstürzte Rückkehr noch die Flucht in die Ferne bewahren Schwarz bei CG vor dem Schicksal. Der sS bei OJ bleibt so lange brav angebunden, bis der frierende wK warm genug verpackt ist, aber dann geht er über Leichen. Gehobener Rätselcharakter wird von ME/JK sowie WS gepflegt, wobei die kürzere Aufgabe sicherlich den schwierigeren Schlüssel, die längere dafür ein weniger offensichtliches Ende hat. Bei AB gibt es ein sehenswertes Teamwork von zwei schrägen Vögeln.

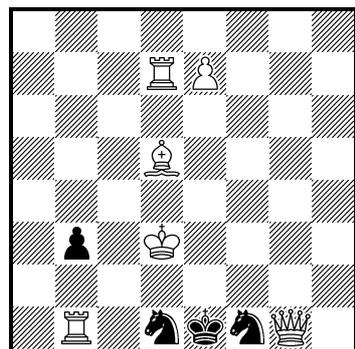
**Hilfsmatts: Bearbeiter = Eckart Kummer (Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin;**

**e-mail: eckart.kummer@web.de)**

Beim Zweizüger von J. Avrutin, den ich als Neu-Autor herzlich begrüßen möchte, gibt es neben einer „normalen“ Lösung noch zwei Verführungen, in welchen im ersten weißen bzw. im zweiten schwarzen Zug eine *geeignete* Möglichkeit fehlt. — A. Onkoud bezieht sich mit seinem h#2 auf eine *Schwalbe*-Aufgabe – wer findet heraus welche? — Der Terminus „Konterlösung“ stammt aus dem Vokabular des ANI-Hilfsmatts und bezeichnet, grob gesagt, eine Lösung, die sich stark von den anderen abhebt. Das Auffinden ebensolcher bei B. Gräfrath dürfte nicht ganz leicht sein. . .

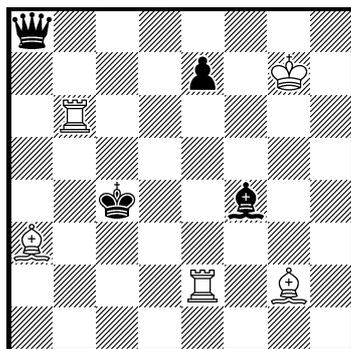
Viel Freude mit der vorliegenden Serie!

**14096 Anton Baumann**  
*CH–Luzern*



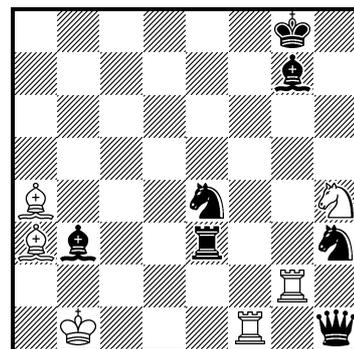
s#12 (6+4)

**14097 Witali Medintsew**  
*RUS–Krasnodar*



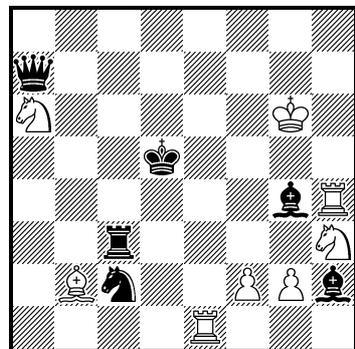
h#2 4.1;1.1 (5+4)

**14098 Julij Avrutin**  
*Stuttgart*



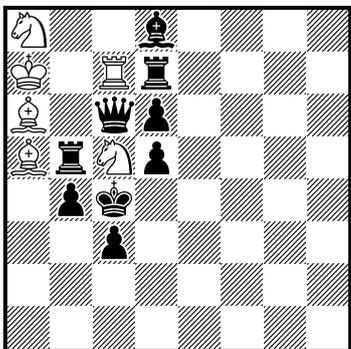
h#2 vv (6+7)  
(siehe Vorspann)

**14099 Abdelaziz Onkoud**  
*F–Stains*  
*nach Silvio Baier*



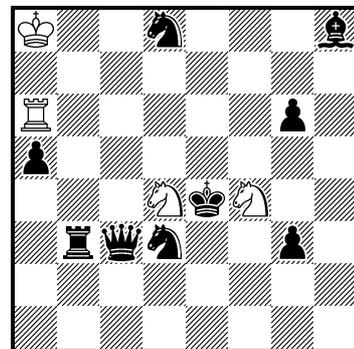
h#2 (8+6)  
b) ♖h3→a3

**14100 Daniel Papack**  
*Berlin*



h#2 2.1;1.1 (6+9)

**14101 Mečislovas Rimkus**  
*LT–Kriūkai*



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+9)

**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;**

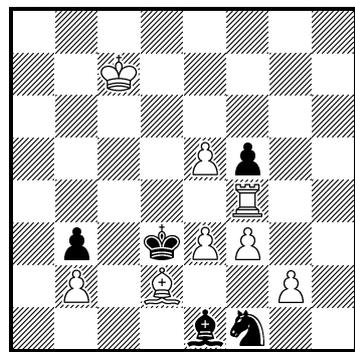
**e-mail: arnold.beine@web.de)**

Preisrichter 2009 = Franz Pachl

Meinem Aufruf nach neuen Urdrucken sind dankenswerter Weise einige Autoren nachgekommen, darunter waren auch Eugene A. Dugas, Gábor Koder und Attila Benedek, die ich hier als neue Mitarbeiter herzlich begrüße. Die heutige Serie ist von den Forderungen her mit je 4 Hilfsspiel-, Selbstspiel- und Serienzug-Aufgaben ganz ausgewogen besetzt, die eingesetzten Märchenelemente sind aber wenig abwechslungsreich. Bei den Urdrucken lebe ich immer noch etwas von der Hand ins Heft und hoffe auf Besserung, denn ein so kurzes Märchen-Lexikon hat es in den letzten fünf Jahren noch nicht gegeben. — Manfred Ernst hätte seine beiden Aufgaben auch zu einem Drilling zusammenfassen können, hat dies aber zu Recht nicht getan, denn die Lösungen sind trotz der Stellungenähnlichkeit sehr unterschiedlich. Das h=4 des ungarischen Altmeisters (im letzten Heft wurde ihm zum 88. Geburtstag gratuliert) ist zwar nur einphasig, dürfte dem Wort „Problem“ aber alle Ehre machen. Zu den übrigen Urdrucken gibt es nicht viel zu sagen, außer dass einige harte Nüsse dabei sind, die Sie weniger mit dem Computer, sondern eher mit Hilfe von Urlaubszeit und langen Sommerabenden – hoffentlich – knacken (eventuell auch kochen?) werden. Sollten Sie dabei ins Schwitzen kommen, geben Sie der Sommerhitze die Schuld und erfreuen Sie sich an den Lösungen und die Autoren bzw. den Sachbearbeiter mit Ihren Kommentaren.

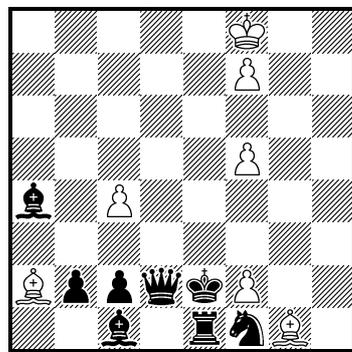
*Kleines Märchenschach-Lexikon: Anti-Andernachsach:* Schlagfrei ziehende Steine (außer K) wechseln die Farbe, schlagende Steine nicht. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfängsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht.

**14102 Abdelaziz Onkoud**  
**Christer Jonsson**  
*F–Stains / S–Skärholmen*



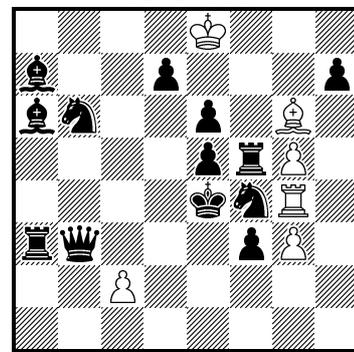
h#3 2.1;1.1;1.1 (8+5)

**14103 Andreas Thoma**  
*Groß Rönnaun*



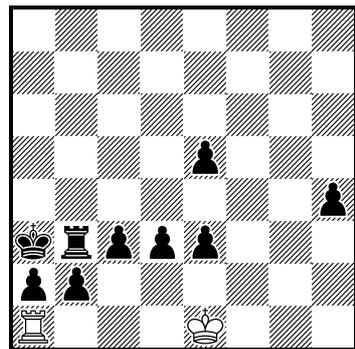
h#3 2.1;1.1;1.1 (7+8)

**14104 Christopher Jones**  
*GB–Bristol*



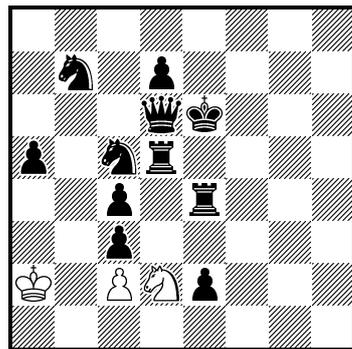
h#3 (6+13)  
b) ♖c2→c3

**14105 Peter Heyl**  
*Eisenach*



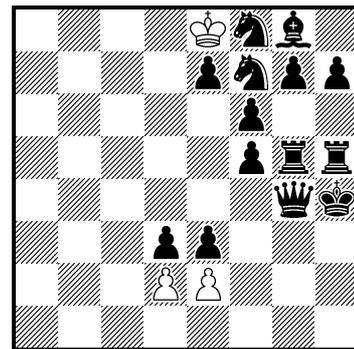
h#4 0.1;1... (2+9)  
b) ♖a1→h1

**14106 Bernd Gräfrath**  
*Mülheim/Ruhr*



h#5 0.3;1... (3+11)

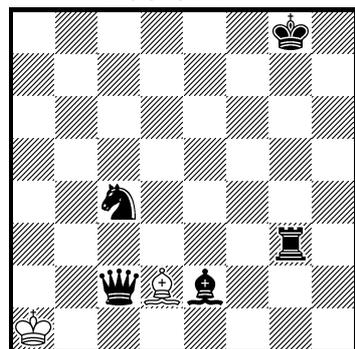
**14107 Mario Parrinello**  
*I–Marcaria*



h#5 2.1;1... (3+14)

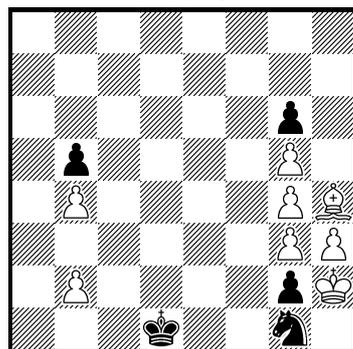
*Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. — *Degradierung*: Betritt eine Figur (außer K) die eigene Bauerngrundreihe, so wird sie sofort in einen Bauern verwandelt. — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4).

**14108 Jewgeni Fomitschow**  
RUS–Schatki



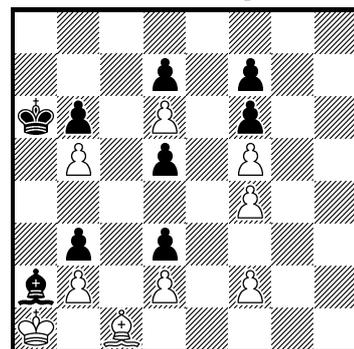
h#7 0.1;1... (2+5)

**14109 Guy Sobrecases**  
F–Paris



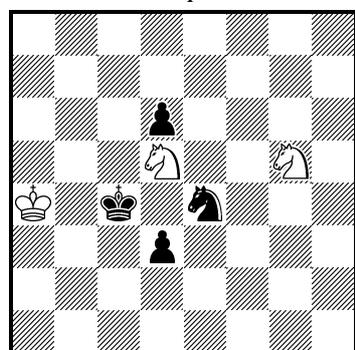
h#7 0.1;1... (8+5)

**14110 Frank Richter**  
Trinwillershagen



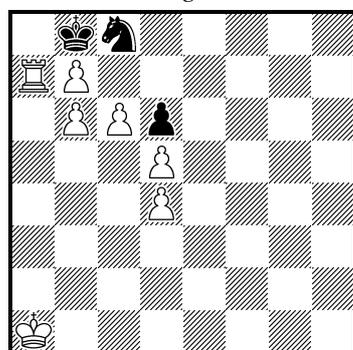
h#25 (9+9)

**14111 Vito Rallo**  
I–Trapani



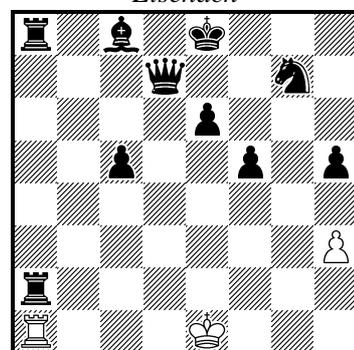
h#2 3.1;1.1 (3+4)  
Masand

**14112 Alessandro Cuppini**  
I–Bergamo



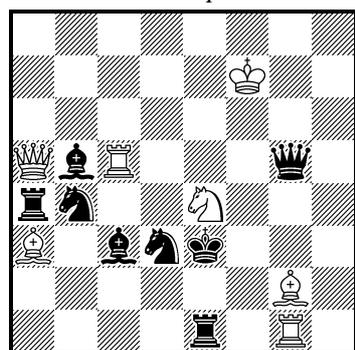
h#3\* (7+3)  
Anti-Andernachsach

**14113 Peter Heyl**  
Eisenach



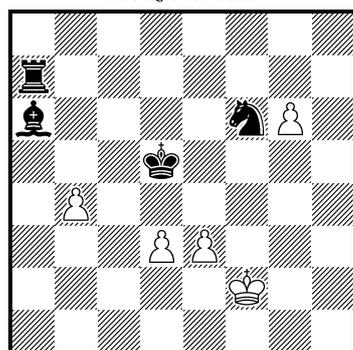
h#4 2.1;1.1;... (3+10)  
Degradierung

**14114 Attila Benedek**  
H–Budapest



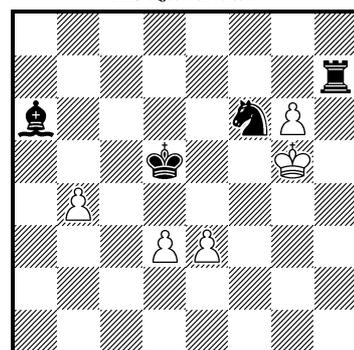
h=4 (7+8)

**14115 Manfred Ernst**  
Holzwickede



s#5\* (5+4)  
Längstzüger

**14116 Manfred Ernst**  
Holzwickede



s#6 (5+4)  
Längstzüger

*Läuferhüpfer*: Wie Grashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Masand*: Jeder Stein, der ziehend Schach bietet, hat für diesen Zug magische Kraft: Alle von ihm beobachteten Steine (außer K) wechseln die Farbe. Steine, die schachbieten ohne selbst gezogen zu haben (z. B. Abzugsschach), bewirken keinen Masand-Effekt. — *Turmhüpfer*: Wie Grashüpfer, aber nur auf Turmlinien.

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: t.brand@gmx.net).**

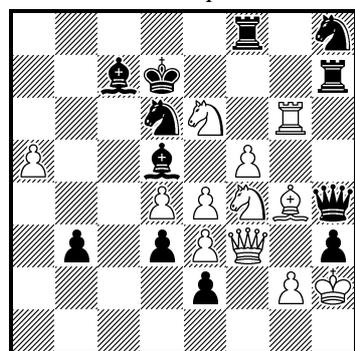
Preisrichter Retro 2009 = Wolfgang Dittmann; Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2007-2009: Günter Lauinger.

Ziemlich leer schaut im Moment meine Urdruckmappe aus, daher ist diese Serie auch deutlich kleiner als die letzten, und es ist auch kaum noch Nachschub da! Kurze Veröffentlichungsfristen kann ich Ihnen also zusagen, wenn Sie mir Ihre guten Retros senden. . .

Das bedeutet allerdings nicht, dass diese Serie langweilig ist, im Gegenteil: Ich bin davon überzeugt, dass sie für jeden Le/öser etwas bereit hält. Auch von den verschiedenen Märchenbedingungen sollten Sie sich nicht abschrecken lassen!

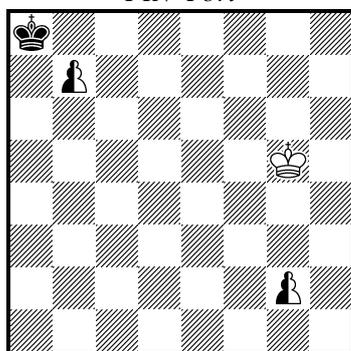
Wie immer deren Definition: *Madras*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. *Einsteinschach*: Ein nicht schlagend ziehender Stein X verwandelt sich als unmittelbare Konsequenz dieses Zuges in einen gleichfarbigen Stein Y, wobei Y als rechter Nachbar von X in folgender Skala zu wählen ist: D→T→L→S→B→B...; für schlagende Steine gilt hingegen die Skala: B→S→L→T→D→D... Könige ziehen und schlagen unverändert. Auf ihre Umwandlungsreihe gerechte Bauern bleiben unumgewandelt als zugunfähige Masse stehen. Figuren, die auf ihrer Grundreihe zu Bauern werden, dürfen einschrittig vorwärts ziehen.

**14117 Gábor Koder**  
*H–Budapest*



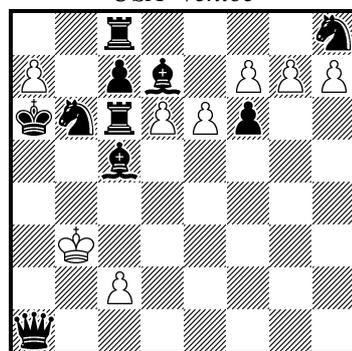
s=12 (12+12)  
Längstzüger

**14118 Teppo Mänttä**  
*FIN–Pori*



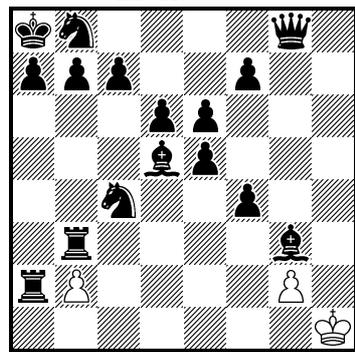
s#16 (1+1+2)  
KöKo, Längstzüger  
b) ♔g5→d4

**14119 Eugene A. Dugas**  
*USA–Venice*



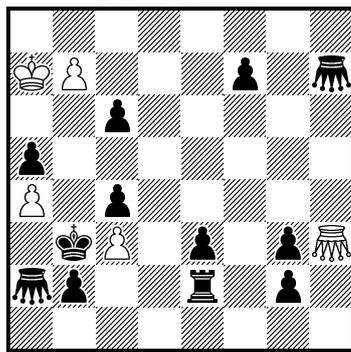
ser.-s=18 (8+10)

**14120 Mečislovas Rimkus**  
*LT–Kriūkai*



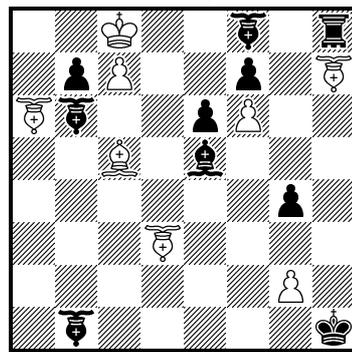
ser.-=22 (3+16)

**14121 Unto Heinonen**  
*FIN–Helsinki*



ser.-h=23 (5+12)  
♙♚ = Grashüpfer

**14122 Tibor Érsek**  
*H–Budapest*

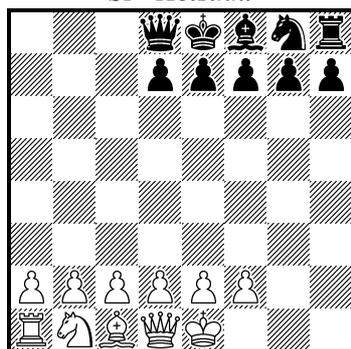


ser.-h=23 (8+10)  
Anticirce (Typ Calvet)  
♙♚ = Läuferhüpfer,  
♜♝ = Turmhüpfer

**Mars-Circe:** Im Gegensatz zu Circe wird im Mars-Circe nicht der geschlagene Stein, sondern vielmehr der schlagende Stein – und zwar *vor* dem eigentlichen Schlagfall – rückversetzt; für die Bestimmung des Ursprungsfeldes entscheidet dabei das Standfeld des Steines vor Rückversetzung und Schlagen. Die Könige sind in diese Regelung mit eingeschlossen. Schlagen von anderen Feldern als dem Rückversetzungsfeld aus ist illegal; nur Schlagen vom Rückversetzungsfeld aus kann mit schachbietender Wirkung gedroht werden. Zu der Aufgabe von RJM (übrigens dem Erfinder von Mars-Circe im Jahr 1980) gebe ich Ihnen eine Verführung in neun Zügen an: 1.Kb7-c6 b2-b1=L+ 2.Kc8-b7 f2-f1=D+ 3.b7-b8=T d2-d1=T+ 4.h5-h6 Lh2-g1 5.h4-h5 Lg1-h2 6. h2-h4 g2-g1=L 7.f6-f7 a2-a1=S 8.a6-a7! d3-d2, 9.~, vor 1.b8=D#

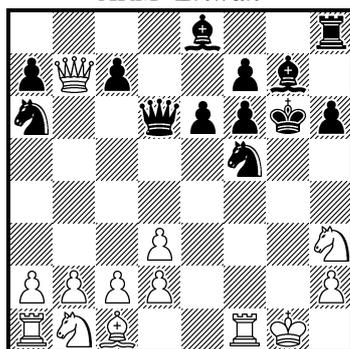
Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren – und vergessen Sie darüber nicht, mir Ihre tollen Originale zu schicken!

**14123 Unto Heinonen**  
*SF–Helsinki*



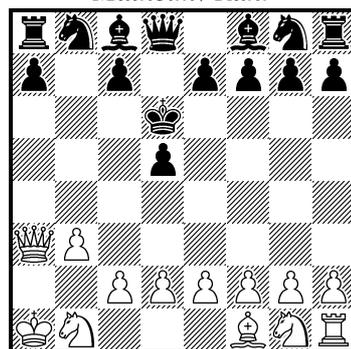
Beweispartie in (11+10)  
10,0 Zügen

**14124 Alexei Gasparjan**  
*ARM–Eriwan*



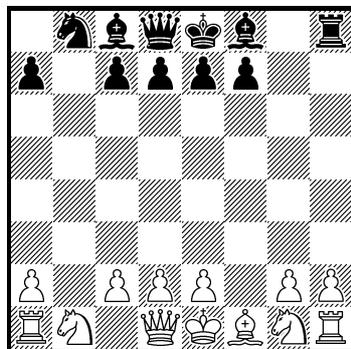
Beweispartie in (13+13)  
19,0 Zügen

**14125 Bernd Gräfrath**  
*Mülheim/Ruhr*



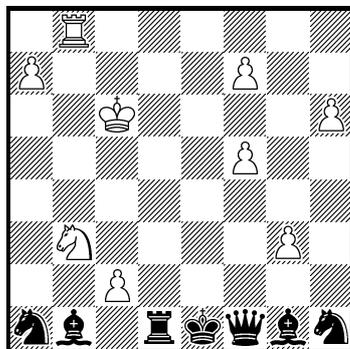
Beweispartie in 8,5 (13+15)  
Zügen  
Madras

**14126 Henryk Grudzinski**  
*PL–Jelenia Gora*



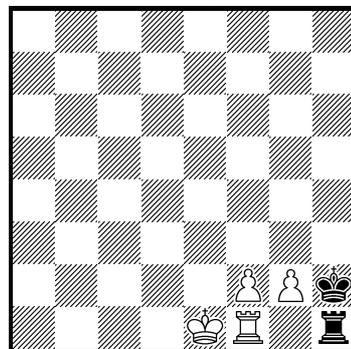
Beweispartie in 9,5 (13+11)  
Zügen  
Einsteinschach

**14127 René Jean Millour**  
*F–Offenheim*



#1 vor 8 Zügen, VRZ (9+7)  
Typ Proca, Mars-Circe

**14128 Valentin Blacker**  
*Hilden*



Equal last move? (4+2)

**14129 Werner Keym Meisenheim** In einem Illegal Cluster mit a) zwei weißen Steinen und zwei schwarzen, b) drei weißen Steinen und einem schwarzen soll die Summe der kleinsten Abstände der Standfelder der (vier) Steine zu ihren Partiefang- oder Umwandlungsfeldern möglichst groß sein. (Beispiel: Für den wLf4 beträgt der kleinste Abstand 4, nämlich von f4 bis f8, und nicht ca. 4,2 von f4 bis c1).

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 234, Dezember 2008

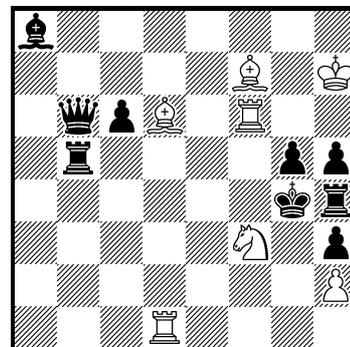
**Zweizüger Nr. 13891–13900** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

**13891** (M. Schatz). 1.Sf5! (ZZ) 1.– Ke4/Ke6/Kd5/Kf5/f:e6 2.Sc3/Sb:d4/Lc4/Ld3/Sbd6. Kreuzflucht des schwarzen Königs (P. Niehoff). Der Schlüssel mit wS-Opfer gibt zwei zusätzliche Fluchtfelder, so dass ein sK-Kreuz entsteht, wobei aber die vorhandenen sK-Fluchten im Satz nicht abgedeckt sind

(J. Ippenberger). Abbau der Halbbatterie mit 4 Fluchtfeldern für den sK (W. Seehofer). Angesichts der ungedeckten Satzflucht und Fluchtfeldschaffung selbstverständlicher Schlüssel (E. Zierke). Sicher nicht leicht zu konstruieren, aber ein Block eines sB im Schlüsselzug, der zudem stark f5 mit Fluchtfeldschaffung verhindert, ist keine Zierde (S. Baier). Schöner Auftakt (K. Förster).

**13892** (A. Witt). 1.Ld5! (2.Ld6 A) 1.– b5 x/T:d5 2.Tf1 B/S:d5; 1.Sc4! (2.Tc1 B) 1.– b5 x/D:c4 2.Ld6 A/T:c4. Le Grand, 4-fache schwarze Bivalve (zweimal maskiert), 2 Opferschlüssel (Autor). Nett gemacht mit den zwei Lösungen (K.-H. Siehdnel). Hier sehen wir das erste Beispiel, warum die Mehrspannerform im Direktmatt vermieden werden sollte. Der Löser hat nur zwei vernünftige Angriffsversuche. Wenn dann auch noch beide durchschlagen, bleibt er unbefriedigt zurück. Das ist schade angesichts des sehr originellen Le-Grand-Mechanismus basierend auf zwei weißen Bivalven und einer doppelten schwarzen Bivalve (EZ). Sehr schöne Le Grand-Matrix mit Öffnung maskierter Linien durch die Schlüsselzüge. Das wirkt sehr überzeugend (SB). Ein schön konstruierter Zweispänner (M. Hintz). Wunderschöner Le Grand-Mechanismus (KF, der noch zwei Steine einsparen konnte, siehe Diagramm).

zu Nr. 13892 Andreas Witt  
Version Klaus Förster  
Die Schwalbe 2008



#2 (7+9)

1.Le5? (2.Le6 A) 1.– c5 x/  
T:e5 2.Tg1 B/S:e5 (1.– Da7!)  
1.Sd4! (2.Tg1 B) 1.– c5 x/  
D:d4 2.Le6 A/T:d4.

**13893** (A. Onkoud). 1.Sf~? (2. Se3 A, e4 B) (1.– S:g8!); 1.Se5?! (2.Se3 A) 1.– f:g4/Lh6 2.e4 B/Sf6 (1.– f4!); 1.Sd6! (2.e4 B) 1.– Le5/S:g8 2.Se3 A/D:c6. Barnes, fortgesetzter weißer Angriff, Sushkow, Pseudo-Le Grand (Autor). Durch die Sekundärangriffe des wSf7 wird der sTe6 gefesselt. Daß der wSf7 ziehen muß, ist wegen der symmetrischen Stellung der schwarzen Türme naheliegend (KHS). Drohreduktion und -aufspaltung mit Dualvermeidungs-, Batterie- und Vorausverstellungseffekten. Das jeweils ausgeschaltete Drohmatt kehrt als Variante wieder. Interessant gebaut (KF). Ideale Themenverbindung mit mehrfachen Fesselungsmotiven: sehr stark (A. Witt). Pseudo-Le-Grand in einem Fesselungsgefüge (EZ). Wieder die bei AO beliebte Kombination Barnes, Sushkow und Pseudo-Le Grand – hier mit fortgesetztem Angriff des wS. Aber die Parade 1.– S:g8 passt gar nicht, leider war wohl das Brett um eine Reihe zu kurz (SB).

**13894** (R. Paslack). 1.– L:f6 2.Dc7; 1.Se~? (2.De7) (1.– L:f6!); 1.Sd4?! (2.De7) 1.– L:f6 2.T:f6 (1.– Dg2!); 1.Sg5! (2.De7) 1.– L:f6/Dg2/Sd7 2.Td5/L:e5/Dc6. Schwarze Linienkombination: In der Ausgangsstellung maskiert die schwarze Themafigur gleichzeitig zwei schwarze Deckungslinien auf potenzielle Mattfelder hin; in einer der Verführungen sowie in der Lösung verstellt Weiß jeweils eine dieser maskierten Deckungslinien, so dass die schwarze Themafigur sie bei ihrer Parade nicht mehr öffnen kann, was Weiß jeweils eines der beiden Matts erlaubt. – Außerdem fortgesetzter Angriff (Autor). Zwei fortgesetzte Angriffe verstellen maskierte schwarze Linien (AW). Die Widerlegungen der Sekundärangriffe des wSe6 in den Verführungen tauchen als Abspiele in der Lösung wieder auf. Gefällt mir gut (KHS). Hochinteressanter Zweier (WS). Vielversprechende Matrix (KF).

**13895** (A. Witt). 1.De7+! 1.– Kf5/Kf4 2.De4/Dg5; 1.Tf6! (2.De7) 1.– Sf4/Sc5/g:f6/Sc6 2.S:c4/Sf3/D:f6/D:d5, T:d5. Möller-Thema (2 schwarze Steine werden wechselweise entfesselt. Im Mattzug nutzt Weiß aus, daß jeweils ein Stein gefesselt ist.) 2-fach, Opferschlüssel, Fluchtfeldgabe 2-fach, Wechsel Drohung/Erstzug (Autor). Hier sehen wir das zweite Beispiel, warum die Mehrspannerform im Direktmatt vermieden werden sollte: qualitative Asymmetrie. Der Opferschlüssel liegt zwei Qualitätsklassen über dem Schachschlüssel. In solchen Fällen bleibt die Gesamtharmonie nur gewährleistet, wenn die häßlichere Phase „nur“ eine Verführung ist (EZ). Verbindendes Element ist hier anscheinend die jeweils wechselseitige Fesselung/Entfesselung von sTg3/sBd5 mit entsprechender Differenzierung der weißen Mattzüge; der Mattdual auf Sc6 stört aber dann doch ziemlich, und insgesamt ist das Ganze noch ein gutes Stück eigenwilliger als 13892 (wenngleich sicherlich durchaus nicht uninteressant!) (JI). Gefällt mir nicht so gut wie die 13892 wegen der uneinheitlichen Lösungen: Schach und Nichtschach (KHS). Der Schachschlüssel ist eine Zumutung, auch wenn es hier ebenfalls zwei Fesselungsmatts gibt (SB). Hier stört mich die Zwillinglösung nicht so, wohl im Zusammenhang mit dem Schachschlüssel. So wird eine gefällige doppelt gesetzte Dualvermeidungsthematik in Szene gesetzt (KF).

**13896** (M. Svítek). 1.S:d7? (2.Sf4, Sf8) 1.– K:d7/S:d7 2.c8D/L:f7 (1.– h:g4!); 1.Sd5? (2.L:f7, Sf8, Tf6) (1.– D:g7!); 1.Se4? (2.L:f7, Te5, Tf6, Sg5, S:c5) (1.– d6!); 1.Sh7! (2.L:f7, Sg5, Sf8, Tf6) 1.– h:g4/d6(5)/D:g7/D:h7/D:g8 2.Tf6/Sf8/Sg5/L:f7/Tf6. Verbindung des Fleck-Themas (ohne Totalparade) mit moderner Thematik: die Widerlegungen von drei Verführungen tauchen wieder als Abspiele in der Lösung auf (KHS). Attraktive Vierfach-Fleck-Differenzierung mit sehr schönen Wechseln zu den guten Verführungen (JI). Innovativ und gut konstruiert (KF). Aufgaben mit Mehrfachdrohungen scheinen in Mode zu geraten, mir liegen sie jedenfalls nicht so (WS). In der Lösung gibt es die meisten Drohungen (4), die mit 4 Paraden vereinzelt werden (AW). Die Differenzierung der Drohung ist gut, jedoch sind die Verführungen nur bedingt gelungen (W. Oertmann). Nach meinem persönlichen Geschmack bleibt beim Lösen derartiger Aufgaben der Spaß oft leider etwas auf der Strecke (MH). Wieder eine ziemlich wilde Fleck-Konstruktion von MS. Ich bin gespannt, welche Verführungen gemeint waren und wie sie im Verhältnis zur Lösung stehen (SB). Leider hat sich der Autor selber dazu auch nicht ausgelassen. . . .

**13897** (P. Heyl). 1.Sf4? (2.Ld5 A) 1.– d:c1D x, e:f4/La2 2.Sg5 B/Ld3 (1.– Se3!); 1.Lc3! (2.Sg5 B) 1.– d:c1D x/L:f6/Lh6 2.Ld5 A/S:f6/D:e5. Le Grand vom Typ „ULS“ (nicht im Buch von Udo Degener vertreten, stellt demnach eine Erstaufführung dar!), alle weißen Offiziere sind in Lösung und thematischer Verführung voll im Einsatz (Autor). Le Grand; hier gefällt mir die nicht leicht zu findende Verführung viel besser als die Lösung (JI). Ungewöhnlicher Le Grand, der matrixbedingt nachtwächterlastig ist (KF). Etwas dürftiger Inhalt für diesen großen Materialaufwand (KHS). 1.Shf4? Se3! ist eine tückische Verführung, die die Aufgabe ordentlich aufwertet (WS). Mich stört neben der klobigen Konstruktion insbesondere die Parade 1.– e:f4 in der Verführung, auf die gerade das eine Themamatt erfolgt (SB).

**13898** (H. Reddmann). 1.Lf8! (2.Sc~) 1.– L:c6/b:c6/D:e4/S:e4 2.Se5/Sb6/Sd6/Se3. Je nachdem, wer . . . auf c6 und e4 hineinschiff, MUSS Weiß die Schiffmann-Linie dichtmachen bzw. DARF es nicht (Autor, O-Ton). Differenzierung eines Vierfach-Batterie-Abzugs-Fleck bei erstaunlich luftiger sK-Stellung (JI). Die Differenzierung der 4 Batterieabzugsmatts erfolgt durch Fluchtfelddeckung, Linienverstellungsgebot und Entfesselungsverbot (AW). Fleck-Thema i. V. mit 2 Dualvermeidungspärchen. Instruktives Stück, wirkt taskspezifisch und aufgrund der Symmetrie allerdings ziemlich schematisch (KF).

**13899** (K. Förster). 1.Kf1? (2.Lf5 A) 1.– Lg5 x/d4 2.Sd6 B/Db7 (1.– Sg5!); 1.Se5! (2.Sd6 B) 1.– Lg5 x/Sg5/f:e3/L:e5/d4/Td8 2.Lf5 A/T:f4/d3/T:e5/Db7/D:g6. Der Zweier, der mir mit am besten gefallen hat. Zunächst hielt ich 1.Kf1?! für die Lösung, was aber an 1.– Sg5! scheitert (WS). Sehr schön vor allem die Variante Lg5 mit Entfesselung des wL und Sperrwechsel (JI). Alles spielt sich auf dem Feld e5 ab: Zwei Verführungen und die Lösung. Gefällt (KHS). Ein Geflecht aus Linienöffnungen und -verstellungen prägt das Bild (MH).

**13900** (G. Schaffner). 1.Te:e6? (2.Sc3, Sf6) 1.– Sd~/Sg:e6 2.Sf6/Sc3 (1.– D:b4!); 1.S:e6! (2.S:c7) 1.– Sd:e6/Sg:e6/L:e5/K:c6/K:e5/D:c6 2.Sf6/Sc3/Sf6, Sc3/Da8/Tg5/D:d4. Mari-Thema, plausible, beide Fluchtfelder deckende Verführung, Rückkehr der Doppeldrohung – gemeinsam nach Block und einzeln gemäß Mari (AW). Das ist schon eine interessante Linienthematik; die genaue Absicht des Autors blieb mir aber trotz der Vorbemerkung anscheinend verborgen (JI). Kraftvoller 2#, in dem nur der Dual nach 1.– L:e5 etwas störend wirkt (WS). Eine weitere Nuance zum Thema Dualvermeidung auf der Hauptdiagonalen a1-h8 (KHS). Topproblem der Serie mit schönen Blocks, Dualvermeidung und einer tollen Nutzung der Fesselung der sSS nach Ke5, sowie Linienöffnungen in der Drohung. Damit ist auch der hohe Materialaufwand gerechtfertigt (WO). Mari-Thema, wobei die Themamatts in der Verführung drohen. War das schon alles – dann wäre es die vielen Steine nicht wert (SB). Dann lassen wir den Autor zu Wort kommen: In dieser (Verführungs-)Phase dienen die den Einschlägen auf e6 immanenten Mari-Thema-Effekte lediglich der Differenzierung der Doppeldrohung und hier setzt der erste Diskussionspunkt ein: Muss für das Mari-Thema gefordert werden, dass Weiß ausschließlich qua schwarzer Linienöffnung Zugriff auf das so thematisierte Fluchtfeld erhält und dass die Themamatts erst dadurch originär spielbar werden wie dies auf die Lösung zutrifft? Ein Unterschied zwischen den beiden Phasen besteht allemal und von daher versteht sich der zweite Diskussionspunkt als die Rückkehr der Doppeldrohung der Verführung sowohl aufgespalten als dann echte Mari-Thema-Matts als auch als absichtlich intakter Dual in der Lösung, deren Züge sich allesamt um die Punkte c6 und e5 drehen.

**Dreizüger Nr. 13901–13903** (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

**13901** (H. Le Grand). 1.Ta5! (2.Sd6+ A Kd4 3.e6#), 1.– Le6 2.Sf6+ B Kd4 3.d:e6#, 1.– T:d5 2.Sd2+ T:d2/Kd4 3.Sf6 A/e6#, 1.– L:e5 2.Sc3+ L:c3/Kd4 3.Sd6 B /L:e5#, 1.– Kd4 2.e6+ Ke4 3.Sd6#. Autor: „Weißauer-Bahnung/Zweitzug von Drohung und der Variante 1.– Le6 wird Drittzug/Mattwechsel nach 2.– Kd4 in den thematischen Weißauer-Varianten.“ JI: „Zweimalige schwarz-weiße Linienfreilegung (Weißauer-Bahnung) in prägnanter, schlackenloser Darstellung“. WS: „Ein elegantes Kunstwerk, das wir hoffentlich im Preisbericht wieder sehen werden.“ KHS: „Weiß muss die Felder d5 und e5 zusätzlich überdecken, um die betreffenden weißen Linien selbst verstellen zu dürfen! Interessant. Schade, dass es keine Probespiele im Sinne der neudeutschen Schule gibt.“

**13902** (R. Juozėnas). 1.– e3 2.Dg4+ Ke5 3.Te7#, 1.– Ke3 2.Dc1+ Kf3 3.Sd4#, 1.– Kf5 2.Dg4+ Ke5 3.Te7#, 1.– Ke5 2.Dd6+ Kf5 3.Sd4#; 1.Kd7/Tg8/c6(ZZ)? f5!, 1.Tg3? (2.Dd6+ Kf5 3.Sd4#) K:g3!; 1.Dh1! (ZZ) 1.– f5 2.Dh6+ Kf3 3.Sd4#, 1.– e3 2.Sc5 (3.De4#) f5 3.Sd3#, 1.– Ke5 2.Dh2+ Kf5 3.Sd4#, 1.– Ke3 2.Dc1+ Kf3 3.Sd4#, 1.– Kf5 2.Sc5 ~ D:e4#, 1.– f1D 2.D:f1+ Ke3/Ke5 3.Tg3/Te7# . MH: „Nach einem nicht leicht zu findenden Schlüsselzug der wD in die Ecke entfaltet sich ein bunter Strauß von Varianten, die teilweise symmetrisch zueinander verlaufen, teilweise aber auch eigenständigen Charakter aufweisen.“ SB: „Wieder ein Strauß von Mattbildern bei RJ. Das ist OK, aber nicht mehr.“ WS ist skeptisch: „Nur wenige Mattbilder sind rein. Kann mit den besten Stücken der Böhmischen Schule nicht konkurrieren.“

**13903** (Jasik, A./Parzuch, S.). 1.Db8! (2.D:d6 ~ 3.S:c5/D:e5#), 1.– S:c4 2.Db4 (3.D:c4#) c:b4/T:d5 3.Td4/T:e3#, 1.– T:d5 2.Db7 (3.D:d5#) S:f4 3.Lf5#, 1.– T:e6 2.Sc5+ Ke5 3.Tf5. MH: „Die Varianten ... sind jedenfalls recht eindrucksvoll, es gibt mehrfach die Ausnutzung von Fesselungen zu bewundern, außerdem das Damenopfer auf b4, aber am besten gefällt mir das Abspiel nach 1.– Tf5, wo der sK überraschenderweise auf dem Feld f4 zur Strecke gebracht wird.“ JI: „Sehr schöner Dreizüger mit einem wD-Opferzug, der sich als versteckte, raffinierte Hinterstellung entpuppt; in den attraktiven Varianten außerdem noch ein weiteres wD-Opfer sowie schwarze Selbstblocks inklusive Thema B2.“ WOe: „Solide Arbeit!“ WS: „Bombenschlüssel mit stiller Drohung, außerdem beeindruckend die Zweitzüge von Weiß!“ KHS ist nicht begeistert: „Auswahlschlüssel der wD, fesselt zweimal die verteidigende schwarze Figur. Viel Materialaufwand für einen bescheidenen Inhalt.“

**Mehrzüger Nr. 13904–13906** (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

**13904** (N. Mironenko). Der Versuch 1.e4? droht zwar kurz [2.Dd5#/e5#], scheitert aber an 1.– Tg:e4!. Deshalb besser 1.e7! [2.D:d7+ Kc5/Ke5 3.Dc6+/De6+ Kd4 4.Dd6#] Tad4 2.Sc4+ T:c4 3.Lb4+ T:b4/Tc5 4.Ta6#/D:c5# und 1.– Tgd4 2.Se4+ T:e4 3.Lf4+ T:f4/Te5 4.Tg6#. Außer diesen beiden Hauptspielen gibt es noch die Abspiele 1.– D:d2 2.T:d2+ Sd3 3.T:d3+ Tad4/Tgd4 4.Sc4#/Se4#, 1.– Sf7+ 2.L:f7 Tg8+ 3.L:g8 und dann 4.Dd5#/e8S#, sowie fünf weitere vollzügige Antworten von Schwarz (1.– T:a3/Ta5/Ta6/T:g3/Tg6), die aber jeweils, teilweise mehrfach, dualistisch sind, so daß ich mir ihre Ausführung spare. Darum meint denn auch KHS: „Zurück in die Werkstatt“ und JI: „Das ist aus meiner Sicht aufgrund des stark dualistischen und verwässernden Nebenspiels leider total untragbar“. Außerdem kommentiert SB: „2×Holzhausen, wobei die sTT mittels zweier Figurenopfer abgelenkt werden, was vielleicht neu ist. Außerdem erfolgt die Lenkung in die entgegengesetzte Richtung. Aber trotzdem wirkt das aufgrund der vielen Nebenvarianten und der schwierigen Drohung nicht ganz auskomponiert“. Kurz und bündig hingegen WS: „Spannendes Gipfeltreffen auf d4“.

**13905** (P. Heyl). Die minimale Stellungsveränderung in der b)-Fassung dieses Zwillings ergibt eine völlig andere Lösung als in a), wobei Lösungen und Verführungen laut Autor untereinander reziprok vertauscht sind. Im Einzelnen sieht das dann folgendermaßen aus: a) 1.Ke8? [2.Kd8 3.K:c8 4.K:d7 5.S:e6#] Ta8!. Darum mit Fluchtfeldgabe 1.Ta4! [2.Kf6 mit 3.Se2+ S:e2 4.Sh5# bzw. 2.– S:e4+ 3.S:e4 mit 4.Sh5#] Sf5 2.Sh5+ K:e5 3.Ta5+ (Rückkehr) K:d6 4.e5+ Kc6 5.Tc5+ K:b6 6.Sa4#. Dagegen b) 1.Ta4? [2.Kf6 usw.] Sf5!. Darum 1.Ke8! [ZZ] Ta7/Tb8 2.Kd8 Ta8 3.Kc7 Ta7 4.Kb8 Ta8+ 5.K:a8 S:e4/S~ 6.Se2#/Sh5# mit Abfangidee. Die Meinungen der Löser divergierten: Die zweite Lösung mit dem Turmabfang paßt in keiner Weise zur ersten (WS). Die Zwillingbildung ist stark. Durch äußerst geringfügige Veränderung der Stellung, die sich auch noch in einer (scheinbar) entlegenen Ecke des Brettes ereignet, ergeben sich zwei Lösungsverläufe, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Ein wenig verwässert wird der ansonsten gute Eindruck durch das Gestrüpp an weitverzweigten Nebenvarianten in a), was trotz Kurzmatts der meisten etwas lästig war (MH). Fantastisches Problem und

tolles Schachrätsel à la Giegold, trotz des lästigen Nebenspiels in a). Die scheinbar unbedeutende Stellungsänderung des sT bewirkt einen radikalen Wechsel des Spiels. Das und insbesondere auch das Schema der rechten Bretthälfte finde ich wirklich genial konstruiert (JI). In b) ist der wK der Held des Tages, in a) ist es der sK. Erstaunlich verschiedene Spielführung durch minimale Stellungsänderung. Ein echtes Schachrätsel (KHS).

**13906** (A. Onkoud). Diese besonders im Nordwesten „geballte Ladung“ löst sich wie folgt: 1.Sa4! [2.Sd~ K:a4 3.Lc2+ Kb5 4.Tb1#] K:a4 2.Sb2+ a:b2+ 3.K:b2 Kb5 4.a4+ K:a4 5.Lc2+ Kb5 6.La4+ K:a4 7.Tb1 [ZZ] Kb5 8.Ka3# bzw. 7.– Lb5/b5 8.Ta1#, mit Rückkehr-Effekten, Kreuzschach, drei weißen Opfern auf dem Feld a4, weiteren Opfern und einer Königsbatterie. Das vom Komponisten noch angegebene Umnov-Thema kann ich jedoch nicht erkennen, da man den sK potenziell eben nicht schlagen kann. Die Stellungnahmen: Opfer dreier w Figuren. Die korrekte Umsetzung verdient Anerkennung, auch wenn der Kohlehaufen natürlich nicht schön aussieht (SB). Weiß opfert LSS und B, aber der Preis ist eine ziemlich überladene Stellung (BS). Solche Schachrätsel mit Vernichtung hinderlicher w Masse kann man schon bei Giegold finden, was den Experten heute nicht mehr vom Hocker reißt. Dennoch liegt hier ein Werbungsstück für unverbesserliche Partyspieler vor!? (WOe). Weiß opfert immerhin 4 Steine, um das Feld a1 für den wT zu gewinnen, aber der riesige ungenutzte s Materialaufwand ist ein herber Wermutstropfen (KHS). Ebenfalls sehr witzig und originell! (JI). Eine humorvolle Aufgabe, die an Grasemanns Klassiker erinnert (WS). Der eigentliche Clou am Lösungsverlauf ist nach meinem Empfinden der stille Zug 7.Tb1! Dieser Mehrzüger hat sich – zumindest für mich – als recht löserfreundlich erwiesen (MH).

**Studien Nr. 13907–13910** (Bearbeiter = Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**13907** (Jens Güting) Der Weiße hat erheblichen Materialvorteil, schwebt aber durch die unangenehme Mattdrohung 1.– Sd3+ 2.Ke2 Sf4+ 3.Ke1 S:g2+ 4.Ke2 d3# in Verlustgefahr, daneben droht auch noch 1.– K:g2. Mit **1.Da6** sind beide Drohungen abgewehrt, und Weiß droht nun seinerseits matt. Daher muß Schwarz durch **1.– Sd3+ 2.D:d3 e:d3** die sofortige Hergabe der Dame erzwingen. Mit **3.Lh1!** wird nun der schwarze König in die Ecke gezwungen. Dieser zielt sich zunächst noch (**3.– a5**), aber nach **4.f4 K:h1** muß er sich doch in die Ecke begeben. Daß nun 5.Kf1 fehlschlägt und nur **5.Kf2!** gewinnt, wird nach der Zugfolge **5.– a4 6.f5 a3 7.f6 a2 8.f7** deutlich. Hätte Weiß den König auf der ersten Reihe belassen, könnte Schwarz mit der Damenumwandlung gewinnen, weshalb zuvor statt 7.f6 die Abwicklung 7.b:a3 b:a3 8.L:a3 b2 9.L:b2 c1D+ 10.L:c1 patt erzwungen gewesen wäre. Nun kann Schwarz jedoch statt 8.– a1D 9.f8D mit unabwendbarer Mattdrohung erneut durch den Phönix **8.– a1S!** auf Patt spekulieren. Weiß macht diese Hoffnungen jedoch durch **9.Kg3! Kg1 10.f8D h1D 11.Df2 matt** schnell zunichte. Auch eine zweite Springerumwandlung in der anderen Ecke würde hier nicht mehr helfen, da nach 10.– h1S+ zwar eine kuriose Doppelunterverwandlung entstanden wäre, diese jedoch nach etwa 11.Kf3 auch schnell verlieren würde. . . Recht unterschiedlich das Echo zu diesem Stück: „Vergnüglich, unterhaltsam, spannend – Kompliment an Jens!“ (Gamsjäger/Kühschelm); „Lediglich eine Pattfalle muß Weiß zur Mattsetzung umgehen – das hätte deutlich tiefergehender dargestellt werden können.“ (Silvio Baier)

**13908** (Vladimir Bartosh) **1.D:e5 L:e7+** Beginnend von der gekünstelt wirkenden Ausgangsstellung können die ersten beiden Züge nicht gerade beeindruckend sein. Nun ließen sich allerdings viele Löser zum „selbstverständlichen Zug“ 2.D:e7 verleiten. Nach 2.– g1D 3.De2 d4 4.c:b5 d3 5.D:d3 Dh2+ 6.Kg5 De5+ 7.K:g6 De6+ 8.Kh5 De8+ 9.Kh4 Dh8+ 10.Kg3 Dh2+ 11.Kf3 D:b2 12.b6 Df6+ muß Weiß entweder Dauerschach zulassen oder die Damen abtauschen, was ebenfalls nur zum Remis führt. Richtig ist daher, mit **2.Kh3!** eine Mattdrohung aufzustellen, die sich nur durch 2.– g1S+ parieren läßt. **3.Kg3 Lh4+ 4.Kf4 Lg5+ 5.D:g5!** Die einzige Möglichkeit, das Treiben der beiden Leichtfiguren zu unterbinden. Die nachfolgende Springergabel läßt Schwarz sogar mit einer Figur im Vorteil, aber der zentralisiert stehende weiße Monarch dominiert in Verbindung mit dem Freibauern das Geschehen. Der übrige Verlauf der Studie ist leicht verständlich. **5.– Sh3+ 6.Ke5 S:g5 7.c:b5 Se6 8.K:d5 Sc7+ 9.Kc5 Kg2 10.b6 Sa6+ 11.Kb5 Sb8 12.b7 d5 13.Kc5 Sa6+ 14.K:d5 S:b4+ 15.Ke6 Sa6 16.Kf7** Bloß nicht 16.Kf6? Sc5= **16.– g5 17.Kg6 Kf3 18.K:g5 und gewinnt.**

**13909** (Jarl Henning Ulrichsen) Der bekannte Komponist zeigt uns in diesem Stück eine Bearbeitung des Valladão-Themas. Dabei beginnt Weiß nicht mit dem verlockenden 1.Ta5+ Kc6 2.T:d5, da Schwarz über die Riposte 2.– K:d5 3.Ta5+ c5 verfügt. Auch 3.Ta8 ist wegen 3.– d3! 4.d8D+ L:d8 5.T:d8+

Kc4 mit gewonnenem Turmendspiel untauglich. Es bleibt nur **1.c4+ d:c3** (Thema: en-passant) mit Freilegung der d-Linie, die nach **2.Ta5+ Kc6 3.T:d5 K:d5 4.d8D+** (Thema: Umwandlung) ausgenutzt wird. Zu beachten ist, dass 4.d8T+ an 4.– Kc4 mit einem für Schwarz gewonnenen Endspiel scheitert, somit liegt kein Umwandlungsdual vor. Hier bleibt Schwarz nur **4.– L:d8 5.0-0+** (Thema: Rochade) **4.– Kc4 6.T:d8**, womit Weiß dank der günstigen Lage seines Königs leicht remisiert, da auch **6.– Tg1+ 7.Kc2** nichts bringt. „Valladão-Task in der Studie – nicht mehr und nicht weniger.“ (Silvio Baier)

**13910** (Yochanan Afek) Hier gibt uns ein weiterer renommierter Autor eine Probe seines Könnens. Der bedrohte Springer darf nicht weichen, da sonst 1.– Lg3 nebst # folgt! Bleibt nur, mit **1.e7!** den letzten Bauern zu opfern und damit den Läufer von der Diagonalen e1/h4 wegzulocken. **1.– L:e7 2.Sg3+ Kf2 3.Se4 Ke3!** Weniger Probleme hat Weiß nach 3.– Kf3, aber auch hier sind einige präzise Züge erforderlich: 4.Sd2+ Ke2 5.Sdc4! d6 6.Sc8 d5 7.S4b6=, der Bauer auf d5 geht verloren. **4.Sc3!** Droht ein lästiges Schach auf d5. **4.– Kd4 5.Se2+ Ke3 6.Sc3 Kd4 7.Se2+** Mit 7.– Kd4 kommt Schwarz nicht weiter, also muß etwas anderes versucht werden. **7.– Kc5 8.S:d7+ Kc6** Nun ist guter Rat teuer – der weiße Springer ist eingekreist und ginge nach 9.Sb8+ Kb7 verloren, aber der Geistesblitz **9.Sc1!!** (Thema des 8. WCCT) rettet den Tag. **9.– S:c1 10.Se5+ Kd5 11.S:g6 und Remis.**

**Selbstmatts Nr. 13911–13919** (Bearbeiter = Hartmut Laue)

**13911** (P. Gvozdják) 1.Te4? [2.Sb3+ Kb5+ 3.Tb4+ L:b4#] d1T,S 2.Sa4+ Kc4+ 3.Db4+ L:b4#, 1.– d1D,L 2.Sd7+ Kc4+ 3.Db4+ L:b4#, 1.– Ld1 2.Se6+ Kb5+ 3.Tb4+ L:b4#, aber 1.– Th4!, 1.Tb8! [2.Sa4+ Kc4+ 3.Tb4+ L:b4#] d1T,S 2.Sb3+ Kb5+ 4.Db4+ L:b4#, 1.– d1D,L 2.Se6+ Kb5+ 3.Db4+ L:b4#, 1.– Ld1 2.Sd7+ Kc4+ 3.Tb4+ L:b4# „Gute Umwandlungsdifferenzierung und sehr schöne doppelte reziproke Droh-/Variantenwechsel zwischen Verführung und Lösung.“ (JI) Drohung und Abspiel tauschen nach 1.– d1T,S zwischen Verführung und Lösung ihre Rollen: Damit liegt das Le Grand-Thema vor. Zusätzlich aber werden die Antworten nach 1.– d1D,L und 1.– Ld1 genau gegeneinander ausgetauscht, so daß sich hierin auch noch ein „reziproker Fortsetzungswechsel nach Öffnung bzw. Vermeidung der Öffnung einer Linie für die wD“ zeigt, wie SB anmerkt, der dann hinzufügt: „Das ist gut gelungen.“ „Die etwas symmetrisch angelegte Königsbatterie erlaubt dieses Wunderwerk.“ (HG) Die eigentliche Grundlage dieser Koppelung von Le Grand und reziprokem Wechsel enthüllt sich durch die Analyse der Motive in „drei Akten“: (A): Der Zug d2-d1 ist, allein da er den weißen Damenzug nach b4 ermöglicht, ganz unabhängig von der Wahl der Umwandlungsfigur auf d1 eine Verteidigung gegen die Drohung. Sowohl in der Verführung als auch in der Lösung ist es aber nach 1.– d1T,S *eben dieser* von Schwarz als Verteidigungsmotiv ermöglichte Damenzug, der Weiß nun zum Erfolg bringt: Eine erste Motivinversion wird sichtbar. (B): Mit 1.– d1D,L wird das in der vorigen Variante vorhandene Verteidigungsmotiv (Ermöglichung des Zuges De1-b4) infolge der Bedrohung von a4 (Verf.) bzw. b3 (Lsg.) durch *ein zweites*, sekundäres, zur Ausschaltung der eben gesehenen Fortsetzung ergänzt (Ermöglichung des Zuges L(D)d1-a4 bzw. -b3 als fortgesetzte Verteidigung). Tatsächlich wird danach genau dieses Doppelmotiv von Weiß genutzt: Daß Weiß nach 2.Sd7+ (Verf.) bzw.

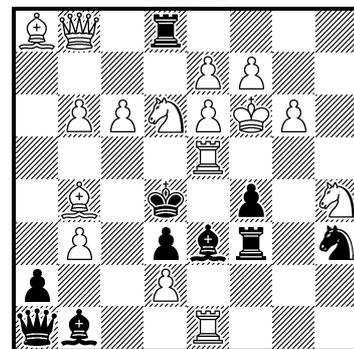
2.Se6+ (Lsg.) zum Ziel kommt, liegt exakt an der Ermöglichung sowohl des Zuges De1-b4 als *zugleich* auch an der hergestellten Wirkung des Langschrittlers d1 auf a4 bzw. b3. Man beachte, daß das Springerschach im 2. Zug hier jeweils so zu wählen ist, daß die Linie des wT nach b4 *geschlossen* bleibt! (C): Nun stellt das Erscheinen eines schwarzen Läufers auf d1 *allein* aber bereits eine Verteidigung gegen die Drohung dar – also auch ohne die Linienöffnung für die wD: 1.– Ld1 verteidigt in der Verführung durch Deckung des Feldes b3, in der Lösung durch die des Feldes a4. Und wieder nutzt Weiß *genau dieses*, hier als *alleiniges* Motiv, jeweils aus: Diesmal muß er – da die wD ja nicht eingeschaltet wurde – das Springerschach auf d7 bzw. e6 ganz im Gegensatz zu vorher gerade so wählen, daß sich die Linie des wT nach b4 *öffnet*. Erneut liegt Motivinversion vor. Die Widmung nimmt Bezug auf die Aufgabe, die im 6. WCCT (Motivinversion) den 2. Platz belegte und hier zum Vergleich wiedergegeben wird (1.Ta5? [2.Sb5+] T:b8/T:d6/Lg1 2.Sdf5+/Shf5+/Lc5+, aber 1.– L:d2!, 1.Tg5! [2.Sdf5+] T:b8/T:d6/Lg1 2.Sb5+/Lc5+/Shf5+, 1.– S:g5 2.Sb5+. (1.Th5? Sg1,f2!)).

zu Nr. 13911

Hartmut Laue

6. WCCT 1996-2000

2. Platz



s#3

(16+10)

**13912** (A. Seliwanow) „Das Feuer von 2 Batterien, garniert mit Doppelschachs in 4 Varianten, ist tatsächlich gewaltig!“ (FF) 1.Dh8! [2.Tf5+ K:f5 3.Tg8+ Lg4#] d:e6/b:c5/D:c5(!) 2.T:e6+/Tf7+/Tfg6+ Kf5/K:e6/Kf5 3.Th4+/Tgf4+/T:g3+ Lg4# Very difficult task: Fourfold consecutive play of different white batteries (R+Q and R+B). Cross of wRf6. (Autor) „Ein verwegenes Problem mit doppeltem Turmkreuz – leider nicht ganz synchron. Trotzdem verdient die korrekte Umsetzung ohne Nebenvarianten höchste Anerkennung.“ (SB) „Wenn in der Drohung das Feld g5 mitgehalten hätte, wäre dies ein Weltproblem geworden!“ (FF) „Schöner Schlüssel mit reichhaltigem Batteriespiel und einem perfekten und einem fast perfekten Turmkreuz. Allenfalls sind die etwas rüden Paraden zu beklagen.“ (HG) Das Beseitigen des wSc5 als solches hat nicht grundsätzlich zwei mögliche weiße Antworten zur Folge, die differenziert werden, sondern erlaubt nur 2.Tf7+ 3.Tgf4+. Dagegen wird die Fortsetzung 2.Tfg6+ 3.T:g3+ erst dadurch ermöglicht, daß Schwarz durch das (1.– b:c5 verbessernde) 1.– D:c5(!) nicht nur wie intendiert f5, sondern unfreiwillig auch f2 neu überdeckt. Daher: keine Dualvermeidung, sondern fortgesetzte Verteidigung mit neu hinzutretendem Schaden für Schwarz. „Hinterstellung mit Batterie-Aufbau im Schlüssel, dann verblüffendes weißes Turm-Kreuz.“ (JI) „Auch dieser Dreizüger glänzt mit vier wunderschönen Abspielen. Der Lohn der Mühe war ein kaum glaublicher Tanz der beiden wTT im 2. und 3. Zug. Das war ein Genuß.“ (MH)

**13913** (P. Sickinger) 1.Td4? [2.f4+ S:f4#] f:g5!, 1.Df7! [2.De7+ Kd5 3.Td4+ S:d4#] T:c6 2.Td4 [3.f4+ S:f4#] f:g5 3.Te4+ f:e4#, 1.– f:g5 2.Lc4 [3.Te4+ f:e4#] g:f4 3.Ld4+ S:d4# „Natürlich darf es auch mal ein ‚Feuerwerk‘ wie in Nr. 13912 sein; aber diese strategische, ruhige und subtile Angelegenheit ist doch für das sensible Löserherz noch viel ästhetischer, oder etwa nicht?“ (JI) „Es ist sehr originell, wie Weiß sich die beiden unscheinbaren sBB auf f5 und f6 für seine Zwecke zunutze macht. In der Variante 1.– T:c6 wird der Bf6 gezwungen, seinen Kollegen zu entfesseln, so dass dieser mattsetzen kann. In der Variante 1.– f:g5 stößt der Bf6 sogar bis f4 vor und nimmt dem sK ein wichtiges Fluchtfeld, so dass der wL nach d4 ziehen kann.“ (MH) „Etwas schade, daß das Drohmatt als (genau ein) Variantenmatt wiederkehrt. Die stillen Züge sind eine Zier.“ (HG) „Sehr gute Zweitzüge von Weiß, die nicht leicht zu finden waren.“ (WS) „Weiß muß das Fluchtfeld c4 für seinen König unschädlich machen, einmal durch den Wegzug des sTc6, zum andern durch einen weißen Selbstblock. Interessant.“ (KHS) „Dem etwas steifen Schlüssel folgen zwei tolle Hauptvarianten! Die schwarzen Paraden haben schädigende Wirkung (Entfesselung f5 und Deckung c4) und werden durch feine stille Züge ausgenutzt, deren Folgen man wirklich ‚andächtig‘ bewundert!“ (FF) Als Vorbereitung des zunächst noch scheiternden 1.Td4? hat 1.Df7! keinen einheitlichen Zweck, da damit sowohl vorsorglich f6 gedeckt als auch die Lenkung des sT nach c6 zur Deckung von c4 erzielt wird. Aber wer sagt denn auch, daß es immer nach neudeutschen Prinzipien zugehen muß!

**13914** (I. Soroka) 1.– Ke7/Kd5 2.Ld8+(A)/Dd3+(B) Ke6 3.Dd3(B)/Ld8(A) D:c6 4.Sf8+ Ke5 5.Lf6+ D:f6#, 1.Da1! [Ø] Ke7/Kd5 2.Dg7+(C)/Sb6+(D) Ke6 3.Sb6(D)/Dg7(C) D:c6 4.Dg6+ Ke7 5.Df6+ D:f6# Trotz unseres Hinweises im Vorspann haben sich leider nicht alle Löser mit dem Satz beschäftigt, was aber zum Erfassen des anspruchsvollen Inhalts erforderlich ist! „Zwei Satz- und drei Lösungsvarianten in Minimalform mit gutem Schlüssel, das kann sich trotz einiger Zugwiederholungen sehen lassen. Was ich nicht klären kann: Sind die zwei reziproken Fortsetzungswechsel (a) toll und aufregend oder (b) schematisch und langweilig?“ (HG) „Wechsel zum Satz auf die sK-Fluchten; das Ganze wirkt aber trotz der Zusatzvariante (auf die kein Satzmatt existiert) ziemlich gleichförmig.“ (JI) „Der schwarze König muss zur Schrägopposition gebracht werden!“ (PN)

**13915** (U. Auhagen und M. Zucker) 1.Df3! b2 2.D:h3+ Kg1 3.Dg3+ Kf1 4.La6+ d3 5.Lb7 b1L 6.Lg2+ Kg1 7.Lf3+ Kf1 8.Le2+ d:e2#, 1.– h2 2.Dh3+ Kg1 3.D:h2+ Kf1 4.La6+ d3 5.Lb7 b2 6.Lf3 b1S 7.Dg3 Sa3 8.Le2+ d:e2#, 1.– Kg1 2.Dg3+ Kf1 3.La6+ d3 4.Lb7 b2 5.Lf3 h2 6.D:h2 b1S 7.Dg3 Sa3 8.Le2+ d:e2# Autoren: Schwarze Unterverwandlungen, Rückkehrmotiv (Lb7-a6-b7). „Leider droht nach dem Schlüssel bereits 2.Dh3+ Kg1 3.Dg3/Dh2+ Kf1 4.La6+ d3 5.Lb7 b2 6.Lf3 b1S(!) 7.Dg3/Dh2 Sa3 8.Le2+ d:e2#, was auch auf 1.– h2 geht,“ bemerkt JI, der weitere kritische Punkte anführt: „Schwarz hat zwar scheinbar mehrere Zugmöglichkeiten zur Auswahl, aber im Endeffekt läuft alles mehr oder weniger immer auf dasselbe hinaus; auch der auf der Hand liegende Schlüsselzug mit wD-Annäherung ist alles andere als erfreulich.“ „Das ist eigentlich ein Zugzwangstück, obwohl es eine Drohung nach dem Schlüssel gibt.“ (HG) Klingt wie ein Paradoxon! Aber das eine spricht vom Charakter, das andere von der reinen Logik. Die Stellung legt es schon nahe, einfach die vier möglichen schwarzen Züge anzusehen, wie bei einem Zugzwangproblem. Wenn man dann aber zusätzlich fragt: „Droht

eigentlich irgendetwas?“, so muß man (zum Bedauern manches Löser) bejahen. „Ein wenig sticht die Variante 1.– b2 heraus, in der Schwarz die L-Umwandlung wählt, die eigentlich ja immer einen Zug schneller geht, hier jedoch ein zweizügiges Pendel erfordert.“ (HG) „Die Stilllegung der ganzen schwarzen Gesellschaft ist sehr subtil gestaltet. Nach erzwungener Umwandlung auf b1 ist besonders die Zugzwangsvariante nach 1.– b1S (Sa3!) entzückend!“ (FF) „Meisterhaft.“ (MS) „Interessant, wie die schwarzen Umwandlungsfiguren gezwungen werden, das Feld c2 unter Kontrolle zu halten, damit der sB mattsetzen kann.“ (WS) „Die weiße Dame rückt dem schwarzen König aber etwas zu stark auf den Pelz.“ (KHS)

**13916** (G. Jordan) 1.e7! Kb3 2.Sd4+ Ka4! (2.– Kb4? 3.Db2+ usw. wie in der Hauptvariante geht einen Zug schneller) 3.Da2 Kb4 4.Db2+ Ka4 5.e8D+ Sb5 6.Se6 Ka5 7.Dd4 Ka6 8.Da8+ Sa7 9.Dc6+ S:c6# Autor: Vollzügiger Platzwechsel wB–wS mit Antiphönix und Schlusskegel. „Schönes Kegelspiel!“ (JB) „Ansprechende Stellung.“ (BS) „Nette visuelle Effekte (der w-s-Sc6-Effekt, der Platzwechsel des B(D)e6 und des Sc6, die Kegelstellung), aber harmloser Lösungsverlauf und Mustermattzerstörung durch die Dame auf d4 im Mattbild.“ (HG) „Nicht gerade berauschender Ablauf, wenngleich die Stellung zunächst durchaus nach einem originellen Fund aussieht. Blockwechsel auf e6; schade aber auch um die notwendige zusätzliche Blockung von d4.“ (JI) Wenn die fehlte, wär’s nun mal kein Kegel! Und ein Matt im vollständigen Kegel ohne zweifache Überdeckung eines Fluchtfeldes ist im orthodoxen Problem nicht möglich. „Weiß wird in seinem selbst gezimmerten Käfig mattgesetzt. Amüsant.“ (KHS)

**13917** (F. Richter) Dem Hauptplan 1.D:b4+(?) Dc4 (??) 2.Dc3+ D:c3# stehen die vier Hindernisse sBa5 (wg. a:b4!), sBb5 (Masse), sLg8 (wg. Lc4!), sBd3 (Masse) entgegen. Dabei liegt die Ausschaltung des sLg8 schon bereit: 1.Se6+ Ke4 2.D:b4+ (??) Dc4 (??) 3.Sc5+ Kd4 4.Dc3+, ebenso die Elimination des sBd3: 1.S:d3+ Ke4 2.Sc5+ Kd4, also geht es „nur“ darum, die anderen beiden Hindernisse zuvor loszuwerden. Der 1. Vorplan dient der Beseitigung des sBb5: 1.Se6+! Ke4 2.D:b5 [3.D:d3+] Te3 3.Db6 [4.D:e3+] Te1 (Daß jetzt nicht erst mit 4.Sc5+? Kd4 zur Grundstellung zurückgekehrt wird, ist keine Zweckunreinheit bezüglich des ersten Vorplans, sondern dient lediglich der Zeitersparnis; es wird nicht etwa ein zusätzlicher Stellungsvorteil ausgenutzt, der durch den 1. Vorplan entstanden wäre.) 4.Da6 Te3 5.T:b4+ a:b4+ 6.Db6 Te1 7.Sc5+ Kd4. Der dritte Vorplan beseitigt den sBd3. (Er lag zwar von Anfang an bereit, doch hätte bezüglich der ersten beiden Vorpläne das Verschwinden des sBd3 Schwarz genutzt.) 8.S:d3+ Ke4 9.Sc5+ Kd4. Dann der vierte Vorplan: 10.Se6+ Ke4 nebst 11.D:b4+ Dc4 12.Sc5+ Kd4 13.Dc3+ D:c3#. Also Beseitigung hinderlicher schwarzer Masse in zwei Fällen (sBb5, sBd3), hinderlicher schwarzer Kraft in ebenfalls zwei Fällen (sBa5, sLg8). „Die bei FR schon bekannte Damentreppe, die ein Pendeln des sT erzwingt. Dabei wird unterwegs die Deckung des Feldes b4 beseitigt, was den gar nicht leicht zu sehenden Hauptplan ermöglicht. Das ist schöne Selbstmattkunst.“ (SB) „Hier ist die Überraschung der Einsatz des versteckten Turmes b7 auf der scheinbar blockierten b-Linie.“ (WW) „Früher oder später stellt man sich die Frage, welche Rolle der wTb7 spielen könnte; die anfänglichen Pendelzüge der wD ergeben sich danach mehr oder weniger von selber. Hübsch sind die nachfolgenden Pendelmanöver des wS, der einerseits wiederholt sLf7 abschirmen und andererseits (überraschend) den sBd3 abholen muß.“ (JI) „Zweimal Rückkehr der Dame zu ihrem Ursprungsfeld. Beseitigung störender Kraft unter ständiger Beschäftigung des sK und sT.“ (PN) „Großartig.“ (KHS) „Einer der besten Knaller des Heftes!“ (WS) „Schön und trotz der 24 Steine elegant wirkend, wohl, weil das Zentrum ziemlich leer ist.“ (HG) Ähnlich äußert sich auch JI positiv über die Konstruktionsleistung.

**13918** (A. J. Lobussow) Hier handelt es sich um ein **iteriertes Selbstplagiat** des Autors, bei dem – und **das dürfte auch alle anderen redaktionell arbeitenden Kollegen hinsichtlich adäquater Konsequenzen interessieren** – inzwischen auch in mehreren anderen Fällen Verfehlungen ähnlicher Art bekannt geworden sind. Die Aufgabe läuft (mindestens) unter folgenden Flaggen: *Schach-Report 1989, ehr. Erw.* (im 2-Jahresturnier 1989/90); *Schachmatnaja kompozizija 2001; Moskauer Meisterschaft 2001, 4. Platz.* – Kommentar überflüssig, da Sachlage eindeutig.

**13919** (M. Tribowski) 1.Sg3? Sf2/h1D(T)!, 1.L:b2+? Kd2 2.D:b4+ c3 3.Lc4+ Kd1!, 1.Lf1! [2.L:b2+ a:b2] Tb3 2.Sf2 [3.D:e5+ L:e5 4.Ld2+ K:d2] Tb2 3.S:h3 Tb3 4.Sf2 Tb2 5.Sh1 Tb3 6.Tg6 Tb2 7.Td6 Tb3 8.Th6 Tb2 9.T:h2 Tb3 10.Th6 Tb2 11.Td6 Tb3 12.Tg6 Tb2 13.Tg2 Tb3 14.Le2 Tb2 15.Sg3 ~ 16.D:e5+ L:e5 17.L:b2+ Kd2 18.Sf1+ Ke1 19.Lc3+ L:c3#. So war’s gedacht und erhielt bei denen,

die es entdeckt haben, höchstes Lob. Unser sicherlich aus sprachlichen Gründen extrem wortkarger lettischer Problemfreund Juris Grudulis war davon so begeistert, daß er sich zu einem herzhaften „Sehr gut!“ hinreißen ließ – dann jedoch folgte die kalte Dusche: „... aber 14.Sg3! ~ 15.Se2+ Kd3 16.Sd4+ Kc3 17.S:b3 ~ 18.Lb2+ a:b2#“ Und als wenn ein Würmchen im Gebäck nicht schon genug wäre: Problemfreund Robert Schopf verkürzt auf nur 16 Züge durch 9.Sg3!! [10.Se2+ 11.Sd4+ 12.T:h2 Tb3 13.S:b3 14.Lb2+] h1T (9. – h1D? 10.Se2+ 11.Sf4+ 12.Td6 D:f1 13.Se2+ D:e2 14.Sd5+ S:d5 15.Ld2+ K:d2#) 10.Se2+ Kd3 11.Td6+ Sd5 12.Sg3+ T:f1 13.D:d5+ Kc3 14.Da5+ Tb4 15.S:f1 ~ 16.Lb2+ a:b2#. Was uns jedoch gewundert hat: Kein einziger Löser scheint die Verteidigung 1.– Sf2! ernstgenommen zu haben, denn alle schweigen sich darüber aus. Dabei leitet diese nach den Angaben des Autors eine raffinierte, ebenfalls vollzügige zweite Variante ein! Das aber ist aufgrund der Notwendigkeit einer Korrektur nun wohl „Schnee von gestern“. Der Autor hat uns vor langer Zeit bereits eine drastisch verkürzte Version der Aufgabe zukommen lassen, damals nur als Alternative gedacht für den Fall, daß der 19-Züger als unzumutbar lang erscheinen sollte.

**Nun soll diese Fassung als Korrektur an dessen Stelle treten und auch im Jahresturnier 2008 konkurrieren.** Lösung zu Nr. 13919v:

1.Td7? L:d7!, 1.Th2? Tb3!, 1.Tg2! Tb3 2.Sf2 [3.D:e5+ L:e5 4.Ld2+ K:d2#] Tb2 3.S:h1 Tb3 4.Le2 Tb2 5.Sg3 ~ 6.D:e5+ L:e5 7.L:b2+ Kd2 8.Sf1+ Ke1 9.Lc3+ L:c3#, 1.– Sf2 2.T:f2 Tb3 3.Tf7 Tb2 4.Ta7 [5.D:e5+ L:e5 6.T:a3+ Tb3 7.Ld2+ K:d2#] La6 5.Td7 Tb3 6.Td3+ c:d3 7.Dc5+ Lc4 8.D:e5+ L:e5 9.Ld2+ K:d2#, 4. – Ta8 5.T:a8 La6 6.L:a6 ~ 7.D:e5+ L:e5 8.T:a3+ Tb3 9.Ld2+ K:d2#. Auf die doppelte Variantenbildung kommt es dem Autor durchaus an, auch wenn unsere Löser mit nur einer Variante schon hochzufrieden waren. Der Autor weist auf eine „material- und flächenökonomischere Version“ (Autor) in 22 Zügen aus seiner Werkstatt hin, in der es dagegen nur eine Variante gibt und die wir hier zum Vergleich wiedergeben. (Lösung: 1.d3! [2.D:d5+ L:d5 3.Le2+ K:e2#] Tg2 2.Te7 [3.L:g2+ h:g2#] Tg3 3.Ta7 Tg2 4.Ta2 Tg3 5.T:a1 Tg2 6.Ta2 Tg3 7.Ta7 Tg2 8.Te7 Tg3 9.Tc7 Tg2 10.Tc2 Tg3 11.Tc8 Tg2 12.Te8 Tg3 13.T:f8 Tg2 14.Te8 Tg3 15.Tb8 Tg2 16.Tb2 Tg3 17.Tb6 Tg2 18.Te6 Tg3 19.T:f6 Tg2 20.De6 Tg3 21.D:d5+ L:d5 22.Le2+ K:e2#)

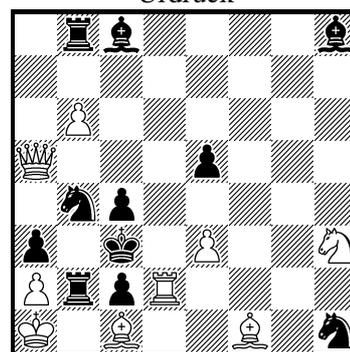
Karl-Heinz Siehdnel (KHS) bedankt sich „für das gute Angebot in der schönen Adventszeit“, und Wolfgang Will (WW) hebt hervor: „13917-19: Drei große Probleme in Serie. Das gibt es auch in der Schwalbe selten.“ Überlebt hat von diesem neudeutschen Dreigespann nur das erste Stück, wobei das dritte aber durch einen „jüngeren Bruder“ ersetzt werden konnte. Mehrere Problemfreunde haben sich in der Angelegenheit der Nr. 13918 hören lassen; allen sei herzlich gedankt für ihre konstruktive Mitwirkung! Zwei der Kürzel für die Namen unserer Kommentatoren wurden oben schon enthüllt. Die weiteren sind: SB = Silvio Baier, JB = Joachim Benn, FF = Franz Felber, HG = Hans Gruber, MH = Martin Hintz, JI = Jürgen Ippenberger, PN = Peter Niehoff, MS = Martin Schulze, BS = Bernd Schwarzkopf, WS = Wilfried Seehofer.

**Hilfsmatts Nr. 13920–13928** (Bearbeiter: Eckart Kummer)

Herzlicher Dank für Kommentare ist diesmal Erich Bartel (eb), Silvio Baier (SB), Mirko Degenkolbe (MD), Franz Felber (FF), Martin Hintz (MH), Jürgen Ippenberger (JI), Bernd Schwarzkopf (BS), Karl-Heinz Siehdnel (KHS), Wilfried Seehofer (WS), Romuald Łazowski (RŁ) und Erik Zierke (EZ) zu sagen.

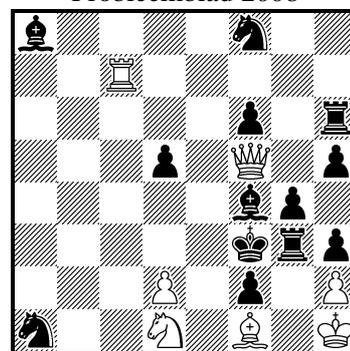
**13920** (W. Iwanow). a) 1.Td8 a8S 2.Df8 S:c7#, b) 1.0-0a8T+ 2.Kb7 L:d5#, c) 1.Tc8 a8D 2.Ld6 D:c8#. Autor: Differenzierte Züge des schwarzen Turms bzw. Rochade, mit weißer Umwandlung. KHS: Netter Einstieg. Lebt von der 3/4-Allumwandlung und der 0-0-0. JI: Figurenreduktion bei Schwarz, dagegen zunehmende Stärke der Umwandlungsfigur bei Weiß notwendig. 1×Rochade. „Erträgliche“ Kleinigkeit zu Beginn. WS: Eine pffiffige 3/4-AUW, in der die sD allerdings unterbeschäftigt ist. FF: Schade, dass es keine Allumwandlung gibt! Auch die sD leidet an Unterbeschäftigung! EZ:

**13919v** Marcel Tribowski  
Berlin  
Urdruck



s#9 (9+11)

**14130** Marcel Tribowski  
Probleemblad 2008



s#22 (7+13)

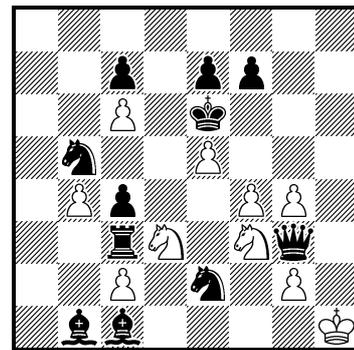
Verpasste AUW ohne einen über die Umwandlungen hinausgehenden Zusammenhang zwischen den Lösungen. Da gibt's wirklich keinen Vorgänger? MD: Gar nicht so leicht zu lösen, wie es auf den ersten Blick aussieht. SB: 3 verschiedene Umwandlungen und Mustermatts sowie 3×Zug des Ta8, um die UW zu ermöglichen. Aber richtig zusammenhängend ist das trotzdem nicht. MH: Es hat großen Spaß gemacht, die drei Lösungen aufzusuchen und vor allem ist es sehr interessant, sich zu vergegenwärtigen, warum jede der drei Lösungen wirklich nur in dem Kontext der jeweiligen Teilaufgabe funktioniert und in den anderen beiden scheitert.

**13921** (B. Kölske). 1.Sfd5 L:e5+ 2.K:e5 Sc6# & 1.Td5 Sd3 2.e:d3 T:f4# & 1.Sc5 T:e3 2.K:e3 Lc5#. Autor: Zyklischer Zilahi nach dreifachem Blockwechsel. MH: Ein besonders schönes Hilfsmatt. MD: Klasse! Im Schlüssel muss der richtige Stein auf d5 blocken (Trialvermeidung!), danach gibts einen Zilahi-Zyklus TL-LS-ST zu bewundern. Wenn auch der eine oder andere Zug ein bisschen „wehtut“, so liegt hier eine gute Bearbeitung dieser interessanten Idee vor. EZ: Die Disharmonien zwischen den Lösungen sind hier so gut verteilt, dass ich sie beim Lösen eher als willkommene Abwechslung empfunden habe. FF: Ganz großartig. JI: Funktioniert wie geschmiert und perfekt einheitlich... SB: Zyklischer Zilahi und 3 Züge nach d5, leider sind nur zwei dieser Züge Blocks. Das sollte noch besser gehen (vielleicht sogar ohne wB). — Ohne wB, dafür aber mit Zwillingbildung arbeitet zum Beispiel P0551734 (zu sehen in der PDB). Als Zugabe ein Problem aus dem Fide-Album 1995-97 (auch andere konnten mit den Basiselementen Zilahi/Blockwechsel schon reüssieren!), bei welchem der Blockwechsel im zweiten Zug stattfindet. Ferner interessante Dualvermeidung bei den Mattzügen (EKu).

**13922** (M. Prcic). Die Lösungen mit den jeweiligen Inhaltsangaben des Autors lauten: 1.Df4 Td2 2.Te4 K:a2 3.Ld4 Sc4# (Bristol und Grimshaw) & 1.De4 g:h3 2.Td4 Sd1+ 3.Kf3 Tf2# (Bristol und Grimshaw) & 1.Tg7 Sd3 2.Df4 Sc1 3.Td4 Te2# (Präventives Schließen einer Linie, Bristol und Chamäleon-Echomatt in Bezug auf die zweite Lösung). KHS: Schwarze Bahnung von Dame und Turm über den schwarz-schwarzen Schnittpunkt d4, Entfesselung des weißen Springers durch schwarze Verstellung. Interessant. JI: Attraktiv mit 3×Bahnung der sD für den sT und hübschen echoartigen Modellmatts; beide sT unterbrechen je einmal die sL-Diagonale; gut, dass 1×auch der sL eine Turmlinie verstellen muss. WS: 3 schöne Mustermatts, aber die Strategie ist uneinheitlich. FF: Schwieriges Block- und Entfesselungspuzzle, wobei die Lösung mit Kf3 den Vogel abschießt! MD: Echoähnliche Mattbilder, wobei das mit dem Nichtmuster matt am schwersten zu finden war, da diese Lösung ein bisschen aus der Reihe fällt. SB: 3 verschiedene Lösungen mit unterschiedlichen Entfesselungen des wS und Blocks von Ta4 und Db4. Aber die wiederholten Züge stören doch sehr. MH: Das ist sicherlich nichts Weltbewegendes, aber recht vergnüglich zu lösen.

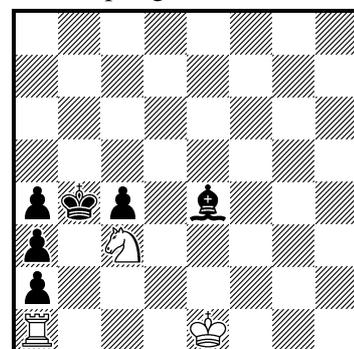
**13923** (P. Heyl). 1.a1T+ Lb1 2.Ta4 e5 3.Tf4 Tg1# & 1.a1L e5 2.L:e5 0-0 3.Lg3 Lf5#. JI: Klein, aber fein, mit Differenzierung der Rochade-Notwendigkeit und der mattsetzenden Figur (jeweils gleich der von Schwarz unterverwandelten). KHS: Die schwarzen umgewandelten Steine blockieren je ein Fluchtfeld des schwarzen Königs. Naja. eb: Ein weiteres Stück zu den schon vielen dieser Art. Lediglich die zusätzliche Rochade ist eine kleine Geschmacksnuance. WS: Hinterlässt keinen nachhaltigen Eindruck. MD: Eine nette Knobelaufgabe, wobei mich stört, dass sich der Zug e5 wiederholt. — Diese Zugwiederholung wurde erwartungsgemäß mehrfach kritisiert, auch wenn e4-e5 an verschiedener Zählstelle geschieht und auch wenn dem Zug einmal Linienöffnung für Schwarz, das andere Mal Linienöffnung für Weiß zugrunde liegt, wie der Autor rechtferti-

**zu 13921 Zvonimir Hernitz**  
Wola Gułowska 1995  
1. Preis



h#2 3.1;1.1 (10+11)  
1.T:d3 c3 2.Td5 Sg5# (f5?) &  
1.D:f3 Kh2 2.Dd5 f5# (Sc5?)  
& 1.S:f4 Kg1 2.Sd5 Sc5#  
(Sg5?).

**zu 13923 Lennart Werner**  
Springaren 2002



h#3 0.1;1... (3+6)  
b) ♖c3→b3  
a) 1.– Td1 2.a1S Td5 3.Sb3  
Sa2#, b) 1.– 0-0-0 2.a1L Td6  
3.Lc3 Tb6#.

gend argumentiert. Im fein ausgedachten Vergleichsbeispiel aus Schweden (siehe Diagramm) verwandte Umwandlungsthematik, gelungene Auswahl Td1/0-0-0 und KEINE Zugwiederholung... (EKu).

**13924** (A. N. Oschewnew). a) 1.T:b3 Ke5 2.Kc3 Kf6 (Lf6?) 3.Lc2 K:f7#, b) 1.Le2 Ld5 2.Kd3 Kd6 (Td6,Td8?) 3.Tc2 Ke7#. MD: Der weiße König auf der Flucht. Eine herrliche Idee! JI: Je zweimal Umnów-Nachfolge bei Schwarz, bei Weiß Aktivierung der T/K- bzw. L/K-Batterie nach Königsmärschen; ein ornamentales Problem. SB: Zwei analoge Umnówketten bei Schwarz, Königswanderungen in den Batterien bei Weiß. Schöne Idee, aber der wBb3 stört doch. MH: Weiß zieht in beiden Lösungen ausschließlich mit dem König, wobei der wK sich dabei auch noch vom Ort des Geschehens entfernt – so als ob ihn die ganze Sache eigentlich nichts angehe. WS: Witzig. BS: Schade, dass der sBf7 nötig ist, damit der Mattzug 3.– K:f7 eindeutig ist. In b) ist der Mattzug subtiler.

**13925** (G. Sobrecases). 1.Le5 b8D+ 2.Se4+ D:e5 3.Tc3 D:e4# & 1.Lf4 b8S+ 2.Tc6 S:c6 3.Sg4+ Sd4#. KHS: Brettumspannendes strategisches Spiel – Abzugsschach, Fesselung und Entfesselung, Kreuzschach. Reichhaltig. JI: Eigenartige, aber durchaus aparte Aufgabe mit 1×weißem und 1×schwarzem Kreuzschach, wobei aber die Variante mit der wS-Unterverwandlung natürlich deutlich besser ist. eb: Umwandlungs- und Mattwechsel mit einem Feuerwerk von Linienöffnungen und -verstellungen. Eine feine Arbeit. WS: Nicht ganz einheitlich, trotzdem schön anzusehen. FF: Die Kreuzschachvarianten sind sehr ansprechend; besonders die Vorausbahnung für die neue Dame gefällt mir sehr gut! EZ: So schwieriges wie attraktives Spiel, in dem der Löser entlang der beiden großen Diagonalen mit unerwünschten Schachgeboten bzw. Fesselungen fertigwerden muss. MD: Interessant ist auch, festzustellen, wieso andere Züge als die in der Lösung nicht zum Ziele führen. — Ungewöhnlich, ein echter Sobrecases (EKu)!

**13926** (W. N. Barsukow). 1.– Sf6 2.Df5+ Se4 3.Kg4 L:f5+ 4.Kh5 Sg3# & 1.– Ld7 2.Kg4 Le8 3.Dg6+ Ka2 4.Kh5 Sf6#. KHS: Der schwarze König zieht in sein Gefängnis auf h5. Leider ist das Spiel nicht einheitlich: einmal wird die schwarze Dame geschlagen, zum andern blockiert sie ein Fluchtfeld. JI: Die Mattbilder sind klar, die Wege dorthin gut ausgetüftelt. WS: Zweimal dasselbe Mattfeld für den sK, gefiel mir weniger. MD: Kann mich nicht erwärmen. FF: Dass der Mattzug der einen Lösung in der anderen der Schlüssel ist, das ist ein „Zuckerl“! SB: Zwei verschiedenartige Lösungen, die nicht recht zusammenpassen. Außerdem stören die Zugwiederholungen. MH: Das Mattfeld h5 ist natürlich naheliegend, aber es ist sehr interessant, wie die sD bei dem Vorhaben mitwirkt, dem sK Zugang zu diesem Feld zu ermöglichen.

**13927** (A. Popovski). 1.– f5 2.S:f5 g:f5 3.L:d4 Tg6+ 4.Ke5 Te6# & 1.– g5 2.L:g5 f5 3.L:e3 Tg7 4.Sd5 e5#. SB: 2× wird mit aktiven und passiven Opfern weißer Bauern der Weg des wT freigelegt. Das war schwer zu durchschauen. FF: Dass es hier auf die Freilegung des Turms ankommt, ist klar, jedoch die Wege hierzu sind ganz schön knifflig und fein! Besonders die zweite Lösung, in welcher das schadlose Verschwinden des Läufers nur mit L:e3 möglich ist, hat es mir angetan. JI: Originell und schwierig, weil es doch ein wenig dauert, bis man erkennt, in welche Richtung es gehen könnte. KHS: Erinnert eher an eine Studie mit Bauerndurchbruch für den weißen Turm als an ein Hilfsmatt.

**13928** (C. J. Feather). \*1.– Kd2#, 1.e3 Tf1 2.e4 Ke1 3.Kc1 Tf3 4.Tb1 T:e3 5.a1S Tc3 6.S:b3 c:b3#. KHS: Amüsantes Spiel – wegen Raummangel auf der ersten Reihe rücken Schwarz und Weiß jeweils ein Feld nach rechts, damit Schwarz auf a1 umwandeln kann. Das Abzugsschach auf c:b3 ist frapierend. Mein Favorit dieser Serie. MD: Eine herrliche Idee! Wer in der Ausgangsstellung auf Anhieb einen Batteriewechsel vermutet, besitzt hellseherische Fähigkeiten. RŁ: Nett gemacht. BS: Großartiges Zugwechselproblem. FF: Ein superschweres Rätsel; wahrlich ein Genieblitz eines Meisters. Bin total begeistert. JI: Neckische Kleinigkeit zum Abschluss. WS: Die schwarze Springer-UW und die Hinterstellung des wT sind sehr feine Pointen. eb: Schade um den wBg3, der als „Randersatz“ nur NL-Verhinderer ist. MH: Trotz der eingeschränkten Zugmöglichkeiten hatte ich an diesem Sechszüger lange zu knobeln. EZ: Gut verborgener Schluss, aber zu lang. Die ersten drei Züge hat Schwarz jeweils nur einen Zug – sowas kritisiert CJF in *Black to Play* selbst! — Tja, das hat man davon, wenn man Bücher schreibt... (EKu).

**Korrektur Heft 236, April 2009, S. 108.** Zum Urdruck von G. Sobrecases, M. Degenkolbe & R. Wiehagen (siehe das hier wiederholte Diagramm – bitte anschauen!) wurde leider eine falsche Lösung angegeben. Für dieses Versehen möchte ich Autoren, Leser und Löser um Nachsicht bitten. Hier ist

die korrekte Lösung, die 7 Züge von vier weißen Bauern ohne Umwandlung zeigt: 1.– d:e5 2.Tb3 c:b3 3.Sf3+ e:f3 4.Sd4 f:g4 5.c5 g5 6.c4 b:c4+ 7.K:e5 g4#.

GESAMT H# KHS: Danke für das bunte Angebot in der schönen Adventszeit. MD: Bissel wenig diesmal. Ich dachte immer, in der kalten Jahreszeit kommen reichlich neue Urdrucke, weil der Löser dann mehr Zeit und Muße hat. ;-) — So ist der Plan! Doch was nutzt dem Löser die Muße, wenn es dem Komponisten an der Muse mangelt... (EKu)

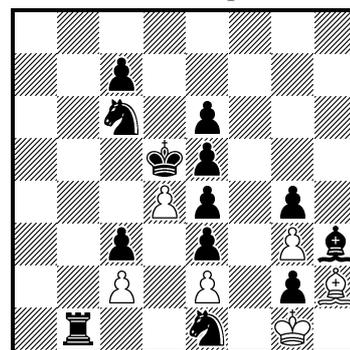
**Märchenschach: Nr. 13929–13940** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Peter Niehoff (PN) hat sich neu in die Schar der kommentierenden Löser dieser Abteilung eingereiht – herzlich willkommen. Ihm sowie den übrigen aufmerksamen Kommentatoren Silvio Baier (SB), Erich Bartel (EB), Joachim Benn (JB), Franz Felber (FF), Martin Hintz (MH), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RL), Bernd Schwarzkopf (BS), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehndel (KHS) und Wolfgang Will (WW) gilt wieder mein besonderer Dank.

**13929** (H. Gockel). Satz: 1.– D:d2+ 2.T:d2#, 1.– De3+ 2.d:e3# (g1-c5 darf verstellt werden, da Se7 das Feld d5 deckt!), 1.– Dc3 2.d:c3#; 1.S:f5! (droht 2.e4#; nagelt Dd3 fest, gibt aber d5 auf, so dass nicht auch 2.e3# droht!) 1.– T:c6 2.e:d3# (2.– e:f5??), 1.– e:f5 2.e:f3# (2.– T:c6??), 1.– Ld5 (antikritisch) 2.e3# (2.– Kd5??), 1.– a1S 2.T:c5# (2.– a1L?? Holstumwandlung). Albino e2, Nowotny-Drohung, Spezifische „Halbfesselung“ von Tc7 und Be6 (Autor). Meiner Meinung nach eine hervorragende Konstruktion mit grandioser Nutzung der merkwürdigen Isardam-Bedingung im Zweizüger, verbunden mit ungeheuer vielen Feinheiten und paradoxen Effekten (so z. B. eine Art von Pseudo-Fesselungen etc.); ferner nicht zuletzt auch die Verführung 1.Tc5+? a1L! (daher konnte ich mir u. a. den Sinn von sBa2 längere Zeit auch nicht erklären) (JI). Dieser Albino ist eine sehr gute Werbung für diese verzwickte Märchenschachart (WS). Radikalwechsel zwischen Satzspiel und Lösung. Gefällt (KHS). Auch wenn mir das Satzspiel leider verborgen geblieben ist, hat mir die Beschäftigung mit dieser Aufgabe doch viel Freude bereitet. Der unscheinbare wBe2 setzt auf vier Arten Matt, wobei allein die Drohung 2.e4 (die gleichzeitig zwei Diagonalen verstellt und dadurch ein undeckbares Doppelschach der beiden wSS bewirkt) schon stark beeindruckt. In allen Varianten machen sich beide Seiten sehr ungewöhnliche, Isardam-spezifische taktische Möglichkeiten zunutze (MH). Albino. Man muss sehr genau hinsehen, um zu erkennen, warum die anderen Züge nicht matt setzen (BS).

**13930** (P. Harris) ist trotz der kurzen Zuglänge für Von-Hand-Löser schwerste Knochenarbeit und auch den Computer-Lösern verschlug es weitgehend die Sprache, denn dem Autor ist es gelungen, die drei eingesetzten Märchenbedingungen auch vielfältig zu verflechten. In der Diagrammstellung steht der sK wegen Isardam nicht im Schach. I.) 1.Kc3 Lf3 2.Da5+ Dd2# (hebt das schwarze Schachgebot auf, weil 3.D:a4 [sD → d8]? wegen Isardam illegal ist, gleichzeitig kann der sK nicht ziehen, auch nicht 3.K:d2 [sK → e8]+?, da der wK als transmutierender König den sK angreift), II.) 1.D:e4 [sD → d8] Df2 2.De8+ Kd4# (3.De1?, 3.K:d4 [sK → e8]?), III.) 1.Da8+ Dg5+ (hebt das schwarze Schachgebot auf, da 2.D:a4 [sD → d8] wegen Isardam illegal wäre) 2.Ka6 Da5# (3.K:a5 [sD → d8]? ist illegales Selbstschach wegen des weißen transmutierenden Königs), IV.) 1.Db7! (das einzige Feld, wo sich die sD verstecken kann) 1.– De2+ 2.Kh3 Lf5# (3.K:f5 [sK → e8]?; nach 1.Dd6?... 2.– Lf5+ geht noch 3.Kf1, Kg2, denn 3.– D:K [wD → d1]? ist illegal wegen Isardam). Habe ich mir vom Computer zeigen lassen und genüßlich nachgespielt (KHS). Wer löst so etwas ohne Co.? (WS). Ich habe lange gebraucht, um mich in die Wirkungsweise dieser ungewöhnlichen Kombination von gleich drei Märchenbedingungen hineinzudenken. Zum Einstieg erforderte es bereits ein klein wenig Zeit um zu erkennen, dass sich der sK wegen der Isardam-Bedingung in der Diagrammstellung gar nicht im Schach des wL befindet, so dass er im 1. Zug nur wie ein König ziehen kann und nicht etwa „transmutierend“ wie ein Läufer. Weiterhin war es dann auch eine interessante Erkenntnis, dass der sK im 1. Zug durchaus nach c2, d2 oder e2 ziehen dürfte – denn die wD würde nach dem virtuellen Schlag des sK von d1 aus die sD beobachten. Die sD darf sich wiederum im 1. Zug nur auf der Diagonalen a8-d5 bewegen, da andere Züge ein illegales Selbstschach bedeuteten. Nach einigem Grübeln habe ich dann die o.g. Lösung [Lösung IV.)

Guy Sobrecases  
Mirko Degenkolbe  
Rolf Wiehagen  
(Die Schwalbe April 2009)



h#7 0.1;1... (6+13)



**13934** (A. Stjopotschkin). a) 1.Dc7! D:c7 [+wDd1] 2.Dd6 Dc1 3.Da3+ D:a3 [+wDd1] 4.Dd7 Df8#, b) 1.De6! D:e6+ [+wDd1] 2.Kd8 De1 3.Dc2+ Ka1,3 4.Dc7 De8#, c) 1.Kf8! Db8+ 2.De8+ De5 3.Df7 Da1 4.Kg8 Dh8#. Chamäleon-Echomatts (Autor). Bei nur 4 Steinen ist es fast unglaublich, dass hierbei sich derart vielfältige Längstzüger-Circeabspiele ergeben; noch dazu mit 3 versch. Matts auf der 8. Reihe! (FF). Hübsches dreimaliges Chamäleon-Echo-Modellmatt in einem KK-DD-Wenigsteiner mit guten und nicht zu gleichförmigen Varianten; interessanterweise dabei Schlag und Wiedergeburt der wD in a) zweimal, in b) einmal und in c) überhaupt nicht (JI). Der wK wird auf drei verschiedenen Feldern mattgesetzt (WS). Hübsches Duell der Damen (KHS). Dreifaches Echo einer Circe-typischen Mattstellung. Es hat Spaß gemacht, die drei Lösungen aufzusuchen. Es ist beeindruckend, wie durch die Kombination zweier (noch dazu recht verbreiteter und gut verständlicher) Märchenbedingungen ein so eleganter Viersteiner entstehen kann. Ein Fund (MH).

**13935** (H. Axt). 1.L:b5+? La4 (- Normal)!; 1.T~(- Madrasi)? La4!; 1.Sa8? (droht 2.S:b6#) 1.- K:d5 T:e5 (- Madrasi)+! usw., 1.- Sf8 2.S:b6+ Sd7 (- Normal) 3.L:d7#, aber 1.- Se7! und weder 2.S:b6? Sc8 3.Ld7 K:d5 4.Lc8+ Kc6 5.Ld7+ Kc7!, 3.Lf7 Lc2! 4.d6+ Lg6! noch 2.Lf7? Lc2! 3.S:b6+ Sc8 (- Normal) 4.d6+ Lg6! noch 2.d6? Lc2! führen zum Ziel. 1.d6! (droht 2.Lf7#, 1.- T:f2 (- Madrasi)? 2.L:b5#) 1.- Sh8 2.Sa8! (2.Ld7? Lc2! 3.Le6+ Lf5 (- Normal)!) 2.- Kd5 3.T:e5 (- Madrasi)+! (3.Ld7? K:d6 (- Normal)!) 3.- T:e5 4.Sc7+ Kc4 5.L:b5#. Verwallschach bleibt ein sehr kompliziertes Gebilde und das verhindert auch seine Verbreitung (WW). Immerhin gab es noch einen weiteren Löser, der aber auf eine Verführung hereinflief, weil er die Parade Lc2! übersah (AB).

**13936** (A. Cuppini). 1.Kb2 c4 2.Ka3 Kc2 3.G:e5 d5 4.G:g7 f7 5.Ge7 Lb2#. Ein erfreulich übersichtliches Gitterschachproblem, da dies die einzige Möglichkeit ist, die lange Diagonale komplett für den wL freizulegen; zunächst muss allerdings auf jeden Fall entdeckt werden, dass Umwandlungs-Alternativen nicht funktionieren können (JI). Räumung der Diagonalen (BS). Mit Hilfe des sG werden die gittermäßig unbeweglichen wBe5 und g7 behufs Linienfreilegung entfernt. Ziemlich banal (EB). Die Hauptdiagonale wird für den wLh8 freigeschaufelt. Amüsant (KHS).

**13937** (H. Moser). 1.Kf6! Sd5 2.e:d5-e7 [+wSb1] Sc3 3.Ke5 Sd5 4.Kd4 S:e7-e5 [-] 5.Kc3 Sf3 6.Kb2 Sg1 7.K:a1-h1 [+wGa8] Sf3=. Obwohl das Pattbild voraussehen war: der Weg dorthin war sehr steinig! Ein gutes Werbestück für das Take&Make-Schach (WS). Leider nicht, denn viele Löser fanden **Nebellösungen**: 1.e5 Sb5,Se2 2.Kg4,5,6 Sd4 3.Kh5 G:e5-e4 [+sBe7] 4.e6 Sf3 5.e5 Kg,h7= (BS). Hier kann irgendetwas nicht stimmen, da es eine Unmenge von Lösungen gibt, z.B.: 1.Kg5 Kh7 2.Kg4 Sd5 3.e:d5-b4 [+wSb1] Sc3 4.Kh5 Gd4 5.b:c3-b1G [+wSg1] Sf3=, 1.Kg5 Kg7 2.Kh5 Kf8 3.e5 Ke8 4.Kg5 Se4+ 5.Kf5 Gf6 6.Ke6 Gf3= (JI). Das scheint leider noch ziemlich mißglückt zu sein... (WW). Da hat der Sachbearbeiter wohl geschlafen.

**13938** (G. Bakcsi) kam bei den Lösern sehr unterschiedlich an. 1.Lh6 2.f4 3.Te3 4.Te1 5.The3 6.h4=. Gezeigt wird eine wunderschöne Pattstellung, die in dieser Form natürlich nur unter Spiegelcirce-Bedingungen möglich ist. Die wTT und wBB mauern den sS so ein, dass jede Bewegung dieses Springers zu einem Schlag nebst Schach durch den wiedergeborenen Stein führen würde. Im Nachhinein wirkt es vollkommen klar, dass nur diese Schlussstellung überhaupt eine Chance auf ein Patt bietet, aber der Löseprozess gestaltete sich für mich trotzdem ausgesprochen langwierig mit vielen fruchtlosen Fehlversuchen, die auf die Eliminierung schwarzen Materials abzielten – was angesichts von nur sechs verfügbaren Serienzügen aber aussichtslos ist. Es trägt zur besonderen Schönheit der Aufgabe bei, dass die Lösung ganz ohne Schläge auskommt (MH). Nicht sehr schwierig, jedoch ist der 4fache Mattblock für den s. Springer schön anzusehen. Die Frage: „Wozu ist der Ld2?“ bringt einen gleich auf die Lösung, wenn auch die Verführung (Block auf b1 und Öffnung der 8. Reihe) ein wenig Zeit kostet (FF). Wie man nach kurzer Zeit entdeckt, funktioniert es „natürlich“ nicht mittels Beseitigung der schwarzen Figuren, sondern nur unter Ausnutzung der Spiegelcirce-Bedingung, wobei alle Zielfelder des sS anfangs unbesetzt sind; hübsch! (JI). Schillerndes Märchenproblem (KHS). Altbekannte spiegelcircespezifische Einkerkung des sS (EB). Einmauerung des sS, der wegen Selbstschachs keinen der 4 Steine schlagen kann. Das ist aber ziemlich dünn (SB). Viel zu wenig für die Schwalbe! (WS).

**13939** (G. Foster). 1.Tge5 2.Sec6 3.Td4 4.Sc2 5.Dc4 6.Td3 7.S2d4 8De6 9.Td5 10.Se5 11.Dh6 L:h6=. 10 interference unpins (Autor). Solche Probleme machen mir Freude! Schon die Konstruktion eines solchen Kunstwerkes (oder soll man nur prosaisch „Rätsel“ sagen) nötigt mir großen Respekt ab! Jeder Zug entfesselt eine Figur, so dass diese im nächsten Zug weiter entfesselt! Dürfte ein TASK

sein, oder? (FF). Multipler konsekutiver Fesselungswechsel, der präzise abläuft wie ein Uhrwerk, und nicht, wie zunächst vermutet, mit 11.Dg3+ Kg3= enden kann, so dass neben d4 auch das Fluchtfeld e5 blockiert werden muss (JI). Das Ziel ist ziemlich klar: In der Schlussstellung müssen die sTT über die Diagonalen gefesselt sein (d.h auf d3 und d5), und die Springer müssen entsprechend auf d4 und e5 geradlinig gefesselt sein. Die Dame muss im weißen Abschlusszug geschlagen werden. Die Umsetzung erfordert sorgfältige, schön anzusehende Manöver von Schwarz, in denen die Figuren sich in einer Art Staffette nacheinander gegenseitig entfesseln, so dass jede ihr Zielfeld erreichen kann. Das war nicht allzu schwer, aber schön (MH). Mehrfacher Fesselungswechsel, brillant inszeniert (WS). Das schwarze Karussell dreht sich immer rundherum (KHS) Zyklisches Fesseln und Entfesseln. Nett zum Lösen (SB). Kein Stein zieht zweimal hintereinander, was einen Serienzüger schwieriger, aber vor allem interessanter macht. Hier wird die Ablösung durch die vielfachen Entfesselungen begründet (BS). Ein herrliches Problem (RL).

**13940** (A. Tüngler). Auch hier hat der Sachbearbeiter wieder mal geschlafen, denn die B-Stellung war leider verdruckt (**Korrektur: wKb4 → a5, wLb1 → b5, wLe5 → d4, wBa3 → a4**). Nochmals Entschuldigung an den Autor und die Löser. Der Schaden hielt sich weitgehend in Grenzen, denn die Löser mit mir bekannter E-Mail-Adresse wurden gleich informiert, die Übrigen fanden die Korrektur in Heft 235. Darüberhinaus gingen viele Anfragen von Nicht-Lösern ein; ich habe in den bisher fünf Jahren meiner Sachbearbeitung noch nie eine so große Resonanz erlebt. Ob es an der Aufgabe oder dem Diagrammfehler lag, möchte ich nicht entscheiden. Vielleicht lag es auch daran, dass einige Löser der Retro-Abteilung sich besonders angesprochen fühlten, denn die Aufgabe lag nicht nur räumlich, sondern auch thematisch an der Grenze zwischen Märchen und Retro. Das hatte auch der Autor so gesehen und die Aufgabe gleich an beide Sachbearbeiter geschickt mit der Bitte, sie einer der beiden Abteilungen zuzuordnen. Nach Absprache mit Thomas Brand wurde sie dann mit dem Argument „A → B-Schach ist Vorwärtsspiel und eine Märchenforderung“ in der Märchenabteilung veröffentlicht. Natürlich kann man auch anders argumentieren (Stichworte „Beweispartie“ oder „Legalität der Stellung“), aber frühere Aufgaben (auch in *feenschach* wurden ebenfalls in der Märchenabteilung veröffentlicht. Allerdings erinnert die Länge der Lösung und vor allem der Lösungsbesprechung schon eher an Aufgaben der Retro-Abteilung (AB). 1.Ka4 2.-13.L:b5 14.-24.Lb3 25.-26.Kc3 27.Lc2 28.-29.Kd1 30.-40.Le2 41.-44.Kh3 45.-53.Lg4 54.-55.Kh5 56.-66.Lg6 67.-68.Kg7 69.Lf7 70.-71.Ke8 72.-82.Ld7 83.K:d8 84.Ke8 85.-95.Lf7 96.-97.Kg7 98.Lg6 99.-100.Kh5 101.-111.Lg4 112.-113.Kh3 114.-122.Le2 123.-126.Kd1 127.-137.Lc2 138.-139.Kc3 140.Lb3 141.-142.Ka4 143.-153.Lb5 154.K:a5 155.Ka4 156.-166.Lb3 167.-168.Kc3 169.Lc2 170.-171.Kd1 172.-182.Le2 183.-186.Kh3 187.-195.Lg4 196.-197.Kh5 198.-208.Lg6 209.-210.Kg7 211.Lf7 212.-213.Ke8 214.-224.Ld7 225.-226.Kc8 227.-234.Lb3 235.Kb7 236.K:a7 237.-238.Kc8 239.-246.Ld7 247.-248.Ke8 249.-259.Lf7 260.-261.Kg7 262.Lg6 263.-264.Kh5 265.-275.Lg4 276.-277.Kh3 278.-286.Le2 287.-290.Kd1 291.-301.Lc2 302.-303.Kc3 304.Lb3 305.Kb4 306.Ka4 307-317.Lb5 318.Ka5 319.a4 320.Ld4+ A → B. Auch dieser Seeschlange begegne ich mit großer Hochachtung. Es ist wirklich erstaunlich, welche langen Wege der Lb1 zurücklegen muss, um den König Stück um Stück weiter zu bringen. Wenn nur das „Zügezählen“ nicht wäre! (FF). Ich hatte das am Vortag zugestellte Heft sozusagen noch gar nicht richtig in der Hand, da kam bereits erfreulicherweise Ihre Korrektur-Info zu dieser Aufgabe. So habe ich mich interessehalber nach Erhalt der richtigen B-Position auch sofort in die Stellung vertieft, und bin ca. 30 Minuten intensivst wie dereinst Schumacher in der Formel 1 auf dem Brett herumgekurvt. Dabei gab es zwar einige kleinere Feinheiten zu beachten, aber natürlich spult sich das alles fast wie von selbst ab. Trotzdem sind diese A nach B-Geschichten grundsätzlich durchaus recht faszinierend, und allemal ist es erstaunlich, dass ein so langer Serienzüger eindeutig hinzukriegen ist! (JI). Das ist ein netter Vielzüger, der sich vom Blatt lösen läßt. Nur erzählen darf man sich nicht, dann macht das Lösen auch Freude. Herr Beine sei für die email-Korrektur gedankt. Es wäre sehr schade um dieses Problem gewesen (WW). Vielfaches Ringelreihen. Das ist einfach totlangweilig und eine riesige Schreiarbeit – und das bei so einer Ausgangsstellung (SB). Da der Druckfehler leicht zu erkennen war (in der abgedruckten Fassung der Stellung B wäre ja der letzte Serienzug illegal gewesen) hielt sich der hierdurch verursachte Schaden, sprich Zeitverlust, glücklicherweise in Grenzen. Die Aufgabenstellung ist ihrer Natur nach m.E. im (ohnein schon recht ausgedehnten) Grenzbereich zwischen den Rubriken Märchenaschach und Retro anzusiedeln. Typisch fürs Märchenschach (bzw. die Teildisziplin der Serienzüger) sind die notwendigen Überlegungen, in

welcher Reihenfolge die vier schwarzen Steine auf a5, b5, a7 und d8 geschlagen werden müssen. Eher typisch für die Retroanalyse sind hingegen die Einschränkungen für die Wege der weißen Figuren, die dadurch entstehen, dass die übrigen zwölf schwarzen Steine in der Schlussstellung alle noch vorhanden sein müssen. Man erkennt recht schnell, dass zum Abräumen der vier schwarzen Steine nur der wK und der wLb1 zur Verfügung stehen. Um die drei Steine auf den schwarzen Feldern a5, a7, d8 muss sich deshalb natürlich der wK kümmern, während andererseits der sB5, der vom Tc5 gedeckt wird, natürlich nur vom wL geschlagen werden kann. Da der Sa5 vom Ld8 gedeckt wird und der Zugang zum Ba7 (über das Feld b7) vom Sa5 verhindert wird, muss der wK seine drei Schlagopfer in der Reihenfolge d8-a5-a7 ansteuern, und damit der wK sich überhaupt in Richtung d8 auf den Weg machen kann, muss zuerst der Sb5 beseitigt werden. Die Reihenfolge der vier erforderlichen Schläge steht damit fest. Um diese dann auch tatsächlich durchzuführen, muss der vielbeschäftigte wL seinen König zweimal um das ganze Brett herum und wieder zurück eskortieren und dabei überall die Schach-Linien der schwarzen Schwerfiguren abschirmen. Eine ausgesprochen reizvolle Idee und Umsetzung (MH).

**Fazit:** Diesmal konnte ich zwar nicht alle angebotenen Probleme lösen. In der schönen Adventszeit hatte ich dabei aber mit dem Rest viel Freude und Vergnügen. Danke für das unentbehrliche Märchenschach-Lexikon (KHS).

### **Retro/Schachmathematik Nr. 13941–13950** (Bearbeiter: Thomas Brand)

**13941** (T. le Gleuher) Roland Schäfer: „Hier hatte ich Glück, dass ich nach einigen Fehlversuchen zum Retro-Buch von W. Dittmann gegriffen habe und dort auf S. 211 zu meiner Überraschung feststellte, dass ich die 50-Züge-Regel wohl nie vollständig gelernt hatte und auch ab der Rochade gezählt werden kann. Das Ganze lässt sich nun in 49,5 Zügen auflösen, wenn Weiß mit dem Rückspiel beginnt, d. h. Schwarz setzt mit 1...f6 matt.“ Lösung: Schwarz am Zug; Retro: 1.Lg4-h3 Th1-f1 2.Lg1-h2 Lg7-f8 3.Kh6-g5 Lc3-g7+ 4.Kg7-h6 Lb4-c3+ 5.Kf8-g7 Th3-h1 6.Ke8-f8 Tg3-h3 7.Kd8-e8 Lg8-h7 8.Lh3-g4 Tg5-g3 9.Kc8-d8 Th5-g5 10.Td8-d7 Th7-h5 11.Tf8-d8 Tg7-h7 12.Kd8-c8 Kb8-a8 13.Ke8-d8 Lh7-g8 14.Tg8-f8 Kc8-b8 15.Kf8-e8 Kd7-c8 16.Lh2-g1 Ke6-d7 17.Ke8-f8 La5-b4 18.Kd8-e8 Kf6-e6 19.Kc8-d8 Lb4-a5 20.Kb8-c8 La5-b4 21.Tc8-g8 Tg8-g7 22.Lg1-h2 Td8-g8 23.Lh2-g1 Td7-d8 24.Tg8-c8 Lb4-a5 25.Tg7-g8 Lg8-h7 26.Th7-g7 Kg7-f6 27.Th5-h7+ Kf8-g7 28.Lg1-h2 Ke8-f8 29.Lh2-g1 Kd8-e8 30.Ka8-b8 Kc8-d8 31.Lg1-h2 Td8-d7 32.Lh2-g1 Lh7-g8 33.Lg1-h2 Tg8-d8 34.Lh2-g1 Kd8-c8 35.Kb8-a8 Ke8-d8 36.Kc8-b8 Kf8-e8 37.Kd7-c8 Kg7-f8 38.Lg1-h2 Kf6-g7 39.Lh2-g1 Ta8-g8 40.Lg1-h2 Lg8-h7 41.Th7-h5 Tb8-a8 42.Tg7-h7 Lh7-g8 43.Tg8-g7 La5-b4 44.Tc8-g8 Lb4-a5 45.Ke8-d7 Ke6-f6 46.Kf8-e8 Kd7-e6 47.Kg7-f8 Ta8-b8 48.Tg8-c8 Td8-a8 49.Kh6-g7 Kc8-d7 50.Tg7-g8 0-0-0

Weiß am Zug: 1. ... Th1-f1 2.Lg1-h2 Lg7-f8 3.Kh6-g5 Lc3-g7+ 4.Kg7-h6 La5-c3+ 5.Kf8-g7 Lb4-a5 6.Ke8-f8 Lg8-h7 7.Lg4-h3 Th3-h1 8.Kd8-e8 Tg3-h3 9.Lh3-g4 Tg5-g3 10.Kc8-d8 Th5-g5 11.Td8-d7 Th7-h5 12.Tf8-d8 Tg7-h7 13.Kd8-c8 Kb8-a8 14.Ke8-d8 Lh7-g8 15.Tg8-f8 Kc8-b8 16.Kf8-e8 Kd7-c8 17.Lh2-g1 Ke6-d7 18.Ke8-f8 La5-b4 19.Kd8-e8 Kf6-e6 20.Kc8-d8 Lb4-a5 21.Kb8-c8 La5-b4 22.Tc8-g8 Tg8-g7 23.Lg1-h2 Td8-g8 24.Lh2-g1 Td7-d8 25.Tg8-c8 Lb4-a5 26.Tg7-g8 Lg8-h7 27.Th7-g7 Kg7-f6 28.Th5-h7+ Kf8-g7 29.Lg1-h2 Ke8-f8 30.Lh2-g1 Kd8-e8 31.Ka8-b8 Kc8-d8 32.Lg1-h2 Td8-d7 33.Lh2-g1 Lh7-g8 34.Lg1-h2 Tg8-d8 35.Lh2-g1 Kd8-c8 36.Kb8-a8 Ke8-d8 37.Kc8-b8 Kf8-e8 38.Kd7-c8 Kg7-f8 39.Lg1-h2 Kf6-g7 40.Lh2-g1 Ta8-g8 41.Lg1-h2 Lg8-h7 42.Th7-h5 Tb8-a8 43.Tg7-h7 Lh7-g8 44.Tg8-g7 La5-b4 45.Tc8-g8 Lb4-a5 46.Ke8-d7 Ke6-f6 47.Kf8-e8 Kd7-e6 48.Kg7-f8 Ta8-b8 49.Tg8-c8 Td8-a8 50.Kh6-g7 Kc8-d7 51.Tg7-g8 0-0-0 – 100 Halbzüge gespielt, und die Position ist remis. Somit ist Schwarz am Zug: 1. ... f6#

Martin Hintz geht ausführlich auf die Problematik der kodifizierten 50-Züge-Regel ein: „Zu dieser Beweispartie ist anzumerken, dass gemäß Kodex der Ständigen Kommission der FIDE für Schachkompositionen (PCCC) die 50-Züge-Regel für Retro-Aufgaben gilt: *Unless expressly stipulated, the 50 moves-rule does not apply to the solution of chess compositions except for retro-problems.* Gemäß der Fassung der 50-Züge-Regel, wie sie in den Lehrbüchern steht und auf den Internetseiten der FIDE nachzulesen ist, wäre jede Beweispartie bereits als Remis zu betrachten: Man kann beweisen (was ich hier nicht vollständig ausführen möchte), dass in jeder Beweispartie zwischen dem letzten Zug, in dem ein Stein geschlagen oder ein Bauer gezogen wird, und der Diagrammstellung mindestens 50,5 Züge vergangen sein müssen (mit Weiß am Zug sogar mindestens 51,0 Züge).

Allerdings habe ich im Mailwechsel mit Thomas Brand erfahren, dass im Problemschach eine andere Fassung der 50-Züge-Regel Anwendung findet als die offizielle FIDE-Turnierversion: Nach der im

Problemschach üblichen Regel gilt eine Partie (erst) dann als remis, wenn in 50,0 aufeinanderfolgenden Zügen kein Stein geschlagen, kein Bauer bewegt *und auch keine Rochade ausgeführt wird*. In meiner Beweispartie wird deshalb durch 0-0-0 sichergestellt, dass in der Diagrammstellung erst 49,5 Züge vorbei sind und Schwarz deshalb mattsetzen kann.

Es ist nach meinem Empfinden sehr unglücklich und irreführend, dass im Kodex der PCCC kein Hinweis auf diese Sonderversion der 50-Züge-Regel enthalten ist – im Gegenteil suggeriert ja die Verwendung des bestimmten Artikels *the*, dass es eine eindeutige Fassung dieser Regel gäbe. Auch wenn der Kodex gemäß Präambel nicht den Anspruch erhebt, verbindliche Regeln aufzustellen (*intended to be descriptive, rather than prescriptive*), stellt diese Unklarheit für mich doch ein Ärgernis dar und hat mich konkret bei der Beschäftigung mit der vorliegenden Aufgabe viel Zeit gekostet. Bei zukünftigen Retro-Aufgaben dieses Schlages bin ich dann natürlich „schlauer“... Darüber hinaus hat er die Lösung auf etwa acht Druckseiten (!!)

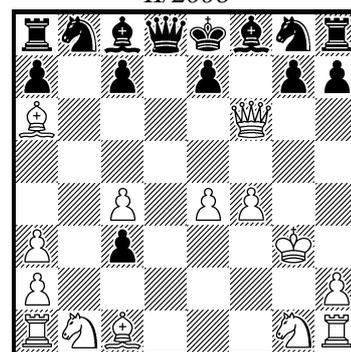
sehr ausführlich dargestellt. Dies kann natürlich in dieser Rubrik nicht komplett abgedruckt werden; bei Interesse kann ich Ihnen seine Lösung aber gern zumailen. Und Silvio Baier erzählt aus der Familie: „Meine Frau fühlte sich bei der Auflösung an das Rätsel von Wolf, Schaf und Kohlkopf, die über den Fluss gebracht werden müssen, erinnert.“ Klasse Assoziation! (TB) (4L+1F)

Thierry geht noch auf Verwandtschaften ein: „Ich kenne das Problem von Michel Caillaud (P0001110), und obwohl die Stellungen ziemlich ähnlich ausschauen, ist das Retrospiel, speziell mit der schwarzen Dame, ziemlich unterschiedlich. Daher ist dieses Problem eher Plaksin's P0004397 und P0004398 ähnlich“ – die Thiery beide gekocht hatte... Da lohnt der Blick in die PDB!

**13942** (R. Osorio & J.J. Lois) 1.f4 e6 2.f5 La3 3.f6 De7 4.f×e7 f5 5.b4 Kf7 6.e8=S c5 7.Sc7 Sf6 8.Sa6 b×a6 9.b5 Lb7 10.b6 Lf3 11.b7 Sc6 12.b8=S Se7 13.Sc6 Thb8 14.e4 Tb3 15.e5 Tc3 16.d×c3 d×c6 17.Le3 Sd7 18.Lf2 Sb8 19.Dd7 Kg6 20.Ld3 Sg8 Hans Gruber: „Zwei Ceriani-Frolkin-Springer, elegant und harmonisch verknüpft mit einem überaus verblüffenden Platzwechsel der beiden schwarzen Springer. Wirklich überraschend in dieser harmlos aussehenden Stellung.“ Jürgen Ippenberger, den ich hier als intensiv kommentierenden Löser herzlich begrüße: „Also mussten die sS ihre Plätze tauschen, auf andere Weise kommen sie nicht rechtzeitig auf die Grundreihe zurück; insbesondere darf nicht 12... Se5 geschehen (mit der Idee, diesen S später über d7 nach b8 zu spielen), da dann Weiß hinsichtlich e5 behindert wird. Ferner ist 2× eine weiße S-Unterverwandlung notwendig. Ganz subtil zu lösen ist auch das Problem, wie der sTh8 rechtzeitig nach c3 gelangt, da es sonst bei Weiß nicht weitergeht; deshalb war für mich eigentlich 13... Tb8 der schwierigste Zug des ganzen Geschehens!“ MH: „Das frappierende Stellungenmerkmal, das man dem Diagramm auf den ersten Blick wirklich nicht ansieht, ist, dass die beiden schwarzen Springer die Plätze getauscht haben! An der Bauernstruktur liest man noch ziemlich schnell ab, dass der weiße f-Bauer auf e8 umgewandelt wurde und dass der weiße b- oder d-Bauer schlagfrei die achte Reihe erreicht hat. Nach diesen Erkenntnissen musste ich aber immer noch lange grübeln um herauszufinden, dass die beiden sSS gerade diese Wege nehmen müssen, um die eigenen und gegnerischen Figuren nicht zu behindern. Wieder eine sehr schöne Komposition von den argentinischen Retro-Spezialisten!“ Und für RSch ist's „die schönste Aufgabe der Serie.“ (9!L)

**A zu 13942**

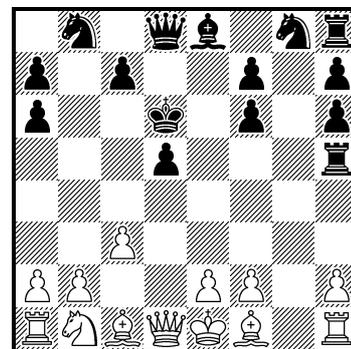
R132 Problem Paradise II/2006



BP in 16,0 Zügen (14+14)

**B zu 13942**

R133 Problem Paradise II/2006



BP in 19,5 Zügen (13+15)

Die Autoren stellen dieses Stück noch in Zusammenhang mit zwei anderen Beweispartien von ihnen, und das möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: „Bei einer PDB-Recherche 2005 fanden wir 15 Platzwechsel zweier Springer; die Motivation war jeweils Schlag eines Bauern oder Schachschutz, die Zügezahl bewegte sich zwischen acht und 12, und Homepage Positionen gab es höchstens auf der Seite der Platzwechsler, nicht auf der Gegenseite. Daher haben wir in *Problem Paradise* zwei Beweispartien

veröffentlicht, die die zeitökonomischste Darstellung mit Umwandlung als Platztausch-Motiv und einen etwas anderen Homepage-Ansatz zeigen.“

Lösungen: **A** 1.e4 f5 2.La6 f4 3.c4 f3 4.Sc3 f:g2 5.Df3 b5 6.Df6 b4 7.f4 b3 8.Sf3 g1L 9.Se2 Lc5 10.Seg1 La3 11.b:a3 b2 12.Kf2 b1S 13.Kg3 Sc3 14.d:c3 d5 15.Sd2 d4 16.Sb1 d:c3, **B**: 1.d4 Sc6 2.Dd3 Tb8 3.Da6 bxa6 4.Sf3 Tb5 5.Sh4 Th5 6.Sf5 d5 7.Sh6 gxh6 8.g4 Lg7 9.g5 Le5 10.g6 Sf6 11.g7 Sd7 12.g8=S Sdb8 13.Sf6+ exf6 14.dxe5 Se7 15.e6 Sg8 16.e7 Kd7 17.e8=D+ Kd6 18.Da4 Ld7 19.c3 Le8 20.Dd1

**13943** (B. Gräfrath) 1.g4 d5 2.g5 Dd6 3.g6 D:h2 4.g:f7 D×g1 5.f:e8=S D:f1 6.S:c7 D:e1 7.T:e1 e5 8.S:d5 e4 9.Sf4 Sd7 10.Sh3 Se5 11.Sg1 MH: „Das Pronkin-Thema im Schlagschach – der Weg des weißen g-Bauern über e8 und c7 bis hinunter nach g1 ist äußerst faszinierend.“ JI: „Weißer Pronkin-Springer g1; gefällt mir sehr, wie hier die Eindeutigkeit des Ablaufs bewerkstelligt ist (natürlich vorausgesetzt, meine gefundene Lösung funktioniert überhaupt so?!)“ Doch, das tut sie! Und schließlich HG, der offensichtlich im *Büchmann* geblättert hatte: „Notgedrungen ein Spiel mit dem Feuer (Besen, Besen, sei's gewesen – wie beendet man die Schlagorgie rechtzeitig wieder?), mit dem Pronkin-Sg1 recht nett. 10.- Sb8!? war wohl nicht möglich?“ (**4L**)

**13944** (B. Gräfrath) a) 1.d3 Sc6 2.d4 S:d4 3.D:d4 d6 4.Da4 d5 5.D:a7 d4 6.D:a8 d3 7.Da3 d2 8.Df3 Dd3 9.c3 d1T+; b) 1.d3 Sc6 2.d4 S:d4 3.D:d4 a6 4.D:d7 Ta7 5.Dd6 Dd7 6.D:a6 Dd6 7.Da3 Ta4 8.Df3 Td4 9.c3 Td1 MH geht ausführlich auf die Bedingung ein: „Die Schlussstellung in a) ist übrigens kein Matt (10. K:d1!). Das bichrome Schach ist natürlich sehr gewöhnungsbedürftig – die Läufer ziehen gar nicht, die Damen bewegen sich genau so wie die Türme, die Bauern können nicht schlagen. . . Für eine echte Wettkampfpartie scheint mir diese Schachvariante – ganz im Gegensatz zum Schlagschach – nicht geeignet zu sein. Für die Retroanalyse ergeben sich allerdings dann doch recht interessante Möglichkeiten. Die Lösung in a) habe ich ziemlich schnell gefunden, sicherlich auch mit etwas Glück, weil ich mir als Erstes den Fall vorgenommen hatte, dass eine Bauernumwandlung stattfindet. Die Lösung in b) war dann erheblich schwieriger, obwohl die ersten 2,5 Züge noch gleich laufen. Der Clou sind sicherlich die beiden Tempozüge 4. . . Ta7 und 5. . . Dd7. Die phantasievollen Märchen-Retros dieses Autors gefallen mir in aller Regel sehr gut.“ JI: „In a) schwarzer Excelsior mit Phönix-Turm; in b) steht dagegen der Original-sTa8 auf d1, nachdem die wD Linienräumungen durch Beseitigung der zwei sB sowie Bahnungen durchgeführt hat. Mit den ‚chromatischen‘ Bedingungen werden grundsätzlich auch die möglichen Damen-Wege stark beschnitten. Man kann sich hier alles gut Schritt für Schritt herleiten!“ SB: „Mit einer geringfügigen Stellungsänderung entpuppt sich der Td1 einmal als Umwandlungs- und einmal als Originalfigur. Leider sind viele zusätzliche Schlagfälle nötig.“ HG: „Ein schöner radikaler Wechsel (Umwandlungs- vs. Original-Turm auf d1, Schlag des [Ba7] auf a7 bzw. a6), aber halt auch mit vielen gleichen Zügen an den gleichen Zählstellen.“ (**10!!L**)

**13945** (U. Heinonen) Erkennbar hat sich nur ein Löser damit beschäftigt – und der gab eine Lösung an, die nicht funktioniert, da sie zeitweilig den wK im Schach stehen lässt. Intendiert ist 1.g3 d5 2.Lg2 Lg4 3.Le4 Sd7 4.L:h7(Lc8) Th3 5.b3 Sh6 6.S:h3(Sg8) Sf6 7.0-0 Sh5 8.Te1 L:e2(Lf1) 9.T:e7(Th8) La3 10.S:a3(Sb8) Ke7 11.f3 Kf6 12.K:f1(Ke8) Dd6 13.Dg1 Kg6 14.D:a7(Dd8) Ta3 15.L:a3(Lf8) D:g3(Dd1) 16.T:d1(Ta8) Kh7, und das ist schon spannend, mit welch raffinierten Tricks der Verfasser dort eine gespiegelte Homepage hinzaubert. Es lohnt sicherlich, sich das einmal genauer anzuschauen – und auch noch einmal zu prüfen! (**1FL**)

**13946** (G. Weeth) 1.Ta1:Lb1(Th1)!, Dc8-b8+ 2.c7:Lb8=T(Ta1)!! (droht 3.b6-b7 und vor 1.Lb7+, Db7:(Dd8)++#), Th1-h7! 3.Te6-e8 vor 1.Lh1:(Lf1)+, De6:(Dd8)++#

Der Autor: „Thematische Verführungen: Nicht 2.c7:Sb8=T(Ta1)? – der sS entschlägt!; nicht 2.c7:Db8=T(Ta1)?, da keine Drohung: vor 1. . . Db7:(Dd8)! 2.Kc2 / Ke4!; nicht 2.Ta8:Tb8(Ta1)? (stärker als Ta8:Lb8(Ta1), was doppelt pariert wird), Td7-h7!! und die sD ist im Vorwärtsspiel verstellt: vor 2.Sc2!! Der sTd7 bietet nicht Schach. Thema: Illegalisierung einer thematischen schwarzen Parade: Alle Fehlversuche, die 7.Reihe mit dem wT zu verstellen (z. B. 2.Tc7:X 7.R.(Ta1)?, scheitern an 2. . . Kb6-a6!! 3.Lb8-a7+ vor 1.Tc6+, a1(X)! Nur die richtig gewählte Verblockung des Feldes b8 unter gleichzeitiger Verstellung der 7. Reihe führt zum Ziel.“

Ausführlich die Lösung von Klaus Wenda: „Der Basisplan 1.b6-b7? vor 1.Lb7+,D:b7(Dd8)+ 2.T:d8(Ta1)! führt noch nicht zum Matt, überdies könnte Schwarz auch mit. . . vor 1.Lb7+,T:b7(Ta8) antworten, wonach das Selbstmatt in weite Ferne gerückt ist. Daher wird der Th1 zunächst einmal auf

das bessere s Feld h1 bewegt: 1.Ta1:Lb1(Th1)!, Dc8-b8+ , nun ist zwar wTe8 entschärft, aber sein schwarzer Kollege auf h7 beherrscht immer noch die 7.Reihe und muss von dieser abgelenkt werden, ausserdem droht Schwarz jetzt das Selbstschach 2... Kb6-a6, weil b8 frei ist. All dies entkräftet 2.c7:Lb8T(Ta1)!! Dieser Zug verdient zwei Rufzeichen, weil er – was im Procaretraktor technisch schwierig ist – den Basisplan still droht und 2... Th1-h7 erzwingt. Dies ist der einzige Zug, der 3.b6-b7 vor 1.Lb7+? durch... Tf1! abwehrt. Die Besetzung von h1 führt nun zu einem neuen Schlussanriff 3.Te6-e8 (ohne Schach) vor 1.L:h1(Lf1)+, D:e6(Dd8)# Der zweite w Zug wird noch durch die Verführung 2. Ta8:Tb8(Ta1)?,Td7-h7! (ist jetzt ohne Schach möglich und sperrt die D-Linie d8-d3) veredelt (und auf die einige der Fast-Löser hereinfließen, TB). Auch der Fehlversuch 2.c7:Db8T(Ta1)? ~ 3.b6-b7, vor 1.Lb7+,Db:b7(Dd8)+ 2.Ke4! ist zu erwähnen.“ (1L, 3Fast-L)

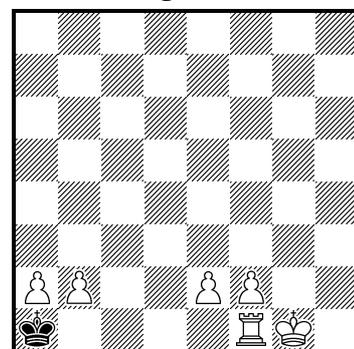
**13947** (A. Brobecker) 1.c4 f5 2.Da4 Kf7 3.D:d7 Kg6 4.Dc6+ Dd6 5.De8# JI: „Anscheinend die einzige Möglichkeit – kaum zu glauben!“ Karl-Heinz Siehdnel: „Eine knifflige Angelegenheit.“ MH: „Wenn man sich die Eigenheiten des monochromen Schachs erst einmal hinreichend vergegenwärtigt hat, ist diese Beweispartie sicherlich nicht schwer zu finden. Es ist natürlich interessant, mit welchen einfachen Mitteln eine Mattstellung konstruiert werden kann – und wie die Monochromiebedingung der Lösung zur Eindeutigkeit verhilft.“ HG fragt: „Ist das Wort *eindeutig* in der Forderung notwendig?“ (8L)

**13948** (A. Brobecker) 1.f4 e5 2.Kf2 Df6 3.Kg3 Le7 4.f:e5 d5 5.e:d6 e. p. L:d6# JI: „Sehr schön, wie hier auf beiden Seiten die Eindeutigkeit der Zugreihenfolge gewährleistet ist. Kaum zu fassen und noch toller als die vorige Idee!“ MH: „Um diese Beweispartie zu finden benötigte ich deutlich länger als für die vorangegangene – ich war sogar zwischenzeitlich von der Unlösbarkeit überzeugt, weil die Möglichkeit des En-passant-Schlages mir nicht einfiel. Nur so kann ein wB durch monochrome Züge in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit bis nach d6 gebracht werden. Der Autor hat die – grundsätzlich doch zweifellos sehr beschränkten – Möglichkeiten des monochromen Schachs in diesen beiden Aufgaben gut ausgelotet.“ Ganz anders KHS: „Das habe ich schnell gefunden. Der weiße Bauer gelangt nur durch einen e. p.-Schlag nach d6. gefällt mir.“ Und auch SB: „Zwei einfache Spielereien.“ (8L)

**13949** (W. Keym) Autor: „Wenn man aus der Lösungsstellung Kg1 Tf1 a2 b2 e2 f2 – Ka1 den Be2 entfernt, sind die zwei letzten Einzelzüge eindeutig: w0-0+ und sKb1:Sa1. Fehlversuche sind die analogen Positionen Kc1 Td1 d2 e2 g2/h3 h2 - Kh1, denn nach dem Entfernen von Be2 ist die Stellung vor w0-0+ im Fall Bg2 illegal und im Fall Bh3 nicht eindeutig beim zweitletzten Einzelzug (sKg1:D/L/Sh1).“ Übrigens ist wBc2 statt e2 *keine* NL: Diese Stellung ist auch nach Wegnahme des wBa2 illegal, da der sK nicht heraus kommt. (3L+2F!)

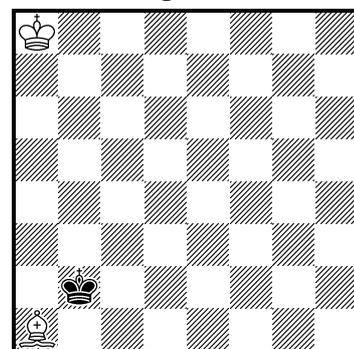
**13950** (W. Keym) Autor: „Die größte Summe der Abstände der Könige zu ihren Ursprungsfeldern findet sich in den zwei IC-Stellungen Kb8 La7 – Kg1 und gespiegelt Kg8 Lh7 – Kb1; sie beträgt ca. 14,9 Längeneinheiten, nämlich  $\sqrt{58}$  für wK und  $\sqrt{53}$  für sK. Einzigartig ist die Lösungsstellung Ka8 La1 – Kb2 mit der zweitgrößten Summe von ca. 14,8 LE, nämlich  $\sqrt{65}$  für wK und  $\sqrt{45}$  für sK; denn in der gespiegelten Stellung Kh8 Lh1 – Kg2 sind die Abstände geringer.“ MH gibt einen ausführlichen Beweis für die Korrektheit, bemerkt aber an: „Zunächst möchte ich vorausschicken, dass bei wortwörtlicher (und haarspalterischer) Interpretation der Definition eines *Illegal Cluster* sämtliche Stellungen mit wKB+sK ein IC darstellen, in denen der wB auf der ersten oder achten (!) Reihe steht und die KK sich nicht schlagen können. Denn eine solche Stellung ist wegen des wB natürlich illegal, und wenn man einen Stein außer K entfernt (also den wB!), so ergibt sich eine legale Stellung. Ich gehe selbstverständlich davon aus, dass der Autor diese ‚pathologischen‘ Fälle, die nur mit genau drei Steinen funktionieren, nicht betrachten wollte.“ Bernd Schwarzkopf: „Die dreisteinigen ICs sind alle bekannt, da Karl Fabel alle illegalen Stellungen mit 3 Steinen beschrieben hat (siehe *Am Ran-*

**Lösung zu 13949**



(6+1)

**Lösung zu 13950**



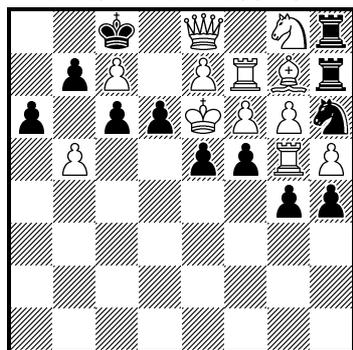
(2+1)

de des Schachbretts, 1947, S. 41ff; Rund um das Schachbrett, 1955, S. 133; Schach und Zahl, 2. Aufl., 1971, S. 64). Man braucht also ‚nur‘ für diese Stellungen die Summe der Abstände der Standfelder der Könige von e1 bzw. e8 zu berechnen. . . “ – und damit kommt er genau auf die Autorlösung. (2L+3F!) – alle Falschlöser hatten die Autorlösung als längste gesehen. . .

Zu meiner Frage im Dezemberheft, ob die Computerprüfung der Aufgaben angegeben werden solle, erhielt ich sechs Antworten – und das Ergebnis ist *pari*. Und da die meisten der anderen Sachbearbeiter einer solchen Angabe kritisch gegenüber stehen, lassen wir es also, wie es heute ist. . . (TB)

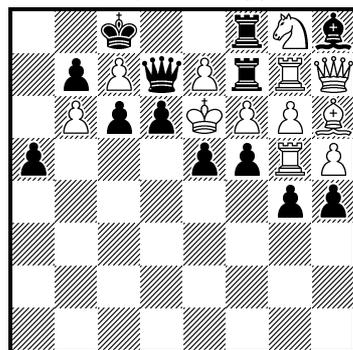
## Bemerkungen und Berichtigungen

E (V) A. Kornilow  
Neufassung  
Die Schwalbe 2001-02



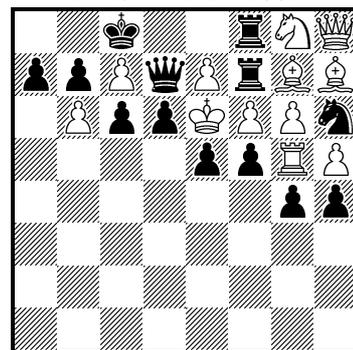
Matt? (12+12)

F (V) T. Le Gleuher  
A. Kornilow  
Neufassung  
feenschach 2002



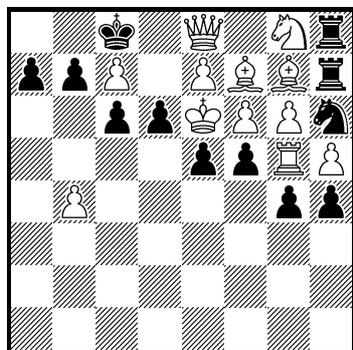
Matt? (12+13)

G (V) A. Kornilow  
Die Schwalbe 2007



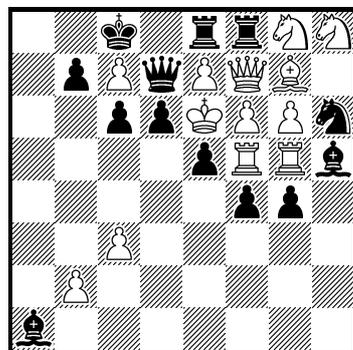
Matt? (12+13)

H (V) A. Kornilow  
Die Schwalbe 2007



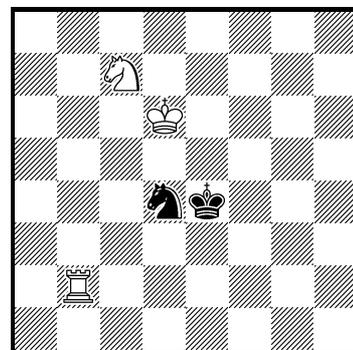
#1 (12+12)

I (V) A. Kornilow  
Die Schwalbe 2007



Matt? (13+13)

Dietmar Jahn  
Dresden  
Urdruck



h#3 (3+2)  
b) wSc7 → e3

**Heft 145, Feb. 1994, Nr. 8424** (U. Heinonen). Sivio Baier teilt mit, dass diese Aufgabe, die im Jahresturnier mit dem 2. Preis ausgezeichnet und in SB's Artikel in Heft 232 auf Seite 520 nachgedruckt wurde, **nebenlöslich** ist: 1.e4 h5 2.Dg4 h:g4 3.e5 Th3 4.Se2 Tb3 5.a:b3 d5 6.Ta6 g3 7.Tf6 a5 8.h4 a4 9.h5 a3 10.h6 a2 11.h7 c6 12.h8T Da5 13.T8h4 Dc3 14.d:c3 a1T 15.Kd2 T1a5 16.Ta4 Sa6 17.Ta1 Lg4 18.Sf4 e:f6 19.e6 0-0-0 20.e7 d4 21.e8D Th5 22.Lb5 Lb4 23.De2 La5 24.b4 Kb8 25.c4 d3 26.Kc3 Ka8 27.Ld2 Te8 28. Tc1 Th8 29.Le1 d2 30.Kb3 d1D 31.Ka4 Dd8 32.Dd1 [Th. Brand]

**Heft 228, Dez. 2007, S. 295ff.** Andrej Kornilow teilt mit, daß Thierry Le Gleuher zu einigen Aufgaben aus dem Artikel *„Es ist schwer, als Mensch einen Computer zu ersetzen“* alternative Lösungen gefunden hat. Aus diesem Grund legt AK neue Versionen der dortigen Nummern E-I vor (siehe Diagramme). Zudem hat AK mit Hilfe von *popye* einige Zugumstellungen entdeckt, die in den folgenden Lösungen der Aufgaben E(V)-I(V) kursiv gedruckt mit aufgeführt sind:

**E (V):** 0...K:c7 1.Dd8#; Genesis: Kf7; Dh8; TtF8, g5; Lg7; Se6: Bb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh6; Ttd7, e8; Sg8; Bba7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Dh7 2.Ke6 Sh6 3.Tf7 Tg8 4.Tf8 Sf7 5.Te8 Sh6 6.Sf7+ Td8 7.Tf8 Te8 8.Sd8 Sf7 9.Lh6 Dg7 (oder 9... Tg7 10.Dg8 Dh8 11.Dh7 Dg8

12.Dh8 Th7) 10.Dh7 Th8 11.Dg8 Th7 12.Dh8 Dg8 13.Dg7 Sh8+ 14.Df7 Dg7 15.Tg8 Tf8 16.De8 Sf7 17.Th8 Tg8 18.b3 Df8 19.Lg7 Sh6 20.Df7 De8 21.Lf8 Thg7 22.Th7 Th8 23.Dg8 Sf7 24.Th6 Tgh7 (oder 24... Thh7 25.Dh8 Tg8 26.Dg7 Tgh8 27.Dg8 Tg7) 25.Dg7 Tg8 26.Dh8 Tgg7 27.Dg8 Th8 28.Th7 Sh6 29.Df7 Thg8 30.Th8 Th7 31.Lg7 Df8 32.De8 Sf7 33.Lh6 Tgg7 34.Tg8 Sh8 35.Df7 De8 36.Tf8 Tg8 37.Dg7 Sf7 38.Dh8 Thg7 39.Dh7 Sh8 40.Sf7 Dd8 41.Te8 Tf8 42.Dg8 Th7 43.Lg7 Th6 44.Dh7 Tg8 45.Lf8 Tg7 46.Dg8 Thh7 47.Sh6 Tf7 48.Lg7 Tf8 49.Df7 Tg8 50.Tf8 De8 51.b4 Dd8 52.De8 Sf7 53.b5 Tgh8 54.Sg8 Sh6 55.Tf7 a6 56.Df8 De8 57.D:e8+.

**F (V):** Ja, Matt! Genesis: Kf7; Dg7; TTg5, g8; Lh6; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh7; TTd7, e8; Lh8; BBa7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Tf8+ 2.Ke6 Tf7 3.Tf8 Dg8 4.Dh7 Tg7+ 5.Tf7 De8 6.Tf8 (oder: 6.Dg8 Th7 7.Tf8 Tf7 8.Dh7 Tg7 9.Sf7 Tg8, 6.Dg8 De8 7.Dh7 Tg8 8.Tf8 Tg7 9.Sf7 Tg8, 6.Dg8 De8 7.Tf8 Tf7 8.Dh7 Tg7 9.Sf7 Tg8, 6.Dg8 De8 7.Tf8 Th7 8.Sf7 Tg7 9.Dh7 Tg8.) 6.– Tf7 7.Dg8 Th7 8.Sf7 Tg7 9.Dh7 Tg8 10.Lg7 Td8 11.Sh6 Dd7+ 12.Kf7 Te8 13.b3 Dd8 14.Ke6 a6 15.Tf7 Tgf8 16.Sg8 a5 17.Lh6 Lg7 18.b4 Lh8 19.Tg7 Tf7 20.b5 Tef8 21.b6 Dd7#.

**G (V):** Ja, Matt! Genesis (A): Kf7; Dg7; Tg5; LLh6, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBa7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Tf8+ 2.Ke6 Te8 3.Df7 Tf8 4.Lg7 Sh6 5.De8 Tg8 6.Sf7+ Td8 7.Df8 Te8 8.Sd8 Sf7 9.Lh6 Tg7 10.Lg8 Th7 11.Lg7 Th6 12.Lh7 Dg8 13.Lh8 Dg7 14.Lg8 Dh7 15.Lg7 Sh8 16.Df7 Tf8 17.De8 Tf7 18.Lf8 Dg7 19.Lh7 Dg8 20.Lg7 Df8 21.Lg8 Th7 22.Lh6 Tfg7 23.Df7 De8 24.Df8 Tf7 25.Dg7 Tf8 26.Df7 Tg7 27.Lh7 Tgg8 28.Dg7 Tf7 29.Df8 Tfg7 30.Sf7 Dd8 31.De8 Tf8 32.Lg8 Th7 33.Lg7 Th6 34.b3 Th7 35.Sh6 Tf7 36.Lf8 Thg7 37.Lh7 Tg8 38.Lg7 Tff8 39.Df7 Te8 40.Lf8 Tg7 41.Dg8 Sf7 42.Dh8 Tg8 43.Lg7 Tgf8 44.Sg8 Sh6 45.b4 Tf7 46.b5 Te8 47.b6 Dd7#. (Oder: Genesis (B): Kf7; Df8; Tg5; LLh6, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBa7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Dg7+ 2.Ke6 Dh8 3.Df7 Tf8 4.Lg7 Sh6 und 1.Sd8 Dg7+ 2.Ke6 Dh8 3.Lg7 Sh6 4.Df7 Tf8; Genesis (C): Kf7; Dg7; Tg5; LLf8, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBa7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). C 1.Sd8 Sh6+ 2.Ke6 Sg8 3.Df7 Sh6 4.Lg7 Tf8 und 1.Sd8 Sh6+ 2.Ke6 Dg8+ 3.Df7 Dh8 4.Lg7 Tf8.)

**H (V):** 0...K:c7 1.Dd8#; Genesis (A): Kf7; Dg7; Tg5; LLh6, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBa7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Tf8+ 2.Ke6 Te8 3.Df7 Tf8 4.Lg7 Sh6 5.De8 Tg8 6.Sf7+ Td8 7.Df8 Te8 8.Sd8 Sf7 9.Lh6 Tg7 10.Lg8 Th7 11.Lg7 Th6 12.Lh7 Dg8 13.Lh8 Dg7 14.Lg8 Dh7 15.Lg7 Sh8 16.Df7 Tf8 17.De8 Tf7 18.Lf8 Dg7 19.Lh7 Dg8 20.Lg7 Df8 21.Lg8 Th7 22.Lh6 Tfg7 23.Df7 De8 24.Df8 Tf7 25.Dg7 Tf8 26.Df7 Tg7 27.Lh7 Tgg8 28.Dg7 Tf7 29.Df8 Tfg7 30.Sf7 Dd8 31.De8 Tf8 32.Lg8 Th7 33.Lg7 a6 34.Sh6 Tf7 35.Lf8 Thg7 36.Lh7 Tg8 37.Lg7 Tff8 38.Df7 Te8 39.Lf8 Tg7 40.Lg8 Th7 41.Dg7 Sf7 42.Dh8 Tg7 43.Dh7 Sh8 44.Lf7 Tg8 45.Lg7 Tef8 46.Le8 Sf7 47.Lh8 Tg7 48.Dg8 Th7 49.Dg7 Tg8 50.Df8 Tgg7 51.Sg8 Sh6 52.Lf7 De8 53.D:e8+. (Oder: Genesis (B): Kf7; Df8; Tg5; LLh6, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBa7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Dg7+ 2.Ke6 Dh8 3.Df7 Tf8 4.Lg7 Sh6 und 1.Sd8 Dg7+ 2.Ke6 Dh8 3.Lg7 Sh6 4.Df7 Tf8; Genesis (C): Kf7; Dg7; Tg5; LLf8, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBa7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). C 1.Sd8 Sh6+ 2.Ke6 Sg8 3.Df7 Sh6 4.Lg7 Tf8 und 1.Sd8 Sh6+ 2.Ke6 Dg8+ 3.Df7 Dh8 4.Lg7 Tf8.)

**I (V):** Ja, Matt! Genesis: Kf7; Df8; TTf5, g5; Lg7; Sd8; BBb2, c2, c7, e5, e7, g6, h7 (13) – Kc8; Dh8; TTd7, e8; Lh5; SSf6, g8; Bba7, b7, c6, d6, e6, f4, g4 (14). 1.ef e5 2.Ke6 Sh6 3.Df7 Tg8 4.Df8 Sf7 5.Lh6 Dg7 6.De8 Sh8 7.Sf7+ Td8 8.Df8 Te8 9.Sd8 a6 10.Df7 Tef8 11.De8 Tf7 12.Df8 a5 13.De8 Df8 14.Lg7 a4 15.Lh6 Tfg7 16.Df7 De8 17.Df8 Tf7 18.Dg7 Tff8 19.Df7 Tg7 20.Dg8 Tgf7 21.Dg7 Tg8 22.Df8 Tfg7 23.Sf7 Dd8 24.De8 Tf8 25.c3 Tgg8 26.Lg7 a3 27.Sh6 Sf7 28.Lh8 Tg7 29.Sg8 Sh6 30.Df7 Te8 31.Df8 Tf7 32.Dg7 Tff8 33.Df7 a2 34.Lg7 a1=L 35.h8=S Dd7#.

Zu **Heft 233, Okt. 2008, Nr. 13883** liefert der Autor Bernd Gräfrath einige Hintergrundinformationen zur Lösungsbesprechung: „HG liegt tatsächlich daneben: Das Problem zeigt nicht die Erstdarstellung eines Schnoebelen-Königs im Schlagschach. Die Erstdarstellung ist aber auch nicht das von MR erwähnte Problem Nr. 13762, denn dort vollzieht der Umwandlungskönig ein Dreiecksmanöver, bevor er geschlagen wird. Dort handelt es sich also schon um einen Ceriani-Frolkin-König, aber nicht um einen Schnoebelen-König, der auf seinem Umwandlungsfeld geschlagen wird, ohne gezogen zu haben. Die Erstdarstellung eines Schnoebelen-Königs im Schlagschach zeigt mein Problem F2612 im Problemmist vom Januar 2008 (in 9,5 Zügen). In der dortigen Lösungsbesprechung forderte der Sachbearbeiter Stephen Emmerson die Komponisten heraus, das Thema in weniger Zügen darzustellen, nachdem er

selber an diesem Versuch gescheitert war. Das vorliegende Problem Nr. 13883 zeigt das Thema in nur 8,0 Zügen! Übrigens ist auch mein Problem F2612 nicht die Erstdarstellung eines Schnoebelen-Königs allgemein, sondern nur für den Bereich Schlagschach. Joost de Heer hat früher schon einen Schnoebelen-König in einer Beweispartie unter der Märchenbedingung *Extinction Chess* gezeigt (vgl. dazu den Aufsatz *Fairy Kings* von Mark Ridley, der bald in der Mat Plus Review erscheinen wird).“

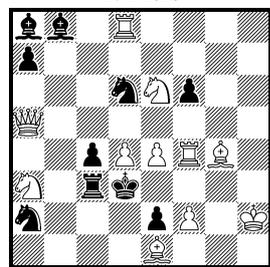
**Heft 234, Dez. 2008, S. 642ff.** Dietmar Jahn hat ein zum Nationalen Förderungsturnier 2008 eingereichtes Hilfsmatt verbessert (siehe Diagramm). Lösungen: a) 1.Sc6 Ke6 2.Kd4 Tb4+ 3.Kc5 Sa6# und b) 1.Kd3 Sf1 2.Kc3 Tb3+ 3.Kc4 Sd2#. [Hans Gruber]

**Heft 234A (Olympia), Dez. 2008, S. 691, Nr. 22** (Chris Handloser). Das Diagramm der mit einem 2. Lob ausgezeichneten Aufgabe ist verdruckt: Auf d4 gehört statt des sS eine sD. [Wieland Bruch]

## Turnierberichte

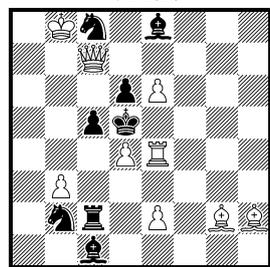
### Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

**I Philippe Robert**  
*StrateGems 2001*  
1. Preis



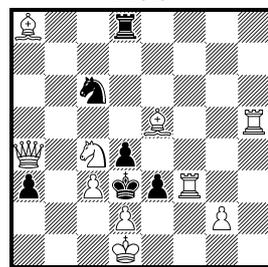
#2 (11+10)

**II Milan Vukcevic**  
*StrateGems 2001*  
4. Preis



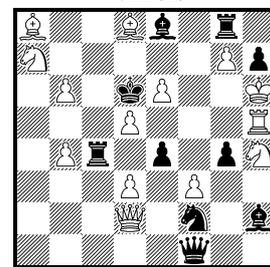
#2 (9+8)

**III Michael Barth**  
*Best Problems 2005/06*  
Preis



#2 (10+6)

**IV Rainer Paslack**  
*Freie Presse 2004*  
1. Preis



#2 (14+10)

**StrateGems 2001** (PR M. Kovačević; 64 Bewerbungen, 4 Preise: 1. Pr. Ph. Robert, 2. Pr. Y. Aloni / P. Vataresoni (total vorweggenommen durch E. Dobrescu, *Revista de Sah*, IV / 1956), 3. Pr. J. Youngs (mehrfach vorweggenommen, z. B. G. Heathcote, 1908), 4. Pr. M. Vukcevic, ferner 5 E. E., 1 spez. E. E. und 8 Lobe)

**I:** 1.e5? [2.Sc5#] 1.– Se4/Sb7 2.Tf3/Lf5#, 1.– Le4!; 1.Df5? [2.Tf3#] 1.– Sd~ (S:e4)/Sb7! 2.Sc5/e5#, 1.– T:a3!; **1.Lf5!** [2.Tf3#] 1.– Sd~ (S:e4)/Sb7!/T:a3 2.Sc5/e5/Dd2#. Folgt man der Autorabsicht und erkennt in den beiden letzten Phasen statt des beliebigen S-Abzuges einzig die ausgesuchte Parade 1.– S:e4 als thematisch an, so erzeugt diese einen *Le Grand* zwischen 1.e5? und der Lösung, zusammen mit dem *Salazar* also die *Lender-Kombination*. Die zweite Verführung zeigt zwar gleiches Spiel wie die Lösung, ringt aber dem Schema noch einen *Anti-Salazar* ab (1.Df5? 1.– Sb7 2.e5#, jedoch nicht umgekehrt 1.e5? 1.– Sb7 2.Df5??), was dem Autor gleich die Großinvestition wD + sTc3/Sa2 wert war!

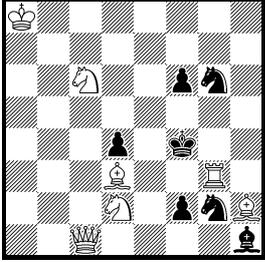
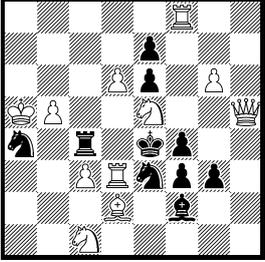
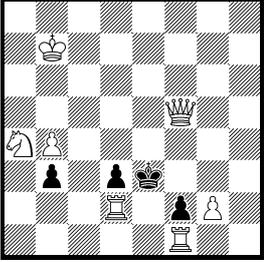
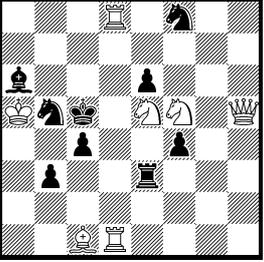
**II:** 1.Lg1? [2.Te5# — nicht 2.Te3?] 1.– c:d4 2.Te3#, 1.– Le3!; **1.Dg7!** [2.Te3# — nicht 2.Te5?] 1.– c:d4 2.Te5#, 1.– Kc6/Lg6/T:e2 2.Db7/Db7/T:e2#. Reizvoller *Le Grand*-Mechanismus mit einheitlichen *Thema BII*-Effekten, kombiniert mit dem *Suschkow-Thema*, welches hier aus dem perikritischen Charakter der Erstzge resultiert. Eine thematisch dichte und hochwertige Arbeit des 2003 verstorbenen großen Autors.

**Best Problems 2005/2006** (PR Sven Trommler; 86 Bewerbungen, einziger Preis für M. Barth, ferner 3 E.E. für R. Paslack, G. Maleika und W. Lukaschow sowie 3 Lobe)

**III:** 1.c:d4? [2.T:e3 / Dc2#] 1.– Sb4 / S:e5 2.Db3 / S:e5#, 1.– Ke4!; 1.L:d4? [2.T:e3#] 1.– Ke4 / Sb4 2.Dc2 / Se5#, 1.– Te8!; **1.Sb6!** [2.Dc2#] 1.– Ke4 / Sb4 2.T:e3 / Db5#. *Barnes-Thema*, *Doppeldrohungs-Dombrovskis* und *Le Grand-Thema* in eindrucksvoller Gestaltung mit zusätzlichem 3-Phasenmattwechsel auf 1.– Sb4 und feiner *Königs-Nietveltparade* in der Lösung – schön, originell und gehaltvoll!

**Freie Presse 2004** (PR Andreas Witt; 24 Bewerbungen, 3 Preise: 1. Pr. R. Paslack, 2. Pr. J. Kupper, 3. Pr. R. Paslack, ferner 2 E. E. und 3 Lobe)

**IV:** 1.d4? [2.Sf5#] 1.– Lc6 2.Sc8#, 1.– Tc6!; 1.Lf6? [2.Sf5#] 1.– Tc6 2.Sb5#, 1.– Lc6!; **1.f4!** [2.Sf5#] 1.– Tc6/Lc6 2.Sb5/Sc8#, 1.– T:b4/Lf4+ 2.D:b4/D:f4#. *Weiß* Kombination mit *Öffnung maskierter schwarzer Linien*, welche schadlose schwarze Linienverstellungen erlauben. Diese bereits ab den 60er Jahren von Ahues und anderen bearbeitete Thematik wird hier erheblich vertieft durch die anspruchsvolle Verbindung mit einem *Thema A-Grimshaw*. Leider erforderte die unvermeidliche Nebenvariante 1.– T:b4 den Einsatz der am thematischen Spiel unbeteiligten wD, was den PR aber offenbar nicht störte.

<p><b>V</b>      <b>Josef Kupper</b> Freie Presse 2004 2. Preis</p>  <p>#2                      (7+7)</p>	<p><b>VI</b>      <b>Rainer Paslack</b> Freie Presse 2004 3. Preis</p>  <p>#2                      (11+10)</p>	<p><b>VII</b>      <b>Wassyl Markowzi</b> Schweizerische Schachzeitung 2000/01 1./2. Preis</p>  <p>#2                      (7+4)</p>	<p><b>VIII</b>      <b>Wieland Bruch</b> Schweizerische Schachzeitung 2000/01 1./2. Preis</p>  <p>#2                      (7+9) b) sBc4→c6</p>
--	---	--	---

**V:** **1.Se7!** [2.S:g6#] 1.– S2~/Se3+! 2.Sf3/Tg2#, 1.– S6~/Se5! 2.Dc7/Sd5#, 1.– Ke5 2.Te3#. Idealer fluchtfeldgebender und schachprovozierender Schlüssel, zwei Paare fortgesetzter Verteidigungen, dazu Kreuzschach und Batteriespiel. Erstaunlich, ja fast ein kleines Wunder, dass sich zu diesem perfekt konstruierten Klassiker im Good Companion-Stil (bisher) kein einschlägiger Vorgänger fand!

**VI:** 1.Se~? [2.De5#] 1.– Sf5/Sg4 2.D:f3/T:f4#, 1.– e:d6!; 1.Sf7? 1.– Sf5/e:d6 2.D:f3/S:d6#, 1.– Sg4!; 1.Sg4? 1.– S:g4/e:d6 2.T:f4/Sf6#, 1.– Sf5!; **1.Sd7!** [2.De5#] 1.– Sf5/Sg4 2.D:f3/T:f4#, 1.– e:d6/Tc5 2.Sf6/Td4#. Fortgesetzter Angriff mit originell anmutender Linienthematik: „Obwohl Schwarz mit einer Abwehr zwei(!) weiße Linien öffnet, kann Weiß keines von zwei möglichen Matts ausführen, da Weiß mit dem Schlüssel eine dritte und Schwarz mit der Abwehr eine vierte weiße Linie verstellt.“ (PR A. Witt) – Kompliziert und interessant!

**Schweizerische Schachzeitung 2000-2001** (PR Wassyl Djatschuk; 35 Bewerbungen, 3 Preise: 1./2. Pr. W. Markowzi, 1./2. Pr. W. Bruch, 3. Pr. N. Welikij/W. Markowzi, ferner 2 E. E. und 3 Lobe.

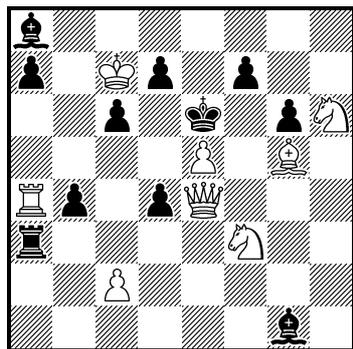
**VII:** 1.Sc3? [2.D:f2/T:d3#] 1.– Kd4 2.Dc5#, 1.– K:d2!; 1.g3? [2.Df4/D:d3#] 1.– Kd4!; 1.Kc6? [Zugzwang] 1.– K:d2/Kd4 2.D:f2/Df4#, 1.– b2!; **1.Sb2!** [Zugzwang] 1.– K:d2/Kd4 2.D:d3/T:d3#. 2×2 Doppeldrohungen kehren in zwei weiteren Phasen als Variantenmatts wieder, und zwar jeweils zur einen Hälfte gemäß *Dombrovskis*- und zur anderen Hälfte gemäß *Hannelius-Thema* - also eine spezielle Mischform aus Doppeldrohungs-Dombrovskis und Doppeldrohungs-Hannelius, realisiert in sparsamster Meredith-Fassung.

**VIII:** a) 1.Se7? [2.Sd3/Sd7#] 1.– Td3/Sd7/T:e5 2.S:d3/S:d7/D:e5#, 1.– c3!; **1.Sd4!** [2.Sd3# – nicht 2.Sd7?] 1.– Sd6/S:d4 2.Sd7/La3#, 1.– c3/Sd7/T:e5 2.S:b3/S:e6/D:e5#; b) **1.Sd6!** [2.Sd7# – nicht 2.Sd3?] 1.– S:d6/Sd4 2.La3/Sd3#, 1.– Td3 2.Se4#. *Drohform-Lacny*, Suschkow-Thema infolge eines Thema G-Effekts, jeweils eine Thema A-Parade genutzt als Thema BII mit Dualvermeidung bezüglich 2.La3? durch einen Thema F-Effekt. Leider war das alles nur in Zwillingsform möglich.

### Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

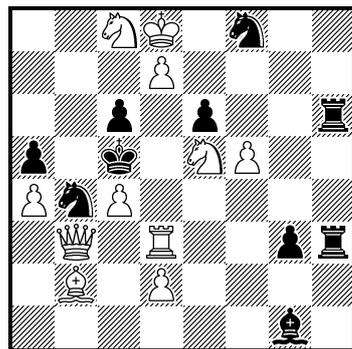
**I:** **1.c4!** [2.Dg4+ f5 e:f6#], b:c3/d:c3 2.T:d4/Dc4+ d5 3.e:d6#. Eine Häufung von *en passant*-Zügen bei Schwarz und Weiß. „This will be probably the maximum that is attainable with en passant moves“, so PR Henk le Grand, der diese Kombination „overwhelming“ fand, was ich doch für ziemlich „übertrieben“ halte. Auch beim 2. Pr. mischte Rudenko mit (diesmal mit Viktor Chepizhny) mit einer allerdings nicht mehr ganz taufrischen Thematik, die bei einer früheren Auswahl bereits vorgestellt wurde.

**I Viktor Melnichenko**  
**Valentin Rudenko**  
*The Problemist 2007*  
 1. Preis



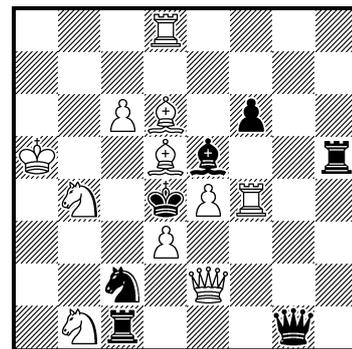
#3 (8+11)

**II Michael Keller**  
*The Problemist 2007*  
 3. Preis



#3 (11+10)

**III Lars Larsen**  
*The Problemist 2007*  
 4. Preis

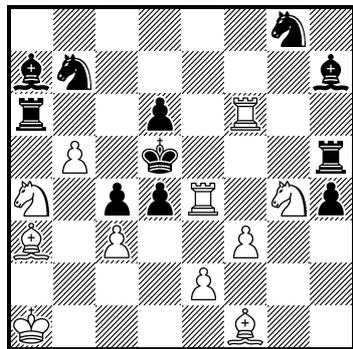


#3 (11+7)

**II: 1.Td6!** [2.d4+ L:d4 3.L:d4#] T3h4 2.La3! (Da3?) dr. 3.Sd3A Td4 3.T:c6#B, 1.– T6h3 2.Da3! (La3?) dr. 3.T:c6#B T:c4 3.Sd3#A. „We see here a *pseudo le Grand* and the *Sushkov theme*. A brilliant strategic problem that combines several thematic elements in a very clear way“ (PR).

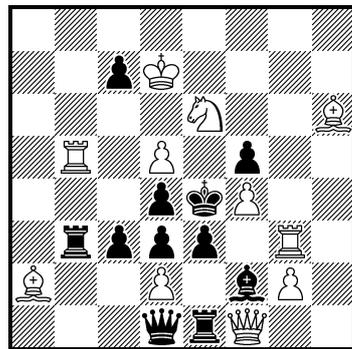
**III: 1.Lf7!** [2.Lc5++ K:c5 Td5#] L:f4+ 2.Le5++ K:e5 3.Td5#, 1.– L:d6+ 2.e5+ Kc5 3.Tc4#, 1.– S:b4 2.L:b4+ Ld6+ 3.e5#; (1.– Se3/T:b1 2.Db2/Lc5+ Tc3/Kc3 3.D:c3/D:c2#). „A nice classic problem with *cross-checks* and *Umnov moves* as main elements ... I am happy that this kind of problems are still be made“ (PR).

**IV Michael Keller**  
*Problem-Forum 2006/07*  
 Preis



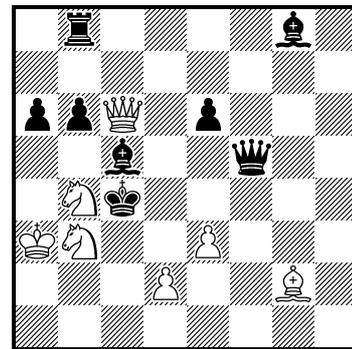
#3 (11+11)

**V Arieh Grinblat**  
*Problem-Forum 2006/07*  
 1. ehr. Erw.



#3 (11+11)

**VI Peter Heyl**  
*Problem-Forum 2006/07*  
 2. ehr. Erw.



#3 (7+8)

**IV: 1.Lh3!** [2.Se3+ d:e3 3.Le6#] Sd8 2.Sb6+ T/L:b6 3.T:d4/T:d6A/B#, 1.– Tf5 2.T:d4A+ L:d4 3.e4#, 1.– Lf5 2.T:d6B+ T/S:d6 3.Te5#. „Der *Nowotny* auf b6 in der ersten Variante ermöglicht zwei Matts, die sich nach *Grimshaw*-Verteidigungen auf f5 in zweite Züge transformieren...“ (PR Michal Dragoun).

**V: 1.Kc6?** [2.Sc5#A] T:b5x! 1.Tf3? [2.Sg5#B] Lh4y! – **1.Tg6!** [2.S:c7 3.Te6#] T:b5x 2.Sc5+A T:c5 3.Te6#, 1.– Lh4y 2.Sg5+B T:g5 3.Te6#. Das *Dombrowskis*-Thema, hier kombiniert mit schwarzen Linienöffnungen. „Komplexer Inhalt, der aber mit grossem Materialaufwand realisiert ist“ (PR).

**VI: 1.Ka4!** 2.D:c5A+ b:c5/D:c5 3.Sa5/Lf1B/C#, Lh7 2.Lf1B+ D:f1(Dd3) 3.D:e6#, 1.– Td8 2.Sa5+ b:a5 3.D:a6#, 1.– b5+ 2.Ka3! Dd3 3.D:c5#A. „Das *Damenopfer* in der Drohung führt im dritten Zug zu zwei Matts, die nach zwei Verteidigungen ... als zweite Züge hervortreten“ (PR); in der vom PR als „gute Zugabe“ bezeichneten Variante 1.– b5+ erscheint dann auch die Drohung als Mattzug. Schwer zu sagen, ob die Vernetzung der schwarz-weißen Züge vom Autor beabsichtigt war oder sich einfach aus der Stellung ergeben hat; in jedem Fall ein attraktives Problem.

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,

email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

*Kassenwart* OLAF JENKNER, !!! NEU !!! Beckerstr. 20 c, 09120 Chemnitz, email: oje@gustav.in-chemnitz.de

*Abonnenten-/Adress-Verwaltung:* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,

email: carsten-ehlers@web.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, *NEUE* email: axel.steinbrink@gmx.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

*T<sub>E</sub>X-Satz* STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

*Austauschvereinbarungen:* The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

---

### Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

### Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Irma Speckmann  
Günter Büsing

### Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels  
Rudi Albrecht  
Dr. Ulrich Auhagen  
Dr. Hemmo Axt  
Dieter Berlin  
Heinrich Bickelhaupt  
Wilhelm Bleeck  
Thomas Brand  
Andreas Buckenhofer  
Günter Büsing  
Yves Cheylan  
Dr. Wolfgang Dittmann  
Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald  
Harrie Grondijs  
Siegfried Hornecker  
Werner Keym  
Hans Klimek  
Thomas Kolkmeier  
Jörg Kuhlmann  
Christian Mathes  
Dr. Helmuth Morgenthaler  
Winus Müller  
Rupert Munz  
Helmut Roth  
Albrecht Rothländer

Frank Schützhold  
Dr. Hans Selb  
Irma Speckmann  
Axel Steinbrink  
Falk Stüwe  
Dr. Hermann Weißbauer  
Heinrich Wesselbaum  
Andreas Witt  
Friedrich Wolfenter  
Thomas Woschnik

---

## INHALT

Aktuelle Meldungen	121
Entscheid im Dieter-Werner-50 Geburtstags-Turnier 2008	122
<i>Karl-Heinz Siehndel:</i> Schachprogramme – was sie wirklich können	128
Entscheid im Informalturnier 2004, Abteilung Dreizüger	133
<i>Werner Keym:</i> Auf der Suche nach dem idealen Babson-Problem	137
Endgültiger Entscheid im 199. Thematurnier (Schacholympiade 2008), Abteilung Studien	141
Entscheid im Informalturnier 2006, Abteilung Retros	142
Einladung zum Schwalbe-Treffen	147
Ausschreibung Helmut Zajic-Gedenkturnier	148
Urdrucke	149
Lösungen der Urdrucke aus Heft 234, Dezember 2008	156
Bemerkungen und Berichtigungen	175
Turnierberichte	177